



# Profil

Magazin für Arbeit und Leben

Oktober | November 2025

## *Es kann losgehen*

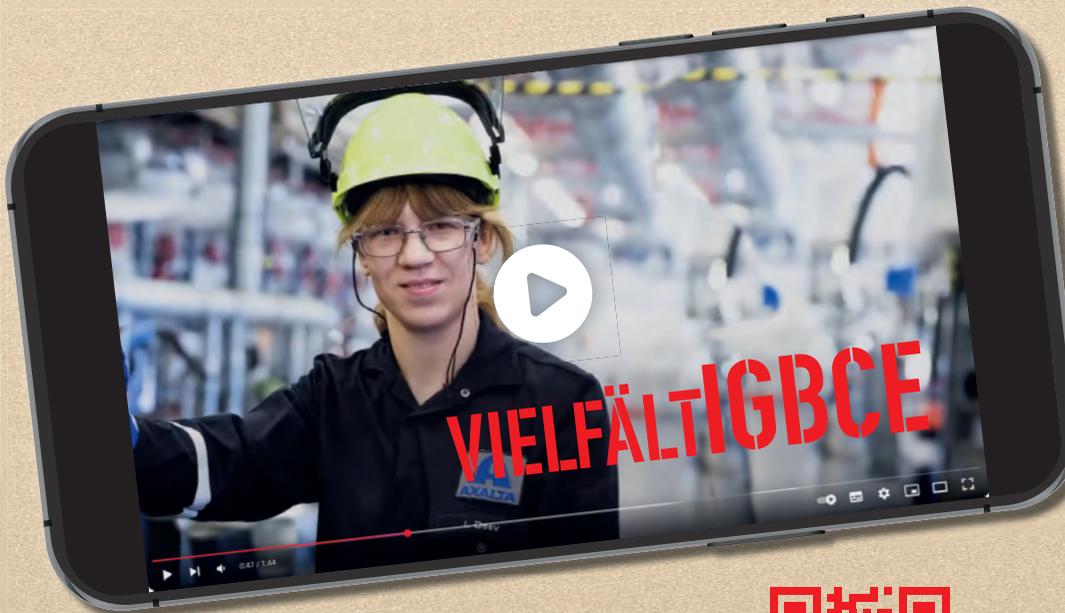
„Das Richtige tun!“ – ein Ausblick auf die  
Themen des Gewerkschaftskongresses.

Mitmachen und iPad 10 gewinnen!



# MACH MIT!

Schau dir unseren neuen Wertefilm an und werde jetzt Teil unserer Selfie-Aktion!



**JETZT**

[unserewerte.igbce.de](http://unserewerte.igbce.de)



**VIEL**  
Denn: wir alle  
unterschiedliche  
Bereiche haben  
sich zusammenschlossen  
um unsere Arbeit

# Noch Fragen?

**W**er weiß, vielleicht kommt dir bei der Lektüre dieser *Profil*-Ausgabe ja auch der Titel dieses Woody-Allen-Klassikers in den Sinn. Mir jedenfalls ging es so. Auf die Titelseite hätten wir auch schreiben können: „Was Sie schon immer über die IGBCE wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten.“ Denn tatsächlich lässt diese Ausgabe so gut wie keine Frage zu deiner Gewerkschaft unbeantwortet. Wir in der Redaktion fanden: Anlässlich des bevorstehenden Gewerkschaftskongresses, der nur alle vier Jahre stattfindet, darf das auch ruhig mal sein.

Woher kommen wir? Was haben wir vor? Wer sind die Menschen in der IGBCE? Wo sind unsere

Hochburgen? Was sind unsere Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit? Diese und viele andere Fragen klären wir auf den folgenden Seiten. Versprochen: Selbst IGBCE-„Ultras“ können noch dazulernen.

Wir wollen es nicht bei diesem Heft bewenden lassen. In der Rubrik „Praxis & Wissen“ startet mit dieser Ausgabe eine neue Reihe, die sich gewerkschaftlichen Basics widmet, kurzweilig und anschaulich erklärt – übrigens auch im Video.

Noch Fragen? ■



Lars Ruzic, Chefredakteur  
lars.ruzic@igbce.de

## Schulterblick

Aus der Produktion dieser Ausgabe

### Auf die Knie

Vollen Körpereinsatz zeigte unser Kameramann Dave bei den Dreharbeiten zur Reportage bei den **Young Creators**. In Bad Münde haben die jungen IGBCE-Mitglieder zahlreiche Clips für TikTok aufgenommen. Und *Profil* war mittendrin. ■



### Gemeinsam

Kein typisches Reisewetter bot Hannover beim Stadtrundgang. Doch dank der solidarisch verteilten IGBCE-Regenschirme konnten alle trockenen Fußes die geballte **IGBCE-Historie** der niedersächsischen Landeshauptstadt aufnehmen und niemand blieb im Regen stehen. ■



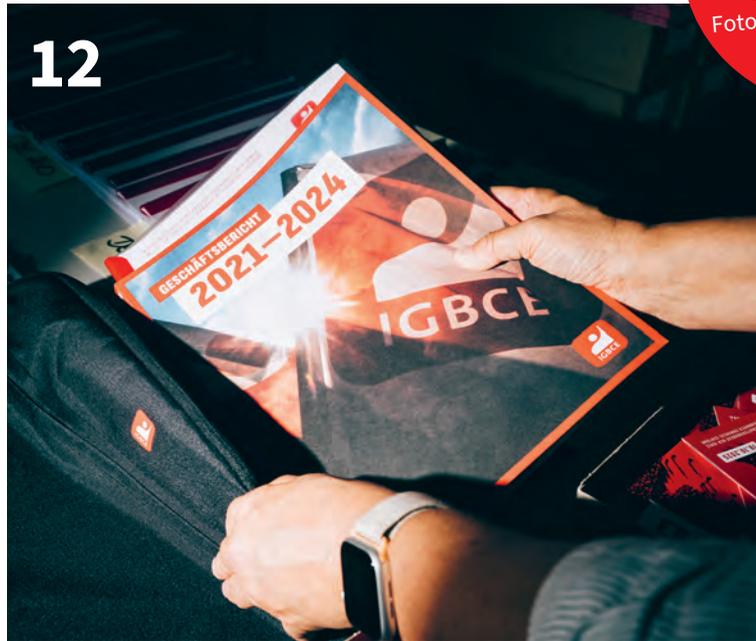
### Teamarbeit

Keinen Schirm, sondern eine Lampe hielt Kameramann Marius über unsere Interviewpartnerin **Hira Karaoglu** beim Fotoshooting fürs Porträt in Erfurt. So leuchtet die ohnehin schon rote Wand noch röter und Fotograf Moritz konnte den Auslöser drücken. ■



# Inhalt

Oktober | November 2025



12

## ARBEIT & GESELLSCHAFT

**Gemeinsam gestalten** Vom 19. bis zum 24. Oktober treffen sich rund 400 Delegierte beim 8. Ordentlichen Gewerkschaftskongress der IGBCE in Hannover, um über die künftige inhaltliche Ausrichtung der Gewerkschaft, ihre wichtigsten Themen und Arbeitsfelder zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Das Motto lautet in diesem Jahr: „Das Richtige tun! Klar. Stark. Solidarisch.“ **12**

**News Politik & Soziales** **18**

**Frag den Michael!** Unsere Mitglieder haben unter großer Beteiligung Fragen an Michael Vassiliadis eingereicht. Im Kompass-Talk beantwortet der IGBCE-Vorsitzende eine breite Auswahl, die wir thematisch gebündelt haben. Es geht um die Zukunft der Industrie, den Rechtsruck in unserer Gesellschaft und eine Ausweitung von Mitgliedervorteilen. **20**

**News Branchen & Betriebe** **24**

20





## MENSCHEN & GEMEINSCHAFT

**Eine Mission** Beim 8. Ordentlichen Gewerkschaftskongress im Oktober in Hannover sind Hans Peter Kleber und Hira Karaoglu der älteste und die jüngste Delegierte. Ein Gespräch über Generationenkonflikte, Zusammenhalt und Verantwortung. **26**

**An der Leine** Hannover ist nicht nur Landeshauptstadt – es ist auch die Wiege der IGBCE. Ein Stadtrundgang führt zu den schönsten und spannendsten Orten der Stadt und macht die Geschichte der Arbeiterbewegung lebendig. **30**

**Im Tiktak-Takt** Um die Jugend noch besser zu erreichen, startet die IGBCE eine Social-Media-Offensive. Ein Besuch bei den Young Creators, die der Gen Z auf Tiktak Themen wie Arbeitnehmerrechte und Solidarität verständlich machen wollen. **34**

## PRAXIS & WISSEN

**So stehen wir da** Im Oktober zieht die IGBCE Bilanz. Wie hat sich die Organisation seit dem vergangenen Kongress vor vier Jahren entwickelt? **38**

**Big in Ingelheim** Der Pharmakonzern Boehringer Ingelheim entwickelt und vertreibt Arzneimittel. Das Familienunternehmen gilt als beliebter Arbeitgeber. **40**

**Auf dem Prüfstand** Die Probezeit ist eine Testphase für einen neu geschlossenen Arbeitsvertrag. Höchste Zeit, dass *Profil* mit Mythen aufräumt und für Klarheit sorgt. **44**

**Spenden – aber richtig!** Zum Jahresende wollen viele Menschen Gutes tun. *Profil* erklärt, worauf du achten solltest. **46**

**Aufschlauern mit der IGBCE** Die IGBCE hat die neue Videoreihe „Praxis & Wissen“ gestartet. In der ersten Folge geht es darum, wie die Organisation aufgebaut ist und wofür sie sich einsetzt. **48**

**Scanne und staune!** Entdecke die digitale Ausgabe von *Profil*. Interaktiv. Flexibel. Immer dabei. **50**



## WEITERE INHALTE

Mein Arbeitsplatz	06
Meine IGBCE	08
Dialog   Impressum	10
Unterhaltung	56
Feierabend	58

## VOR ORT

Auf diesen Seiten berichten die Landesbezirke über regionale Themen und Aktionen. **52**



Victoria Schettler

## Für die Ewigkeit

Den Baufortschritt überprüfen, technische Fragen klären, Arbeitsschutz und Qualität sicherstellen und dabei die Termine immer im Blick haben: Der Arbeitsplatz von Victoria Schettler bei der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) ist vielfältig. Auf der Schachtanlage Konrad 2 ist die Gruppenleiterin im Bereich Hochbau über Tage dafür zuständig, dass neue Gebäude, zum Beispiel eine Werkstatt, die Pkw-Unterstellhalle oder die Wache, termingerecht, innerhalb des Budgets und in der geforderten Qualität errichtet werden. Die Schachtanlage Konrad mit den Schächten Konrad 1 und Konrad 2 in Salzgitter wird unter der Leitung der BGE als erstes nach Atomrecht genehmigtes Endlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle in Deutschland umgebaut. ■



Mehr über Victorias  
Arbeitsplatz im Video  
[igbce-profil.de/  
25506](https://igbce-profil.de/25506)





Nicole S.

CHRISTINE

ANJA

SILKE

Maria

ANJA

Hanna

Nora

## Frauenkolleg

## Stück für Stück wachsen

15 Frauen, fünf Module, ein Thema: Wie kann man Kolleginnen aus IGBCE-Branchen befähigen, sich besser in den noch recht männerdominierten Strukturen der Organisation und der Betriebe durchzusetzen? Dabei hilft das IGBCE-Frauenkolleg, bei dem sich die Teilnehmerinnen über einen Zeitraum von zehn Monaten zu fünf Modulen treffen und jedes Mal etwas dazulernen – etwa einen selbstbewussten Auftritt oder das Knüpfen von Netzwerken. In diesem Jahr feiert das „Sprungbrett“ Frauenkolleg seinen zehnten Geburtstag. ■



# Dialog

## Hintergrundstory Rente

### Endlich mutige Reformen

Der Artikel beschreibt die Sorgen vieler IGBCE-Mitglieder zuRecht – doch aus Sicht der jüngeren Beitragszahler wird die Lage immer dramatischer. Während die Regierung das Rentenniveau bis 2031 bei 48 Prozent stabilisieren will, steigen die Belastungen für die Erwerbstätigen massiv an. Für die junge Generation bedeutet das: ständig steigende Abgaben bei gleichzeitig unsicherer Aussicht auf eine eigene auskömmliche Rente.

Für viele junge Menschen erscheint deshalb das eigene Alter heute schon als ungewisse Zukunft – mit niedrigen Renten, höheren Abgaben und schlechteren Lebensbedingungen. Jedes Jahr ohne umfassende Reformen ist ein Schlag ins Gesicht all derer, die heute einzahlen und morgen kaum auf eine gerechte Gegenleistung hoffen können. Es braucht endlich mutige, generationengerechte Reformen, die nicht nur kurzfristige Wahlinteressen bedienen, sondern die Zukunft aller sichern – vor allem derjenigen, die heute das System finanzieren.

 Robert Ostendorf

## IGBCE im Netz

Folge uns, schreib uns oder kommentiere unsere Beiträge bei Facebook, Instagram, X, Whatsapp, LinkedIn, Tiktok und Youtube. Wir freuen uns über Anregungen, Lob und Kritik.

 profil@igbce.de

 IGBCE

 IGBCE

 igbceTV

 @igbce

 industriegewerkschaft-igbce

 Meine IGBCE

 IGBCE

## Hintergrundstory Rente

### Etwas fehlt

Der Beitrag über die Renten ist sehr interessant. Es fehlt aber etwas: Alle Erwerbstätigen, Beamten, Politiker und Selbstständige, sollten in die gesetzliche Rentenkasse einzahlen.

 Thomas Steudel

## Tariffucht von Adidas

### Seid konfliktfreudig!

Bitte kämpft um mehr Tarifdeckung. Adidas hier, Tesla da. Es arbeiten weniger als 50 Prozent aller Arbeitnehmer in Deutschland mit Tariflohn. Lasst euch nicht von Parlamentariern einlullen, seid konfliktfreudig!

 Hans Georg Neumann

## Betriebsratswahlen 2026

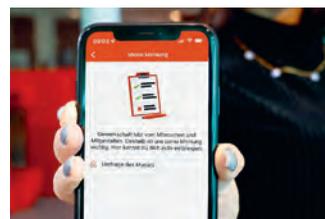
### Team IGBCE

Ich habe erlebt, wie wichtig engagierte Betriebsräte sind – sie sorgen für faire Arbeitsbedingungen und Schutz der Kollegen. Ich finde es klasse, dass ihr für die Betriebsratswahlen werbt.

 Roksana Müller

## Neue Umfrage im Oktober

Die nächste „Umfrage des Monats“ startet Anfang Oktober. Sie richtet sich ausschließlich an IGBCE-Mitglieder. Beteiligen kannst du dich ganz leicht über die „Meine IGBCE“-App. Aktiviere die Pushmitteilungen, dann wirst du über dein Smartphone erinnert, teilzunehmen. Unter allen Teilnehmenden verlosen wir ein iPad. Du hast die App noch nicht? Dann nutze den QR-Code rechts.



## Umfrage des Monats

## Klares Votum für Acht-Stunden-Tag

Bundeskanzler Friedrich Merz hat gefordert: „Wir müssen in diesem Land wieder mehr und effizienter arbeiten.“ Würdest du diese These unterschreiben? (in Prozent)



Quelle: IGBCE

Die Bundesregierung will die Regelung zur Tageshöchst Arbeitszeit von acht Stunden (und zehn Stunden in Ausnahmefällen) kippen. Wie findest du das? (in Prozent)



Quelle: IGBCE

**D**ie Bundesregierung stößt mit ihrem arbeitszeitpolitischen Kurs auf massiven Widerstand in der IGBCE-Mitgliedschaft. Den Plan, den Acht-Stunden-Tag zu kippen, lehnen 77 Prozent der Befragten ab. Auch würden 69 Prozent die Kanzler-Forderung „Wir müssen in diesem Land wieder mehr und effizienter arbeiten“ nicht unterschreiben. Das sind zwei Kernergebnisse der jüngsten Mitgliederumfrage in der „Meine IGBCE“-App, an der sich im August und im September rund 4.800 Beschäftigte aus allen IGBCE-Branchen beteiligt haben. Die Ergebnisse sind damit sehr aussagekräftig und valide mit Blick auf die Mitgliedschaft und die Beschäftigten insgesamt.

Die Mitglieder machen mit klarer Mehrheit deutlich, dass die These des Kanzlers für ihren eigenen Betrieb und Arbeitsplatz noch weniger gilt als ohnehin. Dass es vor Ort bei der Arbeitszeit noch Luft nach oben gebe, bestreiten 73 Prozent. Ohnehin hat sich die Arbeit für die meisten Befragten in den vergangenen Jahren weiter verdichtet: 35 Prozent berichten von einer „sehr starken“ Verdichtung, weitere 54 Prozent von einer „spürbaren“. Ihr eigenes Stresslevel beschreiben 26 Prozent als „viel zu hoch“, weitere 60 Prozent als „eher erhöht“. Die Arbeitszeitkonten der meisten Beschäftigten stehen – wo vorhanden – „deutlich im Plus“ (47 Prozent) oder „leicht im Plus“ (38 Prozent).

Mit ihrem aktuellen Arbeitszeitmodell ist eine Mehrheit der Befragten zufrieden. 55 Prozent geben an, es lasse ihnen „sehr viel“ oder „ausreichend“ Flexibilität. Dass ihre aktuelle Arbeitszeit zu ihrem Leben passe, bejahen 61 Prozent. Gleichwohl würde eine Mehrheit der Befragten eine weitere Arbeitszeitreduzierung und -flexibilisierung begrüßen.

Der Gewinner des iPads der letzten Umfrage ist **Michael Nordmann** aus Brilon. Wir gratulieren!

## Impressum

Profil – das Mitgliedermagazin der IGBCE

**Herausgeber**  
Michael Vassiliadis

**Chefredakteur (V.i.S.d.P.)**  
Lars Ruzic

**Chefinnen vom Dienst**  
Katja Pflüger,  
Inken Hägermann (stv.)

**Redaktionelle Mitarbeit**  
Petra Adolph, Karin Aigner, Ömer Kirli, Michael Kniess, Leo Kölzer, Daniel Krist, Wolfgang Lenders, Boris Loew, Michaela Ludwig, Karim Nefissi, Isabel Niesmann, Julia Osterwald, Stefan Plenk, Dennis Priegnitz, Yannick Schulze, Axel-Stefan Sonntag, Aman Yoseph

**Redaktionsassistentz**  
Simone Wöckener, Tanja Rössner

**Redaktionsanschrift**  
Königsworther Platz 6  
30167 Hannover  
Telefon: 0511 7631-306/-354  
E-Mail: [profil@igbce.de](mailto:profil@igbce.de)  
Website: [igbce.de](http://igbce.de)

Der Kontakt ist ausschließlich für Fragen und Hinweise an die Redaktion zu verwenden. Bei Fragen zur Mitgliedschaft wende dich bitte an deinen Bezirk.

**Partner für Konzeption, Design und Content-Produktion**  
publish! Medienkonzepte GmbH  
Bad Salzbrunner Straße 2  
30539 Hannover

**Gesamtherstellung und -vertrieb**  
Westend Druckereibetriebe GmbH  
Westendstraße 1, 45143 Essen

**Zusendungen**  
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

**Bezugspreis**  
Für IGBCE-Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Redaktionsschluss dieser Ausgabe**  
23. September 2025

Druckauflage: 546.430 (06/2025)  
Gedruckt auf chlorfreiem Papier.



Bei der Produktion werden sowohl Materialien aus FSC®-zertifizierten Wäldern und/oder Recyclingmaterial als auch Material aus kontrollierten Quellen verwendet.

**Erscheinungsweise**  
Profil erscheint sechsmal im Jahr mit acht Regionalausgaben für Bayern, Baden-Württemberg, Hessen-Thüringen, Nord, Nordost, Nordrhein, Rheinland-Pfalz/Saarland und Westfalen.



Endspurt: Die Kongressmaterialien für die Delegierten werden zusammengestellt – wie etwa der Geschäftsbericht.

# Gemeinsam Zukunft gestalten



Text Inken Hägermann – Fotos Anna-Kristina Bauer

Vom 19. bis zum 24. Oktober treffen sich rund 400 Delegierte beim 8. Ordentlichen Gewerkschaftskongress der IGBCE in Hannover, um über die künftige inhaltliche Ausrichtung der Gewerkschaft, ihre wichtigsten Themen und Arbeitsfelder zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Das Motto: „Das Richtige tun! Klar. Stark. Solidarisch.“

**D**er Countdown läuft: Rund 400 Delegierte werden nach Hannover anreisen, dazu kommen Dutzende Gäste, darunter eine große internationale Delegation, die sich aus Mitgliedern befreundeter Gewerkschaften aus aller Welt zusammensetzt. Auch hoher politischer Besuch hat sich angekündigt: Bundeskanzler Friedrich Merz wird zu den Delegierten sprechen, ebenso Vizekanzler und Finanzminister Lars Klingbeil sowie Arbeitsministerin Bärbel Bas.

Doch im Wesentlichen geht es beim Kongress um etwas anderes: die inhaltliche Ausrichtung und

die personelle Aufstellung für die kommenden vier Jahre. So stellt sich der geschäftsführende Hauptvorstand (gHV) unter Führung des Vorsitzenden Michael Vassiliadis zur Abstimmung, auch ein neuer ehrenamtlicher Hauptvorstand wird gewählt.

Im Zentrum stehen die Beratungen zu den rund 500 Anträgen (darunter zwei inhaltlich breit aufgestellte Leitanträge des Hauptvorstands), die es von den Bezirks- und den Landesbezirksdelegiertenversammlungen sowie aus den Bereichen Frauen und Jugend bis zum Kongress geschafft haben. *Profil* hat die wichtigsten Inhalte und

Forderungen thematisch für dich zusammengefasst.

## Industriepolitik

Die Modernisierung des Standorts Deutschland ist seit Jahren eine Kernforderung der IGBCE. „Wir wollen gemeinsam mit den Sozialpartnern und der Bundesregierung eine Rekonfiguration des deutschen Modells gemeinsamen Handelns in sozialer Verantwortung erreichen“, formuliert es der Leitantrag. Einige der IGBCE-Kernforderungen hat die aktuelle Regierung bereits aufgegriffen, bei anderen besteht noch Handlungsbedarf. Über folgende Punkte werden die Delegierten beraten:

- Anreize für unternehmerische Investitionstätigkeit schaffen, etwa durch direkte Zuschüsse oder verbesserte Abschreibungsmöglichkeiten. Klimaschutzverträge sollen ausgeweitet werden, um die Betriebskosten nachhaltiger Produktion zu drücken.
- Die IGBCE-Forderung, Deutschland zum weltweit innovativsten Chemie-, Pharma- und Biotechnologiestandort zu machen, hat die Politik übernommen. Nun müssen schnell Leitplanken für eine Chemieagenda 2045 gesetzt werden.
- Erhalt des industriellen Verbundsystems, das ein Alleinstellungsmerkmal für den Industriestandort Deutschland ist. Ein Aufbrechen der geschlossenen Wertschöpfungsketten muss verhindert werden.
- Neue technologische Spitzenpositionen aufbauen: Das betrifft die Ansiedlungs- und Förderprogramme genauso wie die Bildungs- und Forschungspolitik. Die steuerliche Forschungsförderung soll ausgeweitet werden, der Staat sich stärker an Innovationsvorhaben beteiligen.

### Tarifpolitik

Die IGBCE muss in der Tarifpolitik Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit finden und gleichzeitig für Einkommen sorgen, die für ein gutes Leben reichen. Ziel ist es, die Arbeitswelt zukunftsfähig zu gestalten, mit der fortschreitenden Transformation mitzuhalten und dabei das Beste für die Beschäftigten herauszuholen. Unter anderem geht es um folgende Inhalte:

- Die IGBCE will die Anzahl tariflicher Boni für Gewerkschaftsmitglieder ausbauen. Sie fordert vom Gesetzgeber eine gesetzliche Grundlage für derartige Differenzierungsregelungen.
- Die IGBCE fordert, dass es Eingriffe in Tarifverträge, um Personalausgaben zu senken, nur geben darf,



wenn im Gegenzug Standorte und Arbeitsplätze abgesichert werden.

- Die IGBCE bekräftigt ihren Beschluss vom Kongress 2021, dass untere Tarifeinkommen mindestens zwanzig Prozent über dem gesetzlichen Mindestlohn liegen müssen.
- Die Wochenarbeitszeit für Vollzeit soll so verkürzt werden, dass moderne Fünfschichtsysteme und Viertagewochen möglich sind.
- Die Zahl der außertariflich Angestellten (AT) soll sinken, indem der Status AT auf den Kreis der leitenden Angestellten und der Top-Führungskräfte zurückgeführt wird.

- Die IGBCE setzt sich für eine systematische Arbeitszeiterfassung auch für AT-Beschäftigte ein, wie sie der Europäische Gerichtshof fordert. Sie will Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen durchsetzen, die die Vergütung von Überstunden – auch für AT-Beschäftigte – regeln.

### Transformationspolitik

In schwierigen und unsicheren Zeiten hat sich die IGBCE das Ziel gesetzt, größtmöglichen Schutz und größtmögliche Sicherheit für die Beschäftigten zu organisieren. Dazu

gehört es, eine klare Vision für eine erfolgreiche und realistische Transformation zu entwickeln, die Ökonomie, Ökologie und soziale Fragen gleichberechtigt nebeneinander ausbalanciert. Die Delegierten werden deshalb auf dem Kongress über Forderungen nach einer Neuausrichtung der Klima- und Transformationspolitik beraten, unter anderem:

- Die schnelle Umsetzung von CCS, also der unterirdischen Speicherung von CO<sub>2</sub>.
- Einen schnelleren Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft.
- Das Ausbautempo bei den erneuerbaren Energien weiter erhöhen.
- Den Ausbau von sozialpartnerschaftlichen Initiativen, um gemeinsam Strategien für den Wandel zu entwickeln.
- Den Aufbau einer Arbeitsmarktdrehscheibe, um Fachkräftelücken gezielt zu schließen und ein Abwandern von Arbeitskräften in andere Branchen zu verhindern.

### Energiapolitik

Deutschlands Wirtschaft steht massiv unter Druck. Hohe Energiepreise und der schleppende Ausbau der Infrastruktur spielen dabei eine große Rolle, vor allem für die energieintensiven Branchen der IGBCE ist die Lage zum Teil existenzbedrohend. Gleichzeitig hat sich Deutschland eine ambitionierte Vorreiterrolle beim Klimaschutz verordnet. Die erhofften Wachstums- und Beschäftigungsimpulse haben sich allerdings bislang nicht eingestellt. Über diese Forderungen wird unter anderem abgestimmt:

- Niedrigere Energiekosten insbesondere für energieintensive Industrien über eine dauerhafte Entfristung der Absenkung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß, eine Ausweitung der Strompreiskompensation auf weite Teile der Wirtschaft, Deckelung der Netzentgelte auf drei Cent je Kilowattstunde. Für

besonders energieintensive Branchen soll es einen neuen Industriestrompreis geben.

- Der Netzausbau muss der fortschreitenden Elektrifizierung und den weiteren Bedarfen angepasst werden. Die Kosten sollten künftig wieder über den Bau von Freileitungen anstatt Erdverkabelung drastisch reduziert werden.
- Die IGBCE setzt sich für einen verlässlichen Kohleausstieg bis 2038 ein. Die Stilllegung weiterer Kohlekraftwerke ohne den Nachweis der Neuinbetriebnahme an grundlastfähiger Erzeugung lehnt die Gewerkschaft ab.

### Europa

Die IGBCE setzt sich für ein friedliches, wirtschaftlich starkes und soziales Europa ein. Die Gewerkschaft verlangt daher von der EU eine aktive Industriepolitik und einen realistischen Transformationspfad im Rahmen des Clean Industry Deals. Unter anderem wird über Folgendes beraten:

- Einen europäisch finanzierten Transformationsfonds, ein angepasstes europäisches Wettbewerbsrecht, bezahlbare Energiepreise, steuerliche Investitionsanreize und einen sinnvollen Bürokratieabbau.
- Den Ausbau der Mitbestimmung auf europäischer Ebene.
- Die IGBCE will strategische Gewerkschaftspartnerschaften international weiter ausbauen, etwa mit der Schwestergewerkschaft in Norwegen.
- Europäische Anbieter müssen in Ausschreibungen und bei Auftragsvergaben bevorzugt werden, um Wertschöpfungsketten und industrielle Verbundstrukturen zu stärken.
- Die Stärkung von industriAll Europe und IndustriALL Global als internationale Dachorganisationen der Industriegewerkschaften soll vorangetrieben werden.

### Fachkräfte

Ein Drittel der heute Erwerbstätigen wird in den kommenden zwei Jahrzehnten altersbedingt aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden, Fachkräftemangel ist damit eine zentrale Herausforderung der Zukunft. Es müssen mehr Beschäftigte in gute Industriearbeit gebracht werden. Über folgende Forderungen werden die Delegierten abstimmen.

- Beschäftigte sollen bei der Transformation am Arbeitsmarkt in den Mittelpunkt rücken: Dafür muss ein zentrales Beratungsangebot bei der Bundesagentur für

## Wir ziehen Bilanz

Was hat die IGBCE in den Jahren 2021 bis 2024 alles geschafft? Im Geschäftsbericht deiner Gewerkschaft kannst du einen Blick auf die Erfolge der vergangenen vier Jahre werfen. Er gliedert sich in einen Berichts- und einen Statistikteil. Der Berichtsteil ist als Multimedia-Magazin für alle Interessierten einsehbar, der Statistikteil ist – wie die Anträge auch – im Materialpool des Mitgliederbereichs zu finden. Klick dich rein und lies nach: [igbce-bericht.de](https://www.igbce-bericht.de)



Arbeit zu Chancen und Möglichkeiten beruflicher Neu- und Umorientierung sowie Weiterbildung verankert werden.

- Die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten muss durch Investitionen in physische sowie psychische Gesundheit, durch vernünftige Personalbedarfsplanungen und die stärkere Berücksichtigung der psychischen Gesundheit in Gefährdungsbeurteilungen sichergestellt werden.
- Die IGBCE setzt sich dafür ein, dass verbindliche Regelungen zur unbefristeten Übernahme von Azubis in Tarifverträgen und betrieblichen Vereinbarungen fest verankert werden.
- Die IGBCE will eine Arbeitsstelle KI formen, die die Aktivitäten der IGBCE koordiniert und Know-how-Entwicklung und den Wissenstransfer zwischen Betriebsratsmitgliedern fördert.

### Mitbestimmung

Mitbestimmung ist die zentrale gewerkschaftliche Gestaltungsmacht im Betrieb. Diese zu stärken, ist deshalb ein Schlüsselprojekt für eine gute Zukunft. Die Zahl der Betriebe mit Betriebsrat sinkt. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, braucht es jetzt umso mehr gewerkschaftliche und betriebliche Interessenvertretung. Darüber wird unter anderem beraten:

- Zukunftsvereinbarungen fördern, denn sie sind mehr als Standortvereinbarungen zur Beschäftigungssicherung, sie wirken positiv in die Zukunft und bieten Perspektiven für Investitionen, Forschung und Entwicklung.
- Schlupflöcher zur Umgehung der Unternehmensmitbestimmung müssen geschlossen werden: Sogenannte Vorrats-SEs – also europäische Aktiengesellschaften, die zunächst ohne Beschäftigte gegründet werden – dürfen nicht länger ohne Beteiligungsverfahren

bleiben. Außerdem muss gelten: Wenn ein Unternehmen in Deutschland wächst und die Schwellenwerte für Mitbestimmung überschreitet, müssen Beteiligungsrechte nachträglich durchgesetzt werden.

- Die IGBCE setzt sich für die Reform des Betriebsverfassungsgesetzes ein, um Betriebsräte zu stärken und BR-Gründungen zu erleichtern. Sie fordert unter anderem, das aktive und passive Wahlrecht auf Leiharbeiter\*innen zu erweitern. Außerdem soll es Freistellungen für Betriebsräte bereits ab 100 Beschäftigten geben.
- Die IGBCE fordert, das Doppelstimmrecht der beziehungsweise des Aufsichtsratsvorsitzenden bei bestimmten Geschäften auszusetzen und durch ein Schlichtungsverfahren zu ersetzen, etwa bei Massenentlassungen, Werksschließungen oder Sitzverlagerungen.

### Sozialpolitik

In Zeiten dramatischer Veränderungsprozesse auf globaler, nationaler, industrieller und politischer Ebene sind gewerkschaftliche Grundtugenden wie Solidarität und Zusammenhalt wichtiger denn je. Soziale Sicherheit sorgt für sozialen Frieden und stärkt die Demokratie. Über diese Themen wird unter anderem abgestimmt:

- Die IGBCE fordert die langfristige Stabilisierung des Rentenniveaus bei 48 Prozent als absolute Untergrenze und perspektivisch eine Anhebung auf mindestens 50 Prozent.
- Eine Anhebung der Regelaltersgrenze lehnt die IGBCE ab. Die IGBCE fordert, dass der Renteneintritt früher und flexibler möglich wird, vor allem für stark belastete Berufsgruppen wie Beschäftigte im Schichtdienst.
- Stärkung und Ausbau des Betriebsrentenmodells, um eine weitere

Säule neben der gesetzlichen Rente zu etablieren und den Kreis der potenziell Berechtigten zu erweitern.

- Zur nachhaltigen Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme muss es mehr sozialversicherungspflichtige und tarifgebundene Arbeitsplätze als heute geben, prekäre Beschäftigung muss eingedämmt werden.
- Pflegebedürftigkeit darf nicht zu einer Armutsfalle werden. Hierzu sollen tarifliche Pflegezusatzversicherungen nach dem Vorbild von CareFlex Chemie in weiteren Branchen etabliert werden.
- Die IGBCE schlägt ein Pflegezeitgeld analog zum Elterngeld vor, um Care-Arbeit aufzuwerten.

### Starke Gewerkschaft

Industrie und Arbeitswelt stehen vor gewaltigen Herausforderungen – und damit auch die Gewerkschaften. Mit dem Prozess „Stark“ schafft die IGBCE die Grundlagen dafür, fit für den Wandel zu bleiben. Ziel ist es, dass sich die IGBCE strategisch, organisatorisch und finanzpolitisch modernisiert. Darüber wird unter anderem debattiert:

- Die IGBCE will mehr Mitglieder in die aktive gewerkschaftliche Arbeit bringen. Dafür soll es neue Angebote geben und gleichzeitig das Mitwirken an konkreten Themen erleichtert werden. Geplant ist zudem jeweils zwischen den ordentlichen Gewerkschaftskongressen ein Partizipationskongress.
- Gerade in Wachstumsbranchen der Zukunft hapert es häufig noch bei Mitbestimmung und Tarifbindung. Das will die IGBCE ändern und Bereiche wie Pharmaindustrie, Halbleiter- und Nanotechnologie, Batteriezellfertigung und weitere chemische Speicher, Bio- und Gentechnologie, Labore, Betreiber von Erneuerbaren und industriellen Großspeichern sowie

Wasserstoffproduzenten stärker organisieren.

- Die Gruppe der Kaufleute, Akademiker\*innen und außertariflich Beschäftigten (KAAT) wächst kontinuierlich. Der Schutz der Tarifverträge gilt für sie kaum oder gar nicht. Deshalb will die IGBCE ihre Anstrengungen verstärken, auch diese Beschäftigtengruppe gewerkschaftlich zu organisieren.
- Die Bezirke werden Formate entwickeln, um die Vernetzung von Ortsgruppen, Vertrauenskörpern und Bezirksvorstand voranzutreiben. Zudem soll in jedem Bezirk ein Angebot für Rentner\*innen entstehen.
- Veraltete Regelungen zur Beitragszahlung werden harmonisiert und anderen DGB-Gewerkschaften vergleichbar gemacht. Künftig gilt

dann die einheitliche Regel, dass der Mitgliedsbeitrag ein Prozent des durchschnittlichen Bruttomonatseinkommens beträgt.

### Demokratie und Vielfalt

Beinahe überall auf der Welt geraten demokratische Systeme und Institutionen unter Druck. Grundpfeiler und Errungenschaften der freiheitlich-liberalen Ordnung werden offen infrage gestellt. Auch in Europa und in Deutschland sind antidemokratische Kräfte auf dem Vormarsch. Dieser gefährlichen Entwicklung stellt sich die IGBCE entgegen und ruft dazu auf, aktiv Demokratie und Vielfalt zu verteidigen. Unter anderem wird über folgende Anträge beraten:

- Eine Satzungsänderung, die einen Ausschluss von Mitgliedern

ermöglicht, die zusätzlich Mitglied in einer undemokratischen Vereinigung, Partei oder einer vom Bundesamt für Verfassungsschutz als verfassungsfeindlich oder extremistisch eingestuft Organisation sind, deren Unvereinbarkeit mit den Werten der IGBCE von Hauptvorstand und Beirat mit Zweidrittelmehrheit festgestellt wurde.

- Die Einrichtung einer Kommission, die rechtspopulistische und verfassungsfeindliche Ideen analysiert und wirksame Gegenmaßnahmen der Gewerkschaft entwickelt.
- Auch das Thema Gleichstellung soll vorangetrieben werden, unter anderem soll die Zahl von Frauen in den IGBCE-Gremien steigen. ■

## Live dabei in der App und im Web: Hier kannst du den Kongress verfolgen

**Damit du immer auf dem Laufenden bist, informieren wir dich täglich über alle News, Abstimmungen und Reden – als Livestream, per Push in der „Meine IGBCE“-App, im Web und auf Social Media.**

Die wichtigsten Reden oder Tagesordnungspunkte übertragen wir live. So kannst du den Kongress hautnah miterleben. Einige Highlights:

- **Montag, 20. Oktober:**  
Gastrede des Bundeskanzlers Friedrich Merz
- **Dienstag, 21. Oktober:**  
Grundsatzrede des IGBCE-Vorsitzenden Michael Vassiliadis
- **Mittwoch, 22. Oktober:**  
Gastrede des Vizekanzlers Lars Klingbeil
- **Donnerstag, 23. Oktober:**  
Gastrede der Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas

Mit unseren unterschiedlichen Formaten kannst du dir auf all unseren Kanälen – Website, App, Youtube weitere Social-Media-Kanäle – in wenigen Minuten einen Überblick verschaffen:

- Täglich bieten wir in den „Highlights“ eine Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse und Beschlüsse.
- Bei unseren Kongress-Creators werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer täglich ihre persönlichen Eindrücke teilen.
- Auf der IGBCE-Website und in der App gibt es die wichtigsten Infos auch aktuell in Textform.

- Die wichtigsten Antrags- und Themenschwerpunkte werden in einem eigenen Talk-Format vertieft.
- Am Ende des Kongresses bieten wir dir eine umfangreiche Zusammenfassung in Bild, Text und Video.

Der komplette Kongresskomplex ist über die Startseite von [igbce.de](http://igbce.de) zu erreichen.



Du hast die App noch nicht? Einfach QR-Code scannen!



# News

## Politik & Soziales

Betriebsräte-Jahrestagung

### Demokratie beginnt im Betrieb



Rund 100 Betriebsrätinnen und Betriebsräte verfolgten die Podiumsdiskussion.

Aktuell wird viel über unsere Demokratie diskutiert – über Herausforderungen, parteipolitische Entscheidungen, Angriffe von innen und außen. Meist richtet sich der Blick dabei auf die „große“ Politik. Doch Demokratie beginnt viel früher, im Alltag der Menschen – am Arbeitsplatz. Auf der diesjährigen Betriebsräte-Jahrestagung der IGBCE wurde daher intensiv über Chancen und Perspektiven der Mitbestimmung diskutiert.

Unter den mehr als 100 Betriebsrätinnen und Betriebsräten, die in Hannover zusammengekommen waren, herrschte große Einigkeit: Wenn es um gelebte Demokratie geht, um Gestaltung und spürbare Veränderung im Alltag, dann ist der Arbeitsplatz ein ganz zentraler Ort der gemeinsamen Willensbildung und

der Teilhabe. In einer krisenbehafteten Welt, die von globaler Unordnung, von Handelskonflikten und Kriegen geprägt ist, bleibt natürlich auch die Arbeitswelt nicht verschont. Umso wichtiger ist es, dass sich die Belegschaften auf ihre demokratisch gewählten Vertreterinnen und Vertreter verlassen können. Birgit Biermann, stellvertretende Vorsitzende der IGBCE, betonte daher in ihrer Eröffnungsrede: „Betriebsräte sind die Zukunftsgestalter in einer sich schnell verändernden Welt.“ Sie übernehmen Verantwortung und haben demokratische Gestaltungskraft.

Das unterstrich auch Niedersachsens Ministerpräsident Olaf Lies (SPD) während einer Podiumsdiskussion mit IGBCE-Vorstandsmitglied Francesco Grioli, Journalistin Tina

Groll und Betriebsrat Frank Gotselig (Essity). „Für mich als jungen Azubi war die Wahl im Betrieb meine erste demokratische Erfahrung“, erklärte Lies. Erst über die gewerkschaftliche Arbeit sei er später in die Politik gekommen. Daher betonte der Ministerpräsident: „Betriebsratswahlen sind ein zentrales Element unserer Demokratie.“ Francesco Grioli mahnte allerdings: „Demokratie bedeutet auch, Bedingungen zu schaffen, wo jeder mitmachen darf.“ Derzeit werden in Deutschland, so Grioli, weniger als fünfzig Prozent der Beschäftigten von einem Betriebsrat vertreten. Das müsse sich schnellstens ändern. Denn: Betriebsräte seien wichtige Akteure, wenn es um die erfolgreiche Zukunftsgestaltung in den Unternehmen gehe.

Michael Vassiliadis, Chef der IGBCE, machte während seiner Rede klar: „Wir bleiben wehrhaft und aufmerksam.“ Der Vorsitzende kritisierte die deutsche Politik für ihre Angriffe auf den Sozialstaat und nahm die „mangelnde Verantwortungsbereitschaft der Arbeitgeber“ ins Visier. Mit Blick auf die eigenen Reihen bilanzierte Vassiliadis: „Alles, was uns in Deutschland in der Vergangenheit stark gemacht hat, steht unter Druck. Betriebsräte und Gewerkschaft müssen daher mit voller Konzentration auf dem Platz sein. Wir müssen zusammenbleiben und aktiv Zukunft gestalten – auch für die kommenden Generationen.“ ■

## News-Ticker

### Monitor Digitalisierung

Mehr als 10.000 Kolleginnen und Kollegen aus 1.155 Betrieben haben sich am 3. Monitor Digitalisierung beteiligt. Nun liegen die Ergebnisse vor. Sie zeigen: Das oft beschworene Heilsversprechen, dass künstliche Intelligenz (KI) die Arbeit erleichtere und produktiver mache, wird bislang nicht eingelöst. Gleichzeitig identifiziert die Studie konkrete Faktoren, die sich positiv auf die Steigerung von Produktivität auswirken – darunter Mitbestimmung und aktive Beteiligung der Beschäftigten bei der Einführung und der Nutzung digitaler Technologien. Mehr Infos und die Ergebnisse im Detail findest du unter:

[monitor-digitalisierung.de](https://www.monitor-digitalisierung.de) ■

### SBV-Jahrestagung

Vom 2. bis zum 4. Dezember bietet die diesjährige Tagung der Schwerbehindertenvertretungen (SBV) wieder die Gelegenheit zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung. Daneben stehen die Anerkennung und die Würdigung engagierter Inklusionsarbeit – mit der feierlichen Verleihung des Inklusionspreises der IGBCE – im Zentrum. Fachvorträge und praxisorientierte Workshops greifen aktuelle Herausforderungen und zentrale Aspekte der täglichen SBV-Arbeit auf. Themen sind unter anderem: Rechtsgrundlagen und aktuelle Rechtsprechung zur Arbeit der SBV, Datenschutz oder die Rolle der Inklusionsbeauftragten im Betrieb. Mehr Infos unter:

[www.igbce-bws.de](https://www.igbce-bws.de) ■



Diskutierten mit anderen über die Industrie in Europa: Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche und der Vorsitzende der IGBCE, Michael Vassiliadis.

### Stiftung Arbeit und Umwelt der IGBCE

## Die Transformation richtig gestalten

„Die für uns stabile Welt ist vorbei – und das wird längerfristig so bleiben.“ Mit diesem Satz brachte Stefan Mair von der Stiftung Wissenschaft und Politik die Lage auf den Punkt. Wie sich in dieser Situation die wirtschaftliche Souveränität Europas sichern und gleichzeitig die Transformation hin zu einer treibhausgasneutralen Industrie vorantreiben lässt? Das diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gewerkschaft auf Einladung der Stiftung Arbeit und Umwelt der IGBCE.

Die Veranstaltung trug den Titel „to do: transformation – Globalisierung unter Druck“. Zu Gast waren unter anderem Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU), der IGBCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis, der Vorsitzende des Handelsausschusses im Europäischen Parlament Bernd Lange und Stefan Mair. Wirtschaftliche und militärische Machtpolitik statt fairen Handels und offener Märkte setzen die exportorientierte Wirtschaft Europas unter Druck. Die Diskussionsteilnehmerinnen und

teilnehmer waren sich einig, dass es wichtig ist, Industrie in Europa zu erhalten und zu stärken, insbesondere vor dem Hintergrund der weltpolitischen Entwicklungen.

Katherina Reiche betonte, wie wichtig ein Zusammenstehen innerhalb der EU sei. Es gelte, den europäischen Binnenmarkt zu stärken, um die Marktmacht von 450 Millionen Menschen ausspielen zu können. Die Ministerin sprach sich dafür aus, den Weg zum Erreichen der Klimaschutzziele so zu gestalten, dass die Industrie erhalten bleibe.

„Das Spielfeld ist Europa“, sagte Michael Vassiliadis. Mit der ökologischen Modernisierung der Industrie müsse neues, qualitatives Wachstum einhergehen. „Wenn wir das nicht angehen, werden wir gegen andere Standorte verlieren“, sagte er. „Sehr viele Unternehmen im Organisationsbereich der IGBCE sind unter Existenzdruck.“ Vassiliadis sprach sich dafür aus, das Thema CO<sub>2</sub>-Reduktion zu überdenken und etwa der CCS-Technologie zur unterirdischen Speicherung von CO<sub>2</sub> eine Chance zu geben. ■

# Frag den Michael!

Protokoll Julius Leichsenring – Illustration Eugen Schulz

Unsere Mitglieder haben unter großer Beteiligung Fragen an Michael Vassiliadis eingereicht. Im Kompass-Talk beantwortet der IGBCE-Vorsitzende eine breite Auswahl, die wir thematisch gebündelt haben. Alle Fragen konnten wir leider nicht stellen – das hätte den zeitlichen Rahmen gesprengt. Es geht um die Zukunft der Industrie, den Rechtsruck in unserer Gesellschaft und eine Ausweitung von Mitgliedervorteilen.





Den Podcast zum Hören  
findest du hier:  
[igbce-profil.de/  
25521](http://igbce-profil.de/25521)

**W**ir beginnen mit der Lage der Industrien, zu diesem Punkt haben uns die allermeisten

**Fragen erreicht. Frank aus Niederalben möchte wissen, was die Gewerkschaft gegen Abwanderung und die schlechter werdenden Arbeitsplatzsituationen unternimmt.**

Wir haben in fast allen unseren Branchen eine schlechte, teilweise dramatische wirtschaftliche Lage. Wir waren nie der billigste Standort, aber wir waren effizienter als die anderen – durch Technologieinsatz und qualifizierte Arbeitskräfte. Nun ändern sich die Rahmenbedingungen fundamental. Das hat mit vielen Faktoren zu tun, auch mit der geopolitischen Lage, etwa der US-Handels- und -Zollpolitik, den hohen Energiepreisen, der Nachfrageschwäche Chinas. Was können wir auf internationaler Ebene dagegen tun? Auf internationaler Ebene haben wir mit den United Steelworkers darüber gesprochen, dass auch sie die Handelspolitik ihrer Regierung kritisch sehen. Sie können

möglicherweise in Zukunft Korrekturen erreichen. In der EU-Kommission dringen wir auf Unabhängigkeit und Resilienz unserer Industrien. Dafür brauchen wir zwingend bestimmte Produktionen in Europa, wie Pharma, Chemie, Raffinerien und mehr. Auf nationaler Ebene waren wir gegenüber der Transformationspolitik schon immer kritisch unterwegs. Es geht dabei nicht um die Ziele einer naturverträglichen Produktion, sondern um deren Umsetzung. Die Frage ist, ob die an Unternehmen gestellten Anforderungen leistbar sind. Da sagen wir klar: Nein!

**Markus aus Bayern schreibt, es sei „eine Minute vor zwölf“, und fordert eine gigantische Protestaktion in Berlin. Ist das eine Option?**

Protest ist zweifellos eine Option. Wir haben damit Erfahrungen: 2015 standen wir mit 30.000 Leuten vor dem Kanzleramt. Protest ist aber nur wirkungsvoll, wenn er ein konkretes Thema anspricht und ein Ziel verfolgt. Egal ob Arbeitszeit, Rente oder Bürgergeld: Die derzeitigen Debatten schüren Bilder, die am Ende den Rechten nützen. Dagegen setzen wir uns geschlossen mit dem DGB zur Wehr. Vielleicht ist mit dem angekündigten „Herbst der Entscheidungen“ der Punkt erreicht, an dem wir unseren Protest auf die Straße tragen.

**Frage von Marius aus Saal an der Donau: Wie können wir aus deiner Sicht den Erhalt von Arbeitsplätzen mit einer Neuausrichtung unserer Wertschöpfung in Einklang bringen?**

Die Transformationserzählung behauptet: Alles Fossile ist von gestern. Umso schneller wir uns davon abwenden, desto besser. Doch dieser simple Wechsel funktioniert nicht. In Deutschland liegt



Foto: Picture Alliance/dpa | Bernd von Jutrczenka

## Frag den Michael!



Michael Vassiliadis (rechts) beantwortet in dieser Kompass-Folge Fragen aus der Mitgliedschaft. Hier mit Moderator Lars Ruzic.

die industrielle Wertschöpfung bei mehr als zwanzig Prozent. Wenn wir unsere industrielle Basis verlieren, sind unser Sozialstaat und die Finanzierung der Transformation in Gefahr. Das ist der eine Punkt. Der andere: In fast allen Unternehmen in unseren Branchen gibt es Pläne für eine Elektrifizierung mit grünem Strom. Allerdings haben wir nicht genug davon oder es fehlt an Leitungen. Die Frage ist also nicht: Fossil oder nicht fossil? Sondern ob wir die Voraussetzungen für eine gelingende Transformation schaffen. Wir klammern uns sicher nicht an jeden Brocken Kohle. Aber wenn die Transformationsbemühungen aktuell nicht funktionieren wie geplant – und so sieht es im Moment aus –, muss man ja wenigstens darüber reden können, wie es besser laufen könnte.

**Du hast den CO<sub>2</sub>-Emissionshandel öffentlich kritisiert. Viele Mitglieder, etwa Alexander aus Hamminkeln,**

**fragen sich, ob Firmen und auch die Politik das als Vorwand nehmen, um nun ihre Klimaschutzmaßnahmen herunterzufahren.**

Ich habe nicht den ganzen Emissionshandel infrage gestellt, sondern festgestellt: Der Mechanismus soll Investitionen in eine grünere Produktion erzwingen. Wenn die Voraussetzungen für eine grünere Produktion aber nicht vorliegen oder völlig übersteuert sind, dann werden Betriebe zwangsläufig verdrängt. Mein Vorschlag ist deswegen, für einen definierten Kreis betroffener Unternehmen den Mechanismus auszusetzen. Das Geld, das sie sparen, sollen sie nachweislich in konkrete Transformationsmaßnahmen investieren. Wenn wir jetzt nichts unternehmen, werden weitere Unternehmen schließen oder weggehen.

**Die Löhne und die Inflationsrate haben sich seit Corona stark auseinanderentwickelt. Wann ändert**

**sich das wieder, fragen Oliver aus Oranienburg und Udo aus Walhorn.**

Tatsächlich konnten wir trotz Erfolgen wie Inflationsausgleich und Tarifsteigerungen die Preissteigerungen der letzten Jahre nicht komplett auffangen. Zugleich betrifft die Inflation Kernbereiche des täglichen Lebens: Mieten, Mobilität, Lebensmittel. Das schränkt Freiheitsgrade ein. Und ja, wir verstehen uns hier als Schutzmacht. Trotzdem wollen wir mit unserer Lohnpolitik die Beschäftigung nicht zusätzlich gefährden. In den meisten Branchen ist uns dieser Ausgleich gelungen – leider nicht in allen.

**Wichtig ist auch das Thema Mitgliedervorteile. Thomas aus Koborn-Gondorf fragt, wann Tarifierhöhungen nur noch für Gewerkschaftsmitglieder gelten.**

Der Lohn wird natürlich für die geleistete Arbeit bezahlt, nicht für die Gewerkschaftsmitgliedschaft. Insofern haben Mitgliedervorteile

rechtliche Grenzen. Trotzdem kann man da noch mehr machen, und das wollen wir auch. Bei den Arbeitgebern treffen wir dabei oft auf ideologischen Widerstand. Zugleich ist die Vorstellung nur bedingt richtig, dass alle in die Gewerkschaft eintreten, wenn wir diese Vorteile nur konsequent umsetzen. Wir müssen insgesamt mehr tun, um den Mehrwert einer Mitgliedschaft aufzuzeigen. Für die Mitglieder ist es ein wichtiger Punkt, Respekt für ihr Engagement zu sehen.

**Jana aus Göttingen fragt: Wird es auch in der Chemiebranche eine Viertagewoche geben?**

Die Viertagewoche ist ein Marketingknaller, der in der Realität kaum eine Rolle spielt. Die Debatte steht noch ganz am Anfang und muss sowohl unter Belastungs- als auch Organisationsaspekten beleuchtet werden. Eine andere Seite der Arbeitszeitdebatte macht die Politik gerade auf. Die ist respektlos. Es wird so getan, als wären die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer leistungsdefizitär. Ich habe schon viele Politikerinnen und Politiker gefragt, wen sie damit konkret meinen. Eine Antwort gab es nie. Diese Unterstellungen müssen aufgehört! Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können nichts dafür, dass die deutsche Industrie zurückgefallen ist. Stattdessen sollten wir über Produktivitätssteigerungen durch Technologieeinsatz und andere Maßnahmen reden.

**Wie schaffen wir es, Friedrich Merz zu zeigen, dass ein Arbeiten bis 67 für viele Kolleginnen und Kollegen unrealistisch ist? Das fragt Daniel aus Neukirchen-Vluyn.**

Die Frage bringt es auf den Punkt. Eine erzwungene Verlängerung der Lebensarbeitszeit über 67 ist komplett absurd. Das wäre mit erheblichen Kollateralschäden verbunden, gerade bei so hoch

belasteten Tätigkeiten wie Schichtarbeit. Das werden wir als Gewerkschaft nicht akzeptieren. Nur wer länger arbeiten kann und will, soll es tun dürfen. Deswegen finde ich einen Attraktivitätsbonus sinnvoll. Das muss dann natürlich mit dem Rentenrecht synchronisiert werden.

**Ralph aus Völklingen möchte wissen: Wie steht die IGBCE dazu, Beamtinnen, Beamte und Selbstständige in die Rentenversicherung einzubeziehen?**

Die Rente ist der größte Posten im Sozialhaushalt. Doch das viele Geld führt nicht zu traumhaften Ausschüttungen: Bei einem Durchschnittsverdienst erhält man etwa 1.800 Euro nach 45 Beitragsjahren. Deswegen setzen wir uns für eine solide Ausweitung der betrieblichen Altersversorgungen ein. Eine weitere wichtige Säule ist die private Vorsorge. Allein alle Verbeamteten und Selbstständigen in die Rentenversicherung aufzunehmen, wird die Situation nicht grundlegend ändern. Sie zahlen nämlich nicht nur ein, sie wollen später auch etwas haben – und das ist kostspielig. Dennoch bin ich der Meinung, dass man darüber reden muss. Was ich aber für völlig vergiftet halte, wenn daraus ein Generationenkonflikt konstruiert wird. Das Problem sind nicht die Babyboomer, sondern ein unausgeglichenes System.

**Angesichts des Erstarkens der AfD fragt Stephan aus Gau-Bickelheim: Wie wirken Gewerkschaften auf die anderen Parteien ein, damit diese die Demokratie schützen?**

Die Frage, was die Demokratie stabilisiert, ist zentral. Wir brauchen an vielen Stellen einen Befreiungsschlag. Denn das Vertrauen in eine gerechte Gesellschaft ist angegriffen. Vielen Leuten geht es heute schlechter und nur wenigen besser. Populistinnen und Populisten können da beliebig ansetzen und einfache Fingerzeige machen. Außerhalb von Deutschland sehen wir, was

die nächsten Schritte sind. Da sind Kräfte unterwegs, die international gut vernetzt sind und zeigen: Hier geht es um die Wurst. Die Sorge, dass man das unterschätzt, teile ich. Wir wollen mit all unseren Mitgliedern darüber in den Dialog gehen. Natürlich auch mit denen, die von dieser Politik angesprochen sind. Aber klar ist: Wir als IGBCE stehen auf der Seite der Demokratie.

**Hans-Jürgen aus Lehre fragt: Bist du für ein AfD-Verbotsverfahren und was sagst du zu den Bemühungen von rechten Organisationen wie „Zentrum“, in die Betriebsräte zu kommen?**

Wenn ein AfD-Verbotsverfahren rechtssicher ist, bin ich dafür. Klar ist: Die Partei und ihre Partner bauen systematisch Netzwerke auf, um ihre Machtbasis auszuweiten. „Zentrum“ ist dabei schon länger unterwegs, vor allem im Automobil- und Zulieferbereich. Für ihre Ziele bekommen sie eine Menge Geld, woher auch immer. Entscheidend ist am Ende, wie stark wir selbst sind. Die Einfallstore sind Zwist und Zwietracht. Je geeinter wir als Gewerkschaft auftreten, umso besser hält die Firewall. Gleichzeitig müssen wir attraktiv sein, damit wir uns mit unseren Listen bei den Wahlen weiterhin durchsetzen.

**Frage von Martin: Wie kann die Kommunikation mit den Ortsgruppen intensiviert werden?**

Wir haben knapp 1.100 Ortsgruppen, die sehr unterschiedlich organisiert und engagiert sind. Es ist nicht möglich, alle persönlich anzusprechen. Die Ortsgruppen sind aber ein wichtiges Zukunftsthema – gerade unter dem Aspekt des flexiblen Arbeitens, wodurch Wohnumfeld und Regionalität an Bedeutung gewinnen. Daher streben wir eine aktive Ortsgruppenarbeit an. Alles, was wir in der Hinsicht leisten können, wollen wir gern tun. ■

# News

## Branchen & Betriebe

Adidas

### „Unsportlich und unsolidarisch“



Kritisiert Adidas' Austritt: Birgit Biermann, stellvertretende Vorsitzende der IG BCE.

Der Sportartikelhersteller Adidas ist aus der Tarifbindung ausgestiegen: Zum 1. September 2025 hat der Konzern seine Mitgliedschaft im Arbeitgeberverband von einer ordentlichen zu einer Mitgliedschaft ohne Tarifbindung umgewandelt. Das bedeutet, dass ab dem 1. September für die rund 8.000 Beschäftigten des Konzerns keine neuen Tarifabschlüsse mehr gelten.

„Mit dem Austritt aus der Tarifgemeinschaft verlässt Adidas den Pfad von Sozialpartnerschaft und Fairplay“, kritisiert die stellvertretende Vorsitzende der IG BCE, Birgit Biermann, die auch Mitglied im Adidas-Aufsichtsrat ist. „Dieser Schritt ist nicht nur grob unsportlich und unsolidarisch dem eigenen Team gegenüber, Adidas schadet sich damit auch selbst.“ In Zeiten wachsenden Fachkräftemangels

reiche es nicht aus, allein auf die Zugkraft einer Marke zu setzen. „Dieses Unternehmen wird durch die Belegschaft getragen, und die Beschäftigten verlangen Sicherheit, Gerechtigkeit und Verlässlichkeit bei Entgelt, Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen – und die gibt es nur mit Tarifvertrag.“

Adidas begründet den Austritt aus der Tarifbindung unter anderem mit der aktuellen Tarifforderung der IG BCE nach einem exklusiven Tarifvorteil für Gewerkschaftsmitglieder. „Wir haben in der IG BCE bereits für mehr als 300.000 unserer Mitglieder Vorteile vereinbart, und für keinen Arbeitgeber war das bislang ein Grund zur Flucht aus dem Tarif“, betont Oliver Heinrich, Tarifvorstand der IG BCE. Die Entscheidung des Adidas-Vorstands sei weltfremd und provokant. ■

Sportartikel- und Schuhindustrie

### Ohne Ergebnis

Sieben Prozent mehr Geld, eine Erweiterung der Entgeltgruppen von acht auf elf, ein Mitglieder-vorteil und eine überproportionale Erhöhung der Azubi-Vergütung – das sind die Forderungen der IG BCE in der aktuell laufenden Tarifrunde der Sportartikel- und Schuhindustrie. Bei der zweiten Verhandlung konnten sich Gewerkschaft und Arbeitgeberseite erneut auf kein Ergebnis einigen.

„Das letzte Angebot der Arbeitgeber lag weit unter den Erwartungen und dem Forderungsbeschluss der Tarifkommission“, sagte IG BCE-Verhandlungsführer Frieder Weißenborn. Der Bundesverband der Schuh- und Lederwarenindustrie (HDS/L) hatte ein Entgeltplus von 2,8 Prozent ab Entgeltgruppe 5 angeboten, zudem eine zusätzliche Entgeltgruppe und eine Erhöhung der Ausbildungsvergütung um maximal 100 Euro. Über einen Mitgliederbonus wollte die Arbeitgeberseite zwar diskutieren, aber keinen Abschluss dazu in dieser Runde.

In der Branche arbeiten rund 13.000 Beschäftigte, 8.000 allein bei dem börsennotierten Sportartikelhersteller Adidas, der zum 1. September 2025 aus der Tarifbindung ausgeschert ist. „Unsere Forderungen wären gerade für Adidas finanziell überhaupt kein Problem. Aber der Konzern hat sich aus der Verantwortung als Sozialpartner gezogen“, sagte Weißenborn. Die IG BCE werde weiterhin dafür kämpfen, dass Adidas in die Tarifbindung zurückkehrt. ■



Solarmodule und Windräder entlang der Autobahn 44 bei Bedburg.

## Energie

### „In der Realität angekommen“

Wirtschaftsministerin Katherina Reiche hat Mitte September einen Monitoringbericht zur Energiewende vorgelegt. Fazit: Wenn die Energiewende ein Erfolgsmodell bleiben sollte, müssten Verlässlichkeit, Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Tragfähigkeit der Kosten für den Wirtschaftsstandort ins Zentrum rücken. Reiche schlägt zehn Schlüsselmaßnahmen vor, darunter eine bedarfsgerechte Optimierung des Netzausbaus, eine Überprüfung des angenommenen Energiebedarfs sowie den schnellen Zubau neuer Gaskraftwerke. IGBCE-Chef Michael Vassiliadis erklärte dazu: „Spät ist die deutsche Energiepolitik endlich in der Realität angekommen. Der Monitoringbericht deckt die Probleme der Energiewende in der Vergangenheit schonungslos auf und zieht die richtigen Schlüsse, um den Umbau künftig systematischer, günstiger und verlässlicher zu machen. Er bestätigt in vielen Teilen unsere langjährige Kritik am Management der Transformation.“ Entscheidend sei, dass aus den Schlussfolgerungen nun auch schnell „konkretes Handeln“ werde. ■

# 80%

des deutschen Stromverbrauchs sollen bis 2030 aus erneuerbaren Energien kommen. An diesem seit Jahren definierten Ziel der Energiewende will Wirtschaftsministerin Katherina Reiche festhalten – obschon sie grundsätzlich einen Kurswechsel anstrebt und den Weg zu diesem Ziel anders gestalten will. ■

## Tarifticker

### Hohlglasveredelung und -verarbeitung

Die IGBCE-Tarifkommission hat ihre Forderungen für die Verhandlungen in der Hohlglasveredelung und -verarbeitungsindustrie West beschlossen: Die Löhne und Gehälter der Beschäftigten sollen um 1,50 Euro pro Stunde steigen. Die Nachtschichtzulage soll auf 25 Prozent pro Stunde erhöht werden, zwischen 0 und 4 Uhr auf 40 Prozent pro Stunde. Außerdem soll der IGBCE-Mitgliederbonus weiterentwickelt werden. Die rund 2.300 Beschäftigten der Branche verarbeiten und veredeln zum Beispiel Getränkeflaschen, Konservengläser oder Glasleuchten. ■

### BP

In der zweiten Tarifverhandlung für die 1.100 Beschäftigten des Mineralölkonzerns BP haben die Arbeitgeber massive Einschnitte gefordert: Sie wollen, dass die Tarifentgelte im Vergleich zum aktuellen Stand um durchschnittlich zehn Prozent – für den Bereich Retail/Aral sogar um durchschnittlich 25 Prozent – reduziert werden. Die IGBCE-Tarifkommission hat das klar zurückgewiesen. Sie will in der diesjährigen Tarifrunde stattdessen eine zusätzliche Freistellung in Zeit für alle IGBCE-Mitglieder, auch für AT-Beschäftigte, durchsetzen. Außerdem sollen die Tarifentgelte und die Ausbildungsvergütungen so steigen, dass die Kaufkraft aller Beschäftigten abgesichert ist. Die Verhandlungen gehen am 2. Oktober weiter. ■



# Zwei Perspektiven, eine Mission

Text Julius Leichsenring – Fotos Moritz Küstner

Beim 8. Ordentlichen Gewerkschaftskongress im Oktober in Hannover sind Hira Karaoglu und Hans Peter Kleber die jüngste und der älteste Delegierte. Ein Gespräch über Generationenkonflikte, Zusammenhalt und Verantwortung.



Antworten der beiden  
Delegierten im Video  
[igbce-profil.de/  
25527](https://igbce-profil.de/25527)



Knapp 64 Jahre trennen die  
Delegierten Hira Karaoglu und  
Hans Peter Kleber, ihr Einsatz  
in der Gewerkschaft verbindet sie.

**D**as Interview mit Hans Peter Kleber findet online statt. Für den 81-Jährigen kein Problem. Ein Headset auf dem Kopf, im Hintergrund Lkw-Modelle in Originalverpackung.

Hans Peter war Berufskraftfahrer, nachdem er als gelernter Koch keine Stelle finden konnte. Seine Zeit hinterm Steuer endet im Kraftwerk Weiher. Dort macht er eine Ausbildung zum Kraftwerker, arbeitet sich zum Vorarbeiter hoch und geht in den Betriebsrat. Bis zu seiner Rente 1997 ist er freigestelltes Mitglied.

Hira ist per Telefon erreichbar. Die 17-Jährige lebt in einer Einrichtung für betreutes Wohnen in Gotha. Ihre Mutter ist zurück in Hiras Heimatstadt Worms. „Ich bin hiergeblieben, um meine Ausbildung abzuschließen“, sagt sie.

Die junge Frau ist im zweiten Lehrjahr zur Kunststoff- und Kautschuktechnologin. Continental bildet sie im Werk Waltershausen aus. Dort würde sie am liebsten bleiben und nach der Lehre von der Produktion ins Labor wechseln. Doch die Aussichten in Waltershausen sind nicht rosig, und das zweite Thüringer Werk in Bad Blankenburg soll Ende des Jahres schließen.

**Gab es einen Schlüsselmoment, der euch zur Gewerkschaft gebracht hat?**

*Hira:* Die geplante Schließung des Werks in Bad Blankenburg finde ich sehr befremdlich. Dort werden schwarze Zahlen geschrieben, und trotzdem soll es dichtgemacht werden. Das ist mir ein Rätsel. Deswegen bin ich mit der IGBCE demonstrieren gegangen. Das war ein tolles Gefühl, zu zeigen, dass die Unternehmensleitung das nicht einfach so machen kann. Danach war für mich klar, dass ich mich in der Gewerkschaft engagieren möchte.

*Hans Peter:* Mein Vater war Hüttenmeister im Neunkircher Eisenwerk. Als Kind habe ich ihm das Essen auf die Hütte gebracht. Dort



”

**Man nimmt uns nicht ernst.**

Hira Karaoglu,  
jüngste Delegierte

war der Solidaritätsgedanke extrem stark. Jeder war in der Gewerkschaft. Für mich stand eine Mitgliedschaft deswegen nie zur Debatte.

Hans Peter engagiert sich seit 1959 bei der IGBCE. Er ist Mitglied im Beraterkreis Mainz und im Bezirksvorstand Saarbrücken sowie Vorsitzender der dortigen Senioren. Daneben ist er im Seniorenarbeitskreis der IGBCE, im DGB-Kreisvorstand und er ist stellvertretender Vorsitzender der Saarländischen Krebsliga. Für sein Engagement hat er die Hans-Böckler-Medaille, die Verdienstmedaille der IGBCE und das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten.

Hira ist seit verganginem Jahr Mitglied der IGBCE und in der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) aktiv. Gemeinsam mit dem Betriebsrat vor Ort hat sie sich dafür eingesetzt, dass die fünf Auszubildenden aus Bad Blankenburg nach dem Aus für ihr Werk die Lehre in Waltershausen beenden dürfen.

**Engagement kostet Zeit, Energie und manchmal auch Nerven. Was treibt euch an?**

*Hans Peter:* Für mich ist Solidarität das Wichtigste. Deswegen finde ich das Motto des diesjährigen Gewerkschaftskongresses so treffend: „Das Richtige tun! Klar. Stark. Solidarisch.“ Genau darum geht es. Nur gemeinsam kann man etwas bewegen.

*Hira:* Die Arbeit macht Spaß! Am glücklichsten bin ich, wenn jemand zu mir sagt: Danke, dass du mir geholfen hast.

**Wie hat dein Umfeld auf den Beitritt in die IGBCE reagiert, Hira?**

*Hira:* Sehr positiv. Klar, manche in meinem Jahrgang meinten, die Mitgliedschaft sei Geldverschwendung. Aber andere haben mich direkt nach einem Aufnahmeantrag gefragt.

**Was zeichnet die Gewerkschaft für euch aus?**

*Hans Peter:* Die Gewerkschaft hat einen direkten Einfluss auf Arbeitsbedingungen, Löhne und soziale Veränderungen. Wir begrenzen die Willkür der Arbeitgeber. Ohne uns wären wir über kurz oder lang wieder im Feudalismus. Gleichzeitig setzt sich die IGBCE für die Belange der Seniorinnen und Senioren ein, insbesondere für soziale Sicherheit, Alters- und Gesundheitsversorgung. Diese Vorteile waren immer mein größtes Argument bei den Rückholgesprächen. Bis Ende letzten Jahres habe ich die Mitglieder in meinem Kreis angerufen, die austreten wollten. Ich habe ihnen aufgezeigt, was sie mit einem Austritt alles verlieren: Bonusprogramme für Versicherungen, exklusive Urlaubsangebote, Sterbegeld und mehr. Das hat häufig überzeugt.

*Hira:* Die meisten Menschen wissen gar nicht, welche Rechte sie haben. Die Gewerkschaft klärt sie auf und hilft ihnen, diese durchzusetzen. Außerdem sind die Angebote für die Mitglieder super. Zum Beispiel gibt es spezielle Sommer- und Winterreisen der IGBCE. Da ist alles mit dabei, was man sich als

Azubi sonst nicht leisten könnte. Damit mache ich immer Werbung unter den Azubis.

### Welche Themen liegen euch bei der Gewerkschaftsarbeit am Herzen?

*Hans Peter:* Als Seniorenvorsitzender interessiere ich mich vor allem für Rentnerinnen und Rentner. Wir fordern, dass die Personengruppe „Senioren“ fest in der Satzung der IG BCE verankert wird. Damit hätten wir mehr Mitbestimmungsrechte innerhalb der Gewerkschaft. Wenn uns das gelingt, bin ich der glücklichste Mensch.

*Hira:* Auch wenn ich selbst noch nicht in dem Alter bin, liegt mir das Thema Mutterschutz sehr am Herzen. Es gibt zwar gesetzliche Regelungen. Unternehmen sollten aber nicht beim Minimum bleiben, sondern mehr tun. Kinder dürfen nicht zu einem Luxusgut werden.

Einen offenen gesellschaftlichen Disput zwischen Alt und Jung gibt es in Deutschland bisher nicht. Die Zukunft birgt jedoch zweifellos Konfliktpotenzial: Die Zahl der Rentnerinnen und Rentner wächst schneller als die der Erwerbstätigen. Dazu kommen knappe Kassen. Daneben erlebt laut einer DAK-Studie fast jeder dritte junge Beschäftigte Spannungen mit älteren Kolleginnen und Kollegen. Gründe sind nicht selten Klischees und Vorurteile: Wenn sich jemand aus der „Gen Z“ bei Stress einen neuen Job sucht, stempeln das manche „Babyboomer“ als fehlendes Durchhaltevermögen ab. Auch der Wunsch nach mehr Freizeit wird schnell als Faulheit ausgelegt.

### Wie erlebt ihr das Miteinander der Generationen in der IG BCE?

*Hans Peter:* Ich sehe ein gutes und starkes Miteinander. Auf Demos sind nicht nur Alte, sondern auch Junge. Gemeinsam sind wir stark. Um den Austausch zu fördern,

veranstalten wir vom Seniorenarbeitskreis Sitzungen mit JAV-Mitgliedern. Da geht es um praktische Dinge, zum Beispiel, wie ich höher eingestuft werden kann. Gleichzeitig lernen wir viel von den jungen Menschen. Das ist ein Geben und Nehmen.

*Hira:* Wir arbeiten auf jeden Fall zusammen. Aber es gibt auch Konflikte, zum Beispiel beim Thema Handy. Für uns gehört das zum Alltag. Deswegen sollte es nicht gleich Konsequenzen geben, wenn man während der Arbeit kurz draufschaut. Viele Ältere verstehen das nicht. Wir können uns aber auch von ihnen einiges anschauen. Vor allem der Zusammenhalt war früher stärker. Das wollen wir ändern und planen als JAV einen Ausflug mit allen Azubis am Standort: Der ist kostenlos, weil die IG BCE dankenswerterweise bezahlt.

### Was würdet ihr euch von der jeweils anderen Generation wünschen?

*Hans Peter:* Von dem Vorurteil, die Jugend sei faul, halte ich nichts. Die jungen Menschen, die ich kenne, sind sehr engagiert. Trotzdem wünschte ich mir noch mehr



”

**Solidarität ist das Wichtigste.**

Hans Peter Kleber,  
ältester Delegierter

Interesse an einem Austausch zwischen Jung und Alt.

*Hira:* Ich glaube, viele Ältere verstehen uns Jüngere nicht. Wenn man sie duzt, legen sie das gleich als Respektlosigkeit aus. Dabei spielt das Siezen für uns einfach keine Rolle mehr. Wir sind die nächste Generation, welche die Jobs übernehmen soll, und trotzdem nimmt man uns nicht ernst. Ich würde mir wünschen, dass wir auf Augenhöhe miteinander sprechen und nicht ignoriert werden.

### Beim 8. Ordentlichen Gewerkschaftskongress geht es genau darum: miteinander sprechen und die Ausrichtung der IG BCE festlegen. Was erhofft ihr euch vom Kongress?

*Hira:* Für mich ist die Erfahrung sehr wichtig. Ich bekomme mit, welche Themen wichtig sind und womit sich die Gewerkschaft beschäftigt. Zum Beispiel Schwerbehindertenvertretung. Ein wichtiges Thema, über das ich vorher noch nie nachgedacht habe.

*Hans Peter:* Ich wünsche mir ein gutes Ergebnis für unseren Vorstand. Er muss die Mannschaft hinter sich wissen, um stark gegenüber Management und Politik auftreten zu können.

### Für dich ist es der vierte Kongress, Hans Peter. Welchen Rat gibst du neuen Delegierten mit auf den Weg?

*Hans Peter:* Es ist eine Ehre, dabei zu sein. Wir entscheiden über mehr als 500 Anträge und bestimmen damit die Richtung für die nächsten vier Jahre. Deshalb gehört es sich, pünktlich zu sein. Auch das Wandern zwischen Kaffeetisch und Plenarsaal während der Debatten stört. Dafür gibt es Pausen.

### Hira, spürst du als jüngste Delegierte einen Erwartungsdruck?

*Hira:* Nein. Ich lerne, damit ich in ein paar Jahren meine Stimme erheben und mitdiskutieren kann. ■



Die heutige IG BCE-Zentrale wurde nach dem Krieg direkt am Cityring, an gut sichtbarer Stelle, erbaut.



# *Schöne Geschichten an der Leine*

**Text** Gerd Schild – **Fotos** Moritz Küstner

Hannover ist nicht nur Landeshauptstadt – es ist auch Wiege der IG BCE. Ein Stadtrundgang führt zu den schönsten und spannendsten Orten der Stadt und macht die Geschichte der Arbeiterbewegung lebendig.



Einblicke beim Stadtmodell im Neuen Rathaus (links). Ein Gewerkschafter putzt den Stolperstein von Willy Scheinhardt.

**H**ier kommt einiges zusammen. Am Beginenturm, einem Relikt der Stadtbefestigung, ist Geschichte greifbar – und das moderne Hannover gleich mit. Hier steht die Altstadt mit ihren windschiefen Fachwerkhäuschen. Wobei die wenigsten wissen, dass im Zweiten Weltkrieg fast alles zerstört wurde und die Häuser der Altstadt aus Balken und Steinen der Trümmerhaufen zusammengebastelt wurden. Nur ein paar Meter weiter sieht man Surfende auf der stehenden Leinewelle, die ein Zeichen für das Hannover der Ideen ist. Eine Stadt, die untrennbar mit der Historie der IGBCE verbunden ist.

Heike Linnartz kennt sich aus mit der Geschichte der Stadt und des gewerkschaftlichen Lebens. Sie hat früher bei Bayer in Dormagen gearbeitet, ist trotz Branchenwechsel seit 35 Jahren IGBCE-Mitglied. Als 2006 zur Fußball-WM Stadtführerinnen und Stadtführer gesucht wurden, meldete sich die sprachbegeisterte Frau und zeigt bis heute regelmäßig Besucherinnen und Besuchern mit viel Witz und Wissen ihre Wahlheimat; eine ganz

besondere Führung ist die auf den Spuren der IGBCE. „Hannover ist für mich die Liebe auf den zweiten Blick – es dauert etwas, dann ist es sehr schön“, sagt sie.

Die Gruppe, die sie heute durch die Stadt führt, kennt sich aus beim Thema Gewerkschaft und ist auch nicht das erste Mal an der Leine. Schließlich trifft sich der Bezirksvorstand Hannover regelmäßig hier. Es ist dunkelgrau an diesem Montag im September, dann prasselt ein Schauer auf das gläserne Vordach der IGBCE-Zentrale, dem Startpunkt des Stadtrundgangs direkt nach der Sitzung. „Das passt“, sagt einer der Gewerkschafter und lacht. Schließlich sei die Stimmung in den Unternehmen ebenfalls eher grau.

**Gewerkschaft sollte sichtbar sein**  
Hannover glich 1945 einer riesigen Brachfläche, neunzig Prozent der Gebäude im Innenstadtbereich waren zerstört. Als ein neuer Standort für die IG Chemie-Papier-Keramik gesucht wurde, war für Rudolf Hillebrecht, den prägenden Stadtbaudirektor Hannovers in der Nachkriegszeit, klar: Die

Gewerkschaft gehört an prominente Stelle. Und so baute man den Sitz der Gewerkschaft an den neuen Cityring. Selbstbewusst entstand der Bau direkt gegenüber von einem der wichtigsten Arbeitgeber, der Continental AG am Königsworther Platz – die Sozialpartner hatten also direkten Blickkontakt.

Die Conti ist längst raus aus dem Gebäude, hier kann man heute etwa Wirtschaftswissenschaften studieren und auf rund sechzig Metern Höhe im 14. Stock Lesungen besuchen.

Wenige Gehminuten vom Königsworther Platz gelangt die Gruppe zum Klagesmarkt. Er war lange der Ort in Hannover für Aufmärsche und Demonstrationen, hier starteten mutige Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter die letzte große Kundgebung gegen die Nazis im Februar 1933. Heike Linnartz zeigt in Sichtweite des Platzes Fotos des Fotografen Walter Ballhause, der die Hochzeit der Arbeiterbewegung und ihre Bekämpfung durch die Nazis dokumentierte. Heute ist der Klagesmarkt zu einem Großteil bebaut.



Gute Laune auch bei Regen:  
Stadtführerin Heike Linnartz.



Eine Metalltafel erinnert an die Gründung des Fabrikarbeiterverbandes 1890 in den historischen Gebäuden am Ballhof.



Einer der wichtigsten Orte für das gewerkschaftliche Leben in Hannover ist der Tiedthof. Das viergeschossige Gewerkschaftshaus mit seiner Neobarock-Fassade sollte bei seiner Fertigstellung kurz vor dem Ersten Weltkrieg auch ein Zeichen der Stärke sein. Hier hatten viele Einzelgewerkschaften, die SPD und mehrere Einrichtungen wie die Zeitung „Volkswille“ ihre Heimat. Früher als in anderen Städten attackierten SA- und SS-Truppen die Gewerkschaften, besetzten das Haus schon am 1. April 1933. Auch in der Politik ist das Thema bis heute präsent: SPD und Grüne haben gerade im Bezirksrat vorgeschlagen, einen Teil des bisher als Goseriebe benannten Platzes künftig in Platz der Gewerkschaften umzubenennen.

### Wer oder was war Kröpcke?

Wer vom Tiedthof auf die andere Straßenseite blickt, sieht rechts neben dem Anzeiger-Hochhaus, Gründungsort der Magazine „Stern“ und „Spiegel“, einen gläsernen Flachbau, umrandet von zwei herrschaftlichen Sandsteinbauten. Heute zeigt die Kestner Gesellschaft hier große Kunst. Doch früher war das Gebäude ein öffentliches

Badehaus – denn nur in zehn Prozent aller Wohnungen gab es um 1900 überhaupt fließend Wasser. Auf dem Weg zwischen den Stationen erzählt Heike Linnartz weitere Geschichten, die Hannover ausmachen. Etwa dass nur im Eiffelturm noch ein ähnlicher Schrägaufzug fährt wie im Neuen Rathaus oder dazu, wie der zentrale Platz der Stadt, der Kröpcke, seinen Namen bekam: Denn Wilhelm Kröpcke war kein König, Denker oder Stadtgestalter, sondern ein gut aussehender, charmanter Kellner im damaligen Café Robby in der Georgstraße – und die Hannoveranerinnen und Hannoveraner sagten: „Komm, wir gehen heute zum Kröpcke.“

Kurz hinter dem Kröpcke wird es ernster. Die Gruppe hält am ehemaligen Haus des Fabrikarbeiterverbandes im Schatten der Oper. Das Haus An der Börse 3 ist typisch für Hannovers historistische Architektur um 1900, ein repräsentativer Geschäftsbau der frühen Moderne. Der Fabrikarbeiterverband kaufte das imposante Eckgebäude 1930 – für die Gewerkschaft auch ein Signal: Wir sind da.

Vor der Tür des Hauses holt einer der Gewerkschafter des Rundgangs ein Taschentuch heraus und putzt

die Messingplatte, die in den Boden eingelassen ist. Dieser Stolperstein erinnert an Willy Scheinhardt. Als die Nazis das Haus 1933 besetzten, wurde der Gewerkschafter Scheinhardt verhaftet und später im Gefängnis Hildesheim ermordet. Nach dem Krieg startete hier die IG Chemie-Papier-Keramik, heute sitzen in dem geschichtsträchtigen Haus mehrere Unternehmen.

### Königliche Sporthalle, Gewerkschaftsort, Schauspielhaus

Der Ballhof ist heute einer der beliebtesten kleinen Plätze der Stadt. Die junge Bühne des Schauspielhauses zieht Kulturinteressierte an, im Teestübchen kann man es sich bei Tee, Kaffee und Kuchen gut gehen lassen. Erbaut wurden die Häuser im 17. Jahrhundert als Ballspielhaus für das höfische „Jeu de Paume“, eine Vorform des Tennis. Und: Hier wurde 1890 der Fabrikarbeiterverband – eine Vorgängerorganisation der IG Chemie-Papier-Keramik – gegründet. Damals wuchsen die Industriezweige, die etwa chemische Produkte, Reifen oder Papier herstellten, rasant. Und deshalb brauchte es eine Interessenvertretung für die ungelerten



IGBCE-Mitglied Heike Linnartz hat den Gewerkschaftsrundgang entwickelt.

Arbeiterinnen und Arbeiter. Der Festsaal des Ballhofs war ein wichtiger Versammlungsort der frühen hannoverschen Arbeiterbewegung.

### Standort für die neue Gewerkschaft

Als 1997 die neue Industriegewerkschaft IGBCE entstand, war die Frage nach dem Sitz der Hauptverwaltung schnell geklärt. Hannover hatte eine lange Tradition als Zentrum der Arbeiterbewegung. Infrastruktur, Vernetzung und Symbolkraft machten Hannover zum logischen Standort für die neue Gewerkschaft IGBCE.

Zum Ende der Tour klärt Heike Linnartz noch zwei Mythen auf über den berühmtesten Hannoveraner, den Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz. „Leibniz hat vieles erfunden – nur den Keks nicht“, sagt sie und lacht. Und das Haus, das oft als sein Wohnhaus bezeichnet wird, ist ein Neubau aus den 1980er-Jahren mit vorgebauter Fassade. Leibniz hätte es wohl nicht gestört. „Schöne Dinge begehren wir, weil sie erfreulich sind. Ich definiere die Schönheit nämlich als dasjenige, dessen Betrachtung erfreut“, sagte der Gelehrte einst. Das Gebäude gehört zu den meistfotografierten der Stadt. ■

## Guide: Hannover

**Allgemeine Stadtführungen**  
Hannover auf vielfältige Art erleben – mit der Taschenlampe oder auf den Spuren der britischen Verbindung der Stadt. Mehr unter [www.hannover-tourismus.de](http://www.hannover-tourismus.de). Gruppenführungen mit dem Schwerpunkt auf dem gewerkschaftlichen Hannover können nur direkt bei Heike Linnartz gebucht werden: [linnartzh@aol.com](mailto:linnartzh@aol.com).

**Sprengel Museum**  
Direkt am Maschsee gelegen, zeigt das Museum eine der bedeutendsten Sammlungen moderner Kunst in Deutschland. [www.sprengel-museum.de](http://www.sprengel-museum.de)

**Herrenhäuser Gärten**  
Die barocken Herrenhäuser Gärten zählen zu Europas prachtvollsten Parkanlagen. [herrenhaeuser-gaerten.hannover.de](http://herrenhaeuser-gaerten.hannover.de)

**Neues Rathaus**  
Hannovers Wahrzeichen, erbaut 1913. Besuchende fahren mit dem Schrägaufzug in die Kuppel und genießen einen Panoramablick über die Stadt – und sie lernen an vier Modellen viel über die Stadtentwicklung.

### Hotelempfehlung

**1 Premier Inn Hannover City University**  
Hamburger Allee 65,  
30161 Hannover  
DZ ab circa 90 Euro mit Frühstück  
[premierinn.com](http://premierinn.com)

**2 Motel One Hannover-Oper**  
Georgstraße 52,  
30159 Hannover  
DZ circa 110 Euro mit Frühstück  
[motelone.com](http://motelone.com)

### Gastronomie

**3 Pier 51 €€€€€**  
Modern-mediterrane Küche mit Blick auf den Maschsee  
[pier51.de](http://pier51.de)

**4 Restaurant Hiller €€€€€**  
Ältestes vegetarisches Restaurant Deutschlands, seit 2012 ausschließlich vegan.  
[restaurant-hiller.de](http://restaurant-hiller.de)

**5 Al-Dar €€€€€**  
Syrische und levantinische Küche – aromatisch, gemütlich und halal.  
[al-dar.de](http://al-dar.de)



# Gewerkschaft im Tiktok-Takt

Text Gerd Schild – Fotos Anna-Kristina Bauer

**Um die Jugend noch besser zu erreichen, startet die IGBCE eine Social-Media-Offensive. Ein Besuch bei den Young Creators, die der Gen Z auf der Videoplattform Tiktok Themen wie Arbeitnehmerrechte und Solidarität verständlich machen wollen.**

**D**raußen sich im Wind wiegende Birken vor Spätsommersonne, drinnen helle Holzvertäfelung und grauroter Musterteppich. Mia Schenk, 22, blonde Haare, ordentlich Power in der Stimme und schwäbischer Dialekt, ruft Gewerkschaftsthemen in die Kamera. „Du hast richtig starke Rechte! Und die sind kein Wunschkonzert, sondern Gesetz!“ Vor ihr die Hightech-Kamera, hinter ihr ein Greenscreen. An diesem Samstag Mitte September zieht die Zukunft ein ins Wilhelm-Gefeller-Bildungs- und Tagungszentrum in Bad Münder am Deister südlich von Hannover. Und die Zukunft, die ist auf Tiktok – der App für die Jugend dieser Welt.

Der Dreh ist Teil der neuen Videostrategie der IGBCE. Gewerkschaftsmitglieder und Menschen, die es werden könnten, sind heute auf vielen Kanälen unterwegs. Die IGBCE hat deshalb im vergangenen

Jahr eine Videooffensive mit zahlreichen Formaten gestartet. Programme wie „gHV-Talk“ oder „konkret“ richten sich intern an Hauptamtliche, Angebote wie „Plus-TV“ an die Aktiven und die Mitglieder, und für die breite Öffentlichkeit hat die Gewerkschaft gHV-Influencer auf LinkedIn sowie die informative Videoreihe „Praxis & Wissen“ entwickelt.

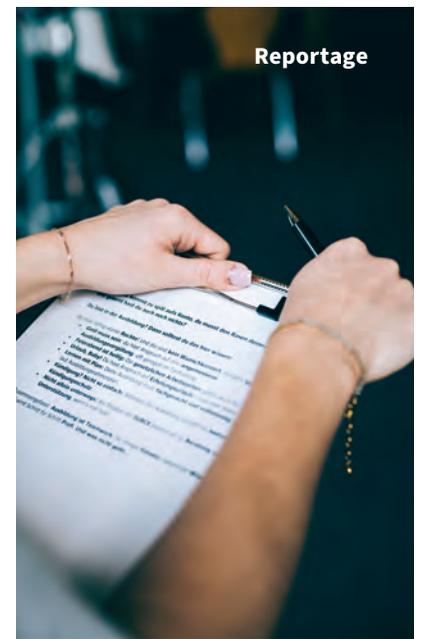
## **Instagram ist das Werbeplakat, Tiktok ist das Graffiti**

Die Organisation will ihre Themen aber auch an die Jugend bringen. Die Herausforderung: Für viele Schülerinnen, Schüler und Azubis ist heute schon Instagram old-school. Also ist die Gewerkschaft auch auf Tiktok aktiv – der mit Abstand wichtigsten Plattform für Menschen unter 25. Und da kommen die Young Creators ins Spiel. Das sind junge IGBCE-Mitglieder wie Mia Schenk, die anderen jungen

Leuten gewerkschaftliche Inhalte erklären – modern und ungezwungen, Tiktok eben.

Doch wie läuft das eigentlich mit Tiktok, wie erreicht man mit den kurzen Videos Aufmerksamkeit? Damit startet das Seminarwochenende für die vier Young Creators, die Mitte September für zwei intensive Tage im Bildungshaus der Gewerkschaft zusammengekommen sind. Zum Start macht Referent Nils Holtmann von der Agentur Blitzfang Medien in 45 Minuten einen Ritt durch Geschichte und Bedeutung der in China entwickelten App. 1,5 Milliarden Nutzende, 34 Millionen neue Videos täglich. Tiktok sei ein Trendbeschleuniger. „Instagram ist das Werbeplakat, Tiktok ist das Graffiti“, sagt Holtmann. Anders als bei der Plattform von Meta ist bei Tiktok fast egal, wer etwas postet. Schnell, laut, grell, ungeschminkt, echt, so laufe das bei der weiterhin wachsenden App. „Tiktok





Bald vermehrt auf Tiktok zu sehen: Alexander Kerwel, Luca Schneider, Mia Schenk (von links) und Lisa-Marie Eiden (nicht im Bild) sind die Gesichter hinter einem neuen Videokonzept der IGBCE. Mit gewerkschaftlichen Themen sollen sie eine junge Zielgruppe erreichen. Aufnahmeleiter Steffen Edenhofner (unten) gibt nützliche und motivierende Rückmeldungen.



ist keine Präsentation, Tiktok ist wie ein Gespräch mit Freunden.“

Referent Holtmann weist auch auf die Probleme der Plattform hin. Tiktok tut wenig gegen den rechtsradikalen Inhalt, den es dort zuhauf gibt. Und so geht es bei den Young Creators auch darum, der AfD gewerkschaftlich etwas entgegenzusetzen und auf Tiktok Gesicht zu zeigen. Holtmann: „Je mehr guter Content da ist, umso mehr gibt es die Chance, dass schlechter Content verdrängt wird.“

Und dann geht es auch schon ins Inhaltliche, um die Frage: Wie bringe ich eigentlich Inhalte unter die Leute? „Tiktok hat die sozialen Medien verändert“, sagt Holtmann. Tiktok hat eine andere Erzählstruktur. Keine Intros, sondern direkt zum Punkt. Und: Anders als bei „Insta“ kann man auch ohne viele Follower einen viralen Hit landen, also Videos zeigen, die plötzlich zigtausendfach geklickt werden.

### Viel Input, viel Output – das ist der Start der Young Creators

Mia Schenk und Alexander Kerwel bilden ein Team an diesem Wochenende. Das Ziel: Beide sollen in Bad Münde mindestens zehn kurze Filme produzieren und diese dann auf ihren eigens dafür erstellten Kanälen selbst veröffentlichen. Und weil auch die IG BCE die Videos später auf ihrem Kanal teilt, soll die Sichtbarkeit der Gewerkschaft auf Tiktok kräftig verbessert werden.

Die 22-jährige Schenk hatte die weiteste Anreise im Team – sie ist am Freitag aus dem rund 500 Kilometer entfernten Aalen östlich von Stuttgart in Richtung Hannover gestartet. Im August 2023 hat sie im Süden ihre Ausbildung bei der Papierfabrik Palm angefangen, im Januar 2026 wird sie als Industriekauffrau fest vom Unternehmen übernommen. „Ich wollte gern ins Marketing – aber auch einen Betrieb mit allen Abläufen



Letzte Tipps vor dem Greenscreen: Auf dem Hintergrund kann das Team später im Video alles Mögliche einblenden.

kennenlernen“, sagt sie. Läuft alles wie geplant, startet Schenk bald das berufsbegleitende BWL-Studium. Drei Jahre lang freitagabends und samstags an der Uni, neben der Vollzeitarbeit.

Der jungen Frau sind Werte wichtig: Solidarität, Stärkung der

Demokratie, Feminismus, Aufklärung über die Rechte von Auszubildenden und Beschäftigten. Also trat sie mit dem Start der Ausbildung direkt in die IG BCE ein, seit einem Jahr ist sie im Bezirksjugendausschuss dabei. „Gewerkschaft ist ein Safe Space, ich habe da einfach gute Gespräche“, sagt Schenk. Ihre Themen: der Kampf für Feminismus und gegen Rassismus. Ihr ist es wichtig, dass die Gewerkschaft mehr Sichtbarkeit bekommt.

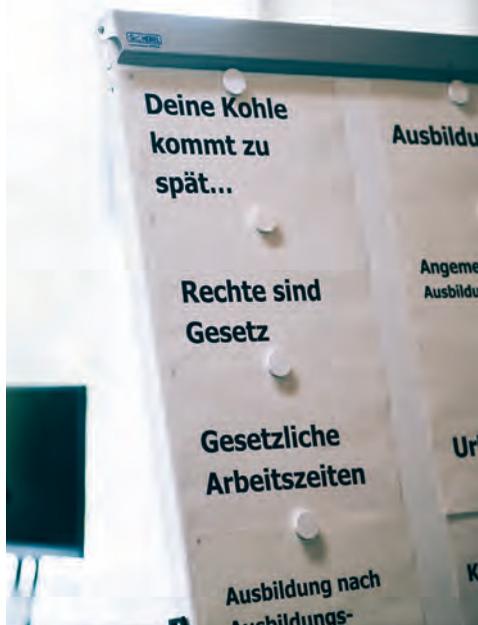
Und dann geht es auch schon los in Bad Münde. Das Team von IG BCE und Blitzfang Medien hat Themen vorbereitet, die zuvor in Zusammenarbeit mit der IG BCE-Jugend definiert worden waren. Schenk hört noch kurz den Beispielen zu, die Aufnahmeleiter Steffen Edenhofner auf dem Rechner zeigt, dann steht sie schon auf dem mit schwarzem Klebeband markierten Kreuz, hinter ihr der Greenscreen – ein Stück grüner Stoff, der es dem Team ermöglicht, hinterher alles Mögliche in den Hintergrund einzublenden. „Kann ich auch ein bisschen freestylen?“, fragt Schenk und lacht. Das Team nickt, Schenk startet.

Es geht um die Rechte von Auszubildenden, um eine angemessene



„  
**Es hat Spaß gemacht, so kreativ zu arbeiten.**

Mia Schenk,  
Young Creator



An der Themenauswahl war die IG BCE-Jugend beteiligt.

Bezahlung, gesetzliche Arbeitszeiten, Urlaub und Kündigungsschutz. Und den Hinweis: Du bist nicht allein unterwegs – als Mitglied der IG BCE gibt's Beratung und Unterstützung. Schenk spricht immer wieder einzelne Sätze in die Kamera, Edenhofner gibt Rückmeldung: „Die Arme nicht zu weit nach außen, Hochformat! Ja, bisschen mehr Energie. Noch mal, danke, super.“ Nach 15 Minuten ist das erste Video im Kasten. Spontaner Applaus vom Team. Edenhofner sagt: „Das hast du super gemacht.“

### Tagsüber Antriebstechnik, danach Antrieb für Gewerkschaftsthemen

Dann der Wechsel, Alexander Kerwel ist dran, die Kamera muss für den hochgewachsenen Sachsen etwas höher eingestellt werden. Der 24-Jährige ist bei Wacker Chemie in Nünchritz bei Riesa Elektroniker für Automatisierung. Wenn die Antriebstechnik, bei Pumpen oder Rührgeräten klemmt, kommt er zum Einsatz. 2018 hat er seine Ausbildung bei dem Unternehmen begonnen, das so ziemlich alles herstellt, was mit Silikon zu tun hat. „Ich habe schnell verstanden, wie wichtig Solidarität ist, dass wir nur

erfolgreich sein können, wenn viele in der Gewerkschaft sind“, sagt er. Also trat er ein, ist heute im Bundesjugendausschuss. In die Betriebe gehen, mit Azubis sprechen, Themen mitnehmen, dafür engagiert er sich. Besonders wichtig sind ihm der Ost-West-Angleich und die Zukunft der ostdeutschen Industrie. „Es gibt Werksschließungen überall – wir müssen etwas tun“, sagt er.

Kerwel ist nicht scheu, liefert bald sein Debüt als Hard-Techno-DJ auf einer Azubi-Party. Aber auf den sozialen Medien war er lange nicht zu Hause, einen Instagram-Account hat er erst vor ein paar Wochen gestartet. Und jetzt läuft also die Kamera. Der Mann mit den kurzen, schwarzen Haaren blickt freundlich und sachlich in die Kamera. Edenhofner blickt hinter ebendieser auf. „Schrei die ruhig ein bisschen an“, sagt er und lacht. Mit jeder Sequenz wird der Elektroniker selbstbewusster, das merkt man. Und er bringt eigene Ideen ein, etwa als es um das Thema Recht auf Urlaub geht.



„  
**Wir brauchen  
eine starke  
Stimme – auf  
allen Kanälen.**

Alexander Kerwel,  
Young Creator

„Kann ich meine Sonnenbrille aufsetzen?“, fragt er. „Ja, super“, sagt Edenhofner.

Dem Junggewerkschafter Kerwel hat besonders das Drehen der „Fakt oder Fake“-Videos, auf Tiktok gerade ein beliebtes Format, Spaß gemacht. Er freut sich schon darauf, die vom Team geschnittenen Kurzvideos bald sehen zu können – und sie dann auf seinem Kanal in die Welt zu schicken. „Gewerkschaft ist wichtig, wir brauchen eine starke Stimme – und da müssen alle mithelfen, auf allen Kanälen“, sagt er. Kerwel ist gespannt auf das Feedback im Netz. Und wie hatte Referent Holtmann schon bei der Einleitung gesagt: „Wir wollen den Daumen aufhalten.“ Bei Tiktok bedeutet das: die Nutzenden davon abhalten, mit dem Daumen zum nächsten Video zu wischen.

### Das ist erst der Anfang

Das Wochenende in Bad Münde war erst der Anfang für die Young Creators. Weitere Treffen sollen folgen, das Team wachsen und auch online gemeinsam an neuen Ideen arbeiten.

Schenk und die anderen sind am Sonntag müde, aber voller Eindrücke nach Hause gefahren. Und natürlich mit einem ganzen Haufen toll produzierter Videos, etwa mit Tipps für den Berufsstart, über die Probleme von Jugendlichen im Betrieb, zur Jobsuche oder zu den größten Job-Fails. „Am Anfang war es schon eine Herausforderung, die Inhalte spannend vor der Kamera rüberzubringen. Aber als ich etwas aus meiner Komfortzone herausgekommen bin, hat es viel Spaß gemacht, so kreativ zu arbeiten.“ Sie wird sicher weitere Videos folgen lassen, am liebsten über Themen wie Frauen in der Gewerkschaft oder Rechte für Frauen im Betrieb, etwa den Mutterschutz. Schenk: „Gewerkschaft ist für mich Empowerment.“ ■

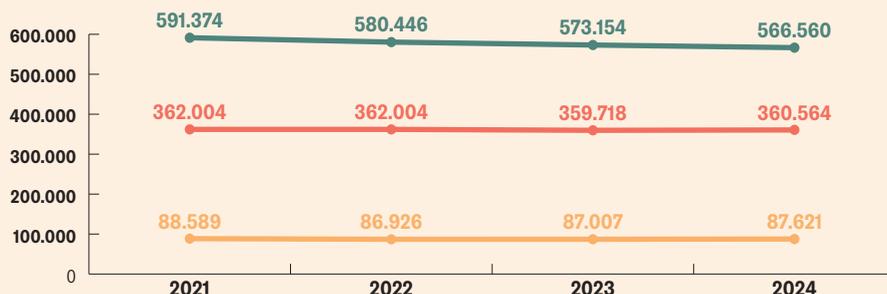
# So stehen wir da

Im Oktober zieht die IG BCE bei ihrem Gewerkschaftskongress Bilanz. Wie hat sich die Organisation seit dem vergangenen Kongress vor vier Jahren entwickelt? Die IG BCE ist bundesweit stark und vertritt die Interessen ihrer Mitglieder in einigen der wichtigsten Branchen der deutschen Wirtschaft.

## Mitglieder

Trotz Corona-, Konjunktur- und Strukturkrise konnte die IG BCE ihre Mitgliederzahl bei den Betriebstätigen nahezu stabil halten, ebenso bei den Höherqualifizierten (kaufmännische, akademische und außertarifliche Beschäftigte, KAAT).

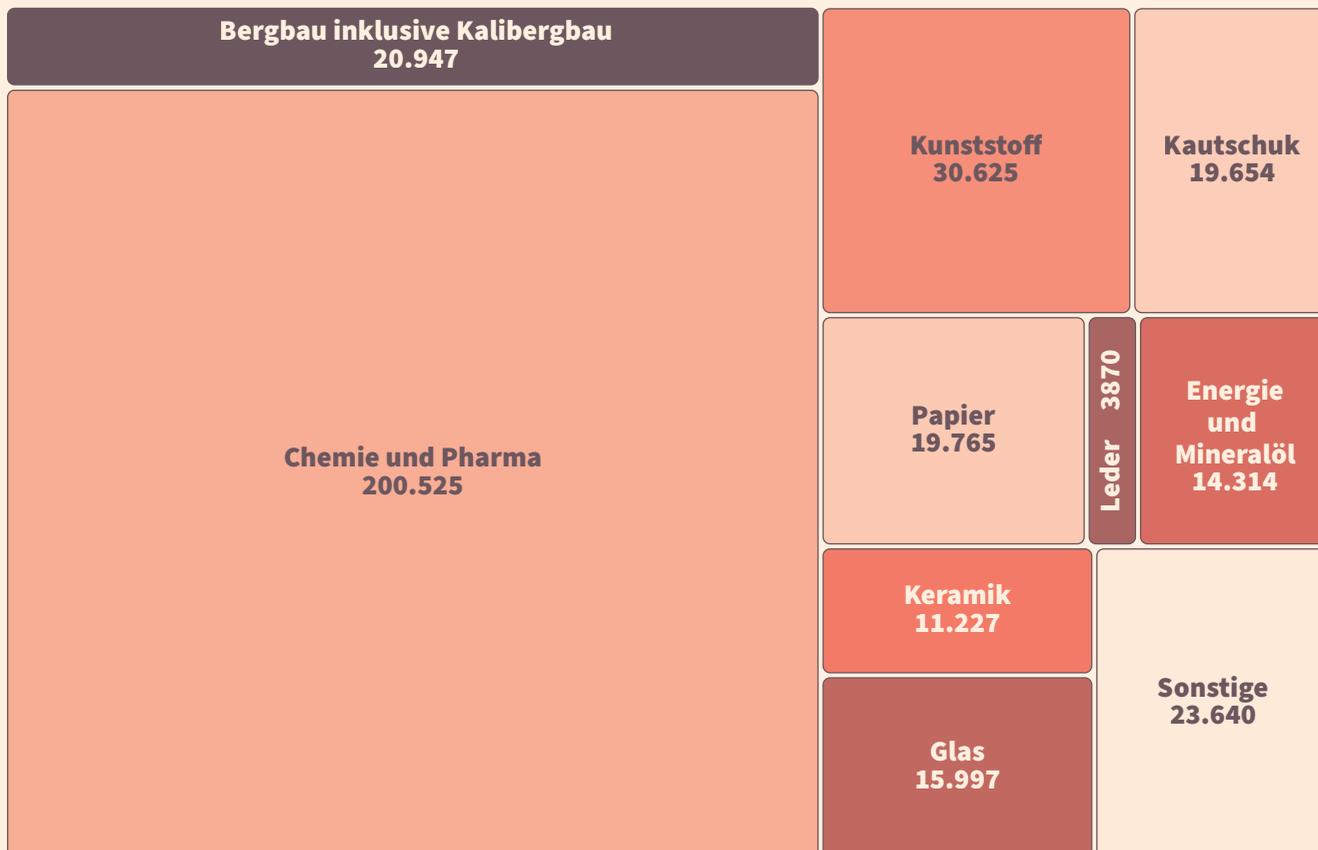
Gesamt — Betriebstätige — KAAT —



## Branchen

Die IG BCE ist eine Multibranchengewerkschaft. Sie verbindet Menschen aus etlichen energieintensiven Industrien und vertritt deren Interessen. Die Chemie- und Pharmaindustrie ist die mit

Abstand mitgliederstärkste, die anderen Branchen sind aber nicht minder wichtig. Unsere Grafik zeigt die Zahl der betriebsangehörigen Mitglieder in den einzelnen Branchen.



## Bezirke

Die IG BCE ist bundesweit in der Fläche präsent und kann so die Interessen der Beschäftigten schlagkräftig vertreten. Sie ist in 41 Bezirke untergliedert, die wiederum in acht Landesbezirke zusammengefasst sind. Diese Grafik zeigt die Zahl der organisierten Beschäftigten in den einzelnen Bezirken. Die Landesbezirke Nordrhein und Westfalen fusionieren zum 1. Januar 2026.

Recklinghausen  
**8296**

Gelsenkirchen  
**8826**

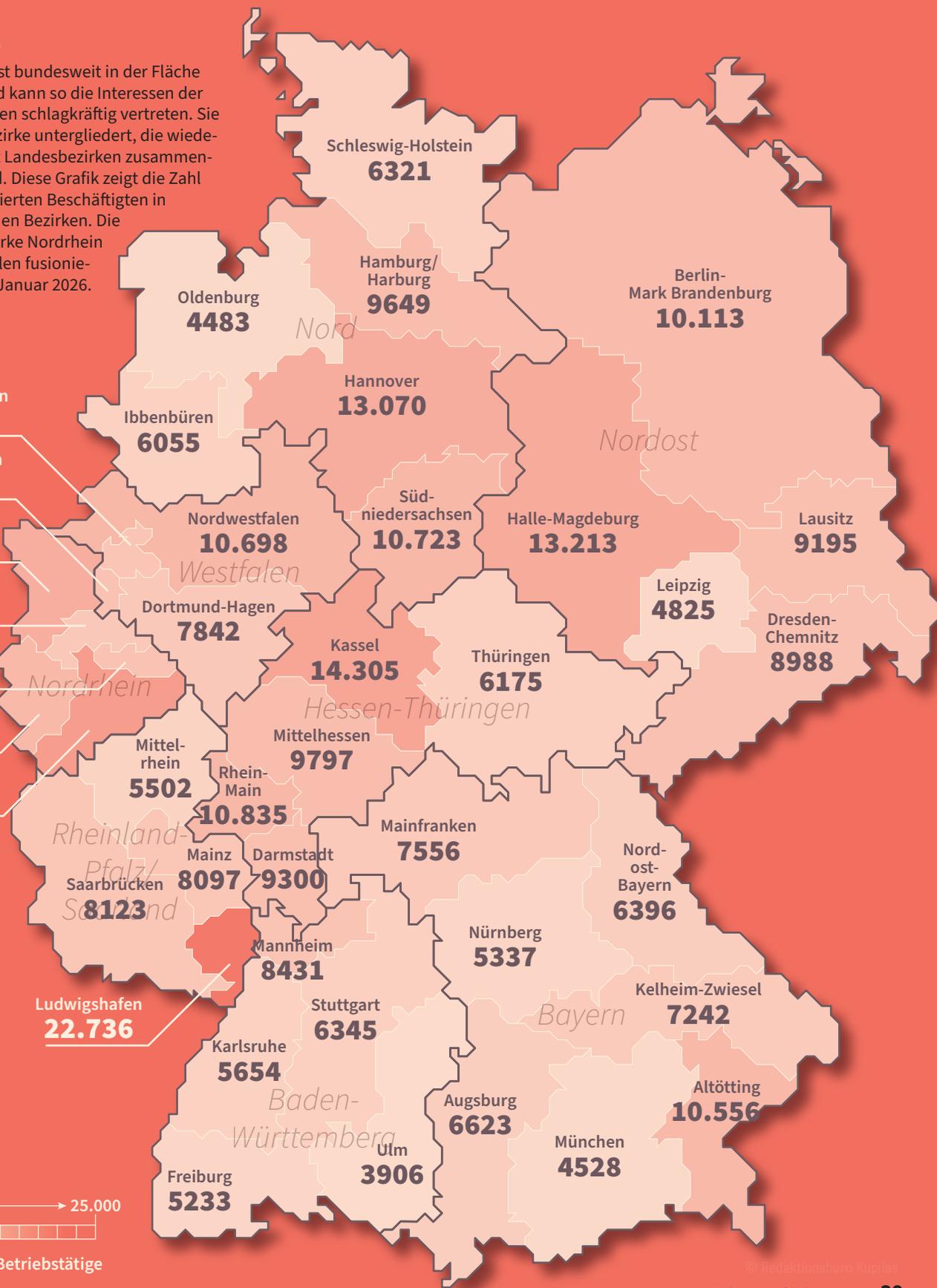
Niederrhein  
**12.846**

Düsseldorf  
**7695**

Leverkusen  
**8698**

Alsdorf  
**10.469**

Köln-Bonn  
**15.882**



0 —————> 25.000

organisierte Betriebstätige

# Big in Ingelheim

Text Katja Pflüger

Der Pharmakonzern Boehringer Ingelheim entwickelt und vertreibt Arzneimittel für Menschen und Tiere. Das Familienunternehmen gilt als beliebter Arbeitgeber und ist stark in der Region verwurzelt.

**Quellenhinweis:** Dieser Arbeitgebercheck basiert auf Recherchen bei Beschäftigten, Betriebsräten, Vertrauensleuten sowie Betriebsbetreuerinnen und -betreuern der IGBCE. Die zusammengetragenen Informationen sind aus Gründen des Quellenschutzes bewusst anonymisiert. Jede Angabe kann jedoch konkret bestimmten Quellen zugeordnet werden. Zudem wurden öffentlich zugängliche Quellen einschließlich der Angaben des Unternehmens selbst genutzt.

# Boehringer Ingelheim

<b>Gründung</b>	1885
<b>Rechtsform</b>	GmbH
<b>Sitz</b>	Ingelheim am Rhein
<b>Eigentümer</b>	in Familienbesitz (in vierter Generation)
<b>Geschäftsbereiche</b>	Humanpharmazeutika und Tiergesundheit
<b>Investitionen in Forschung (2024):</b>	6,2 Milliarden Euro (23,2 Prozent des Nettoumsatzes)
<b>Beschäftigte</b>	circa 54.500 weltweit (davon mehr als 18.700 in Deutschland)

## Dortmund

Produktion von Inhalatoren, Technologieentwicklung, Qualitätssicherung und Lifecycle-Management

## Hauptsitz Ingelheim am Rhein

Verwaltung, Forschung, Produktion

## Biberach an der Riß

Verwaltung, Forschung, Entwicklung, Medizin, Produktion

## Rohrdorf

Forschung

## Ochsenhausen

Forschung

Einerseits Familienunternehmen, andererseits ein weltweit agierender Konzern: Boehringer Ingelheim wird mittlerweile in vierter Generation von der Gründerfamilie geführt und ist das größte private Pharmaunternehmen weltweit. Im Jahr 1885 erwirbt Albert Boehringer eine kleine Weinsteinfabrik in Nieder-Ingelheim. Das Unternehmen zählt 28 Beschäftigte. Im Jahr 1895 meldet Boehringer Ingelheim das erste Patent für ein neues Verfahren zur Herstellung von Backpulver auf Milchsäurebasis an. Schon früh liegt dem Firmengründer das Wohl der Beschäftigten am Herzen. Deshalb gründet Albert Boehringer 1902 eine Betriebskrankenkasse für Mitarbeitende. Weitere Sozialleistungen folgen: etwa Werkswohnungen, ein Unterstützungsfonds für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ruhestand oder eine Betriebsrente. Als der Unternehmensgründer im Jahr 1939 stirbt, arbeiten 1.500 Menschen bei Boehringer Ingelheim. In der Nachkriegszeit expandiert das Unternehmen ins Ausland – unter anderem nach Österreich, Spanien, Italien, Brasilien, Japan und in die USA – und wird so zu einem Global Player. Im Jahr 2024 wurden weltweit rund 66 Millionen Patientinnen und Patienten mit Medikamenten von Boehringer Ingelheim versorgt.



### Arbeitsumgebung

Boehringer Ingelheim ist sowohl im ländlichen Biberach als auch am Stammsitz in Ingelheim eine Institution. Wer „beim Boehringer schaffe geht“, dem stehen manche Türen weiter offen, etwa bei der Wohnungssuche. In Biberach ist Boehringer Ingelheim der größte Arbeitgeber, obwohl in der Umgebung eine sehr hohe Industriedichte herrscht. Außerdem gibt es im Umkreis von fünfzig Kilometern zahlreiche Pharmastandorte, allen voran die Pharmahochburg Ulm. Wenn dort Stellen gestrichen werden, klopfen viele Beschäftigte zuerst bei Boehringer Ingelheim an. Am Hauptsitz in Ingelheim ist die Eigentümerfamilie fest in der Stadt verwurzelt.

Um geeignete Fachkräfte und High Potentials an Rhein und Riß zu locken, bietet das Unternehmen jede Menge Benefits in den Bereichen Gesundheit und Sport, Kinderbetreuung, finanzielle Vorsorge und Weiterbildung. Es gibt zudem eine arbeitgeberfinanzierte Altersvorsorge, die individuell aufgestockt werden kann, Werkswohnungen oder zusätzliche Freistellungstage für pflegende Angehörige.

Die Berufsfelder sind extrem vielfältig: Bei Boehringer Ingelheim arbeiten unter anderem Biolog\*innen, Mediziner\*innen, Ingenieur\*innen, Chemikant\*innen, Chemielaborant\*innen, Maschinenführer\*innen, Projektmanager\*innen, Jurist\*innen, Marketing- und IT-Fachleute.



### Betriebsklima

Die Zufriedenheit der Beschäftigten ist generell groß, die Dauer der Betriebszugehörigkeit ist lang, die Fluktuation in der Belegschaft eher gering. Wie andere Unternehmen auch, befindet sich Boehringer Ingelheim in einem dynamischen Wettbewerbsumfeld. Das bedeutet, dass bestimmte Vorgaben – etwa beim Umsatz – erreicht werden sollen. Deshalb gibt es immer wieder Bereiche, in denen die Beschäftigten punktuell stärker belastet sind, weil das Arbeitspensum hoch ist oder weil es zu Umstrukturierungen kommt. Mitarbeitende, deren Jobs dadurch wegfallen, werden bei Bedarf qualifiziert und wenn möglich auf andere Arbeitsplätze im Unternehmen vermittelt.

An den Forschungsstandorten sorgen Fachkräfte aus dem In- und Ausland für internationales Flair. Mobiles Arbeiten ist nahezu für alle Beschäftigten möglich, außer im Schichtbetrieb. Eine feste Regelung, wie viel mobil gearbeitet werden darf, gibt es bisher nicht. Die Teams sprechen sich mit ihrer jeweiligen Führungskraft ab. Zuletzt hat die Unternehmensführung allerdings dafür plädiert, dass die Beschäftigten wieder häufiger ins Büro zurückkehren. Das sehen natürlich nicht alle positiv.



### Mitbestimmung

Mitbestimmung hat eine lange Tradition bei Boehringer Ingelheim. Die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitnehmervertretungen und dem Unternehmen ist wertschätzend. Es herrscht eine gelebte Sozialpartnerschaft, geschenkt wird einander aber nichts. Es gibt einen Konzernbetriebsrat, fünf Gemeinschaftsbetriebsräte, das Euroforum (europäischer Betriebsrat), mehrere Gesamtbetriebsräte, Vertrauensleutkörper und eine Gesamt-Jugend- und Auszubildenden-Vertretung (JAV). Zwischen allen Gremien findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Es gibt Hunderte Betriebsvereinbarungen zu den unterschiedlichsten Themen. Seit mehr als einem Jahr verhandeln Mitbestimmung und Unternehmensleitung über eine Betriebsvereinbarung zum Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI), denn die Technik soll flächendeckend eingesetzt werden – also in der Produktion, in der Forschung und auch im administrativen Bereich. Viele Beschäftigte sind davon betroffen, was bei den Betriebsräten wiederum Fragen aufwirft. Zum Beispiel: Wie ändern sich die Jobs? Welche Auswirkungen hat es auf die Mitarbeitenden? Was muss in Bezug auf Datenschutz beachtet werden? Noch gibt es diese Vereinbarung nicht, sie ist aber auf der Zielgeraden.



### Tarifbindung

Boehringer Ingelheim unterliegt dem Flächentarifvertrag der chemischen und pharmazeutischen Industrie. Er gilt uneingeschränkt für alle Tarifbeschäftigten. Es gibt eine Öffnungsklausel, die Arbeitnehmerüberlassungen regelt. Außerdem ist es für die Beschäftigten auch möglich, ein Jobrad als normale Entgeltumwandlung und nicht nur über den Zukunftsbetrag zu leasen.

Die Wochenarbeitszeit beträgt für alle Beschäftigten – egal ob tariflich oder außertariflich beschäftigt – 37,5 Stunden. Wenn Überstunden anfallen, können diese abgegolten werden. Es gibt drei Arbeitszeitmodelle: Gleitzeit, Vertrauensarbeitszeit und Schichtarbeit. Letztere ist vor allem in der Produktion notwendig. Es gibt zahlreiche Schichtmodelle – unter anderem Vollkonti, Drei-Schicht-Modell oder Zwei-Schicht-Modell. Weil es auch bei Boehringer Ingelheim generell immer weniger Menschen gibt, die Schicht arbeiten wollen, versucht das Unternehmen seit Jahren, die Schichtarbeit attraktiver zu gestalten, etwa durch neue Schichtmodelle. Ein weiteres Beispiel dafür ist die Anhebung der Nachtschichtzulage von 20 auf 25 Prozent nach der Chemie-Tarifrunde im Frühjahr 2022. Damals hatte die IG BCE eine Nachtschichtzulage von 20 Prozent verhandelt. Bei Boehringer Ingelheim lag der Nachtzuschlag bereits vor dem Abschluss bei 20 Prozent, deshalb stockte der Arbeitgeber auf 25 Prozent auf.



### Zukunftsfähigkeit

Die Pharmabranche hat eine ganz eigene Dynamik: Sie wird sehr stark von Innovationen, Preisregulierungen und im Moment auch durch die Zollpolitik der USA beeinflusst. Der größte Markt von Boehringer Ingelheim sind die USA. Insofern schaut der Konzern ganz genau, wie sich dieser Markt entwickelt. Außerdem verfolgt das Unternehmen neue Strategien, um Produkte deutlich schneller auf den Markt bringen zu können.

Bis 2030 plant Boehringer Ingelheim außerdem, in den Unternehmensabläufen CO<sub>2</sub>-neutral zu werden. Der weltweite Anteil des aus erneuerbaren Energien bezogenen Stroms lag 2024 bei 75 Prozent. Am Stammsitz in Ingelheim entstand ein neues Biomasseheizkraftwerk. Pro Jahr können dadurch rund 50.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

In Sachen Fachkräftenachwuchs setzt das Unternehmen auf eine bedarfsgerechte Ausbildung. Diesen Herbst haben 236 Nachwuchskräfte ihre Ausbildung begonnen. Das Angebot ist breit: 24 Ausbildungsberufe und 15 duale Studienabschlüsse stehen zur Wahl. Nach ihrem Abschluss werden die meisten Ausgelernten übernommen – allerdings zunächst nur auf zwei Jahre befristet.



### Unser Fazit

Boehringer Ingelheim ist ein familiengeführter Weltkonzern mit einer breiten Palette an Berufsfeldern. Für die Beschäftigten tut das Unternehmen viel – vor allem in den Bereichen Gesundheitsprävention, Unterstützung von Familien und finanzielle Vorsorge. Das allgemeine Geschäftsumfeld in der von Innovationen und Entwicklungszyklen getriebenen Pharmabranche ist herausfordernd und verlangt von den Beschäftigten eine hohe Flexibilität. Mit milliardenschweren Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie dem Umbau der Energieversorgung hin zu einer klimagerechten Produktion rüstet sich das Unternehmen für die Zukunft.

#### Das sagt Boehringer Ingelheim

Respekt, Empathie und Vertrauen werden bei Boehringer Ingelheim großgeschrieben. Man investiert gezielt in Forschung, Standorte und Mitarbeitende. Gleichzeitig arbeite man derzeit daran, Entscheidungen schneller zu treffen, um zukunfts- und wettbewerbsfähig zu bleiben.

# Auf dem Prüfstand

Text Katrin Schreiter – Illustration Tim Dinter

Die Probezeit ist keine Schikane, sondern eine echte Testphase für einen neu geschlossenen Arbeitsvertrag – für Arbeitgeber und Arbeitnehmende. Höchste Zeit, dass *Profil* mit Mythen aufräumt und für Klarheit sorgt.



**B**eim Start in einen neuen Job machen sich viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über die Probezeit Gedanken und darüber, was die eigentlich bedeutet. Die Probezeit ist ein festgelegter Zeitraum zu Beginn eines Arbeitsverhältnisses, in dem Arbeitgeber und Arbeitnehmende prüfen, ob die Zusammenarbeit passt und den Erwartungen entspricht. Es ist eine Phase der Orientierung, in der sich beide Seiten kennenlernen. In dieser ersten Phase gelten verkürzte Kündigungsfristen und besondere Kündigungsregelungen.

**Peter Voigt**, Leiter der Abteilung Justizariat/Rechtspolitik/Rechtsschutz bei der IGBCE, erklärt: „Oft wird die Probezeit mit der Wartezeit des Kündigungsschutzgesetzes gleichgesetzt. Doch das ist nicht korrekt.“ Die Wartezeit regelt, ab wann das Kündigungsschutzgesetz greift – nämlich nach sechs Monaten Betriebszugehörigkeit in Unternehmen, die mehr als zehn Beschäftigte haben. Die gesetzliche Kündigungsfrist beträgt hierbei vier Wochen zum 15. oder zum Ende eines Kalendermonats. „In der Probezeit hingegen wird die Kündigungsfrist auf zwei Wochen verkürzt“, so der Fachmann. Damit du für deine Probezeit gut gerüstet bist, klärt Peter Voigt die gängigsten Mythen auf.



### **Mythos 1: Die Probezeit dauert immer sechs Monate**

Das stimmt nicht. Die Probezeit gilt nicht per Gesetz, sie muss – wenn gewünscht – vereinbart werden. Allerdings darf sie höchstens sechs Monate dauern. Eine Besonderheit gilt für Berufsausbildungsverhältnisse. Hier ist eine Probezeit gesetzlich vorgeschrieben – sie muss mindestens einen Monat und darf höchstens vier Monate dauern.

Übrigens: Verzichten beide Parteien auf eine Probezeit, führt das lediglich dazu, dass statt der zweiwöchigen eine vierwöchige Kündigungsfrist einzuhalten ist – und zwar dann nur zum 15. oder zum Ende eines Kalendermonats. Die gesetzlich geregelte Wartezeit von sechs Monaten ermöglicht dem Arbeitgeber aber auch bei einem Verzicht auf die Probezeit, das Arbeitsverhältnis vereinfacht zu kündigen.

### **Mythos 2: In der Probezeit darf man keinen Urlaub nehmen**

Das trifft nicht zu. Denn man erwirbt in den ersten sechs Monaten der Beschäftigung für jeden vollen Monat ein Zwölftel des Urlaubsanspruchs – und der darf auch während der Probezeit genommen werden.

Den Anspruch auf vollen gesetzlichen Urlaub hat man aber erst nach Ablauf von sechs Monaten.

Tipp: Wer schon lange eine Reise gebucht hat, sollte das beim Vorstellungsgespräch direkt ansprechen. In der Regel gibt es da keine Probleme.

### **Mythos 3: Im Krankheitsfall bekommt man in der Probezeit kein Geld**

Auch das ist nicht korrekt. Nur in den ersten vier Wochen des neuen Arbeitsverhältnisses besteht kein Anspruch auf Entgeltfortzahlung, danach aber schon: für maximal sechs Wochen.

### **Mythos 4: Man darf in der Probezeit nicht einfach so gekündigt werden**

Eine fristlose beziehungsweise außerordentliche Kündigung ist aus wichtigem Grund jederzeit möglich – auch in der Probezeit. Wer beispielsweise stiehlt oder den Vorgesetzten grob beleidigt, sitzt schnell wieder vor der Tür.

### **Mythos 5: In der Probezeit gilt der Mutterschutz nicht**

Keinesfalls. Der Mutterschutz gilt sowohl in der Probezeit als auch danach. Wer also in der Probezeit schwanger wird oder es bereits ist, hat seinen Job für die nächsten Monate sicher: Denn der besondere Kündigungsschutz beginnt mit dem Beginn der Schwangerschaft und dauert bis mindestens vier Monate nach der Geburt. Und wenn eine Mutter ihre Elternzeit angemeldet hat, dauert der besondere Kündigungsschutz bis zum Ende der Elternzeit.

### **Mythos 6: Wer schwerbehindert ist, übersteht jede Probezeit**

Nein, das ist kein Selbstläufer. Anders als bei einer Schwangerschaft gilt der besondere Kündigungsschutz für Schwerbehinderte erst nach dem Ablauf von sechs Monaten. Das heißt: In den ersten sechs Monaten ist eine Kündigung auch ohne Zustimmung des Integrationsamts möglich.

Tipp: Wer fürchtet, wegen seines Status als schwerbehinderter Mensch benachteiligt zu werden, sollte seine Schwerbehinderteneigenschaft deshalb erst nach Ablauf eines halben Jahres offenbaren.

### **Mythos 7: Leiharbeitnehmende haben keine Probezeit**

Irrtum, viele der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter arbeiten nur temporär in Zeitarbeit und wechseln nach ein paar Monaten wieder in ein klassisches Beschäftigungsverhältnis. Werden sie in den Entleihbetrieb übernommen, schließen sie mit dem Entleiher einen neuen Arbeitsvertrag, in dem wiederum eine Probezeit vereinbart werden kann – selbst wenn sich die Tätigkeit nicht ändert. Auch die Betriebszugehörigkeit wird nicht automatisch anerkannt, weil es sich um ein neues Arbeitsverhältnis handelt. Deshalb besteht auch in den ersten sechs Monaten kein Kündigungsschutz. ■

# Spenden – aber richtig!

Text Katrin Schreiter – Illustration Tim Dinter

Zum Jahresende – vor allem in der Weihnachtszeit – wollen viele Menschen mit ihrem Geld Gutes tun. *Profil* erklärt, worauf du beim Spenden achten solltest.

**D**ie Adventszeit steht vor der Tür. Nun wird in Zeitungen, Fernsehen und Co. wieder vermehrt um Spenden geworben. Gutes tun macht Freude – das beherzigen viele Menschen in Deutschland und geben deshalb einen Teil ihres Einkommens für einen guten Zweck. Eine aktuelle Statistik des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) hat ergeben, dass das jährliche Spendenvolumen 2024 rund 12,5 Milliarden Euro betrug.

Aber wie findet man eine vertrauenswürdige Hilfsorganisation, damit das Geld auch wirklich an der richtigen Stelle ankommt? Diese Frage stellen sich viele Spendewillige. Denn im Gegensatz zum Kauf einer neuen Kaffeemaschine oder eines Computers kann man danach selten beurteilen, ob sich die Investition gelohnt hat. Bei einer Spende kann es mitunter

komplizierter sein, zu erfahren, ob das Geld tatsächlich etwas Vernünftiges bewirkt hat.

## Seriöse Organisationen erkennen

Gemeinnützige Organisationen gibt es mehr als 600.000 – doch längst nicht alle arbeiten seriös. Um zu erkennen, ob eine Organisation vertrauenswürdig ist, helfen Spendensiegel. Das DZI vergibt eines der bekanntesten. Die Stiftung prüft dafür die Leitungs- und die Kontrollmechanismen der Organisation, schaut sich genau an, wie transparent sie arbeitet und wofür sie ihre Mittel am Ende einsetzt. Derzeit tragen rund 230 Organisationen das DZI-Spendensiegel, zum Beispiel Brot für die Welt und das Rote Kreuz.

Burkhard Wilke, DZI-Geschäftsführer, weiß aus Erfahrung, welche Signale auf zweifelhafte Hilfswerke hinweisen. „Eine Spende ist immer eine freiwillige Entscheidung. Dafür

sollte man sich also immer fair angesprochen fühlen und nicht drängen lassen“, erklärt er. „Vor allem bei Organisationen, die emotional Druck machen und mit herzerreißenden Geschichten auf die Tränendrüsen drücken, rate ich zur Vorsicht.“

Zudem gebe es vor allem bei großen Katastrophen oft Trittbrettfahrer, bei denen ein Großteil der Spenden in der Verwaltung verschwindet oder in der privaten Tasche. Das DZI bietet bei der Prüfung Hilfe an. „Wir prüfen karitative Organisationen auf die Verwendung ihrer Spendengelder“, sagt Wilke. „Hilfswerke, die sich besonders anspruchsvollen Standards verpflichten und diese nachweisbar einhalten, führen das DZI-Spendensiegel. Wer sicher gehen möchte, dass seine Gabe in seriöse und erfahrene Hände gelangt, sollte auf das DZI-Siegel achten. Es genügt ein Klick auf

www.dzi.de, um herauszufinden, ob eine Organisation seriös ist.“

Das DZI bewertet nach bestimmten Kriterien. „Wir prüfen den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den anvertrauten Geldern – dazu gehören neben Transparenz auch die klare, sachliche Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, die wirksame Leitung und Aufsicht, angemessene Leistungsgehälter sowie ein unabhängig geprüfter Finanzbericht.“

Ist eine seriöse Organisation gefunden, bleibt die Frage, ob man zweckgebunden spenden sollte. „Davon raten wir ab“, sagt Wilke. „Wer einer Organisation traut, kann sich auch darauf verlassen, dass die freie Spende dort eingesetzt wird, wo sie dringend gebraucht wird und besonders viel bewirkt.“

Manchmal bitten auch Privatleute um Spenden – vor allem im Internet und auf Social Media. Sie schreiben von einem Schicksalsschlag oder von hohen Arztkosten, die sie sich nicht leisten können.

Auch hier rät Wilke zur Vorsicht: „Einem privaten Spendenaufruf kann man nur trauen, wenn man die Person kennt. Denn im Internet gibt es kein verlässliches Überprüfungssystem, das unseriöse oder irreführende Beiträge filtert. Auch stecken hinter manchen Plattformen wie www.gofundme.com kommerzielle Wirtschaftsunternehmen. Insgesamt halten wir gemeinnützige Seiten wie www.helpdirect.org oder www.betterplace.org für überzeugender.“

### So kannst du von deiner Spende profitieren

Wenn du einem gemeinnützigen Verein, der Kirche, einer Universität oder einem staatlichen Museum Geld überweist, ohne davon eine persönliche Gegenleistung zu erwarten, kannst du diesen Betrag von der Steuer absetzen. Denn als Spenden dürfen bis zu 20 Prozent der Gesamteinkünfte eines Jahres beim Finanzamt geltend gemacht werden.

Gemeinnützige Vereine sind berechtigt, dir eine Spendenbescheinigung auszustellen. Diese muss bei Spenden von mehr als 300 Euro beim Finanzamt als Nachweis eingereicht werden. Bei kleineren Beträgen genügt ein Screenshot der Überweisung.

Übrigens, für DZI-Geschäftsführer Wilke sind Spenden nicht unbedingt mit Geld verbunden: „Auch die Kleiderspende oder Zeit, die man für einen guten Zweck investiert, sind wichtig. Und das nicht nur zur Adventszeit.“ ■

## Dauerspende

Eine Dauerspende hilft Organisationen, die langfristige Hilfen planen. Seriöse Organisationen räumen dir bei Vertragsschluss ein 14-tägiges Widerrufsrecht ein und haben eine Kündigungsfrist, die die Dauer eines Monats nicht überschreitet.





Sympathisch und direkt: Im neuen Videoformat „Praxis & Wissen“ erklärt Katrin Erdinger gewerkschaftliches Basiswissen.

# Aufschlauen mit der IGBCE

Wie funktionieren eigentlich Gewerkschaften? Welche Rolle spielen sie in unserer Demokratie? Was hat es mit Tarifverträgen oder Mitbestimmung auf sich? Um solche Fragen zu beantworten und wichtiges Basiswissen über Gewerkschaften und ihre Arbeit zu vermitteln, hat die IGBCE die neue Videoreihe „Praxis & Wissen“ gestartet. In der ersten Folge geht es darum, wie die IGBCE aufgebaut ist und wofür sie sich einsetzt.

Text Inken Hägermann – Fotos Anna-Kristina Bauer



**U**nsere neues Videoformat für gewerkschaftliches Basiswissen ist da: „Praxis & Wissen“ will die – mitunter komplexen – Zusammenhänge in der Arbeitswelt und die Rolle von Gewerkschaften erklären – für jede und jeden leicht verständlich und kurzweilig.

Folge für Folge bauen wir einen filmischen Wissenspool auf, den du in Zukunft sowohl über das Mitgliedermagazin *Profil*, über die „Meine IGBCE“-App als auch über den IGBCE-Youtube-Kanal aufrufen kannst. Hier in unserem Magazin widmen wir dem Format ab dieser Ausgabe jeweils eine Doppelseite. Ziel ist es, das Know-how der Öffentlichkeit über Gewerkschaften im Allgemeinen und die IGBCE im Speziellen zu verbessern. Vielen ist heutzutage nicht mehr bewusst, welche Aufgaben Gewerkschaften eigentlich haben, wie sie organisiert sind und was sie in den vergangenen Jahrzehnten schon alles für Beschäftigte erreicht haben. Wir erklären mit unserem neuen Format Strukturen, Zusammenhänge, Vorteile einer Mitgliedschaft und Ähnliches – eine Art filmische Volkshochschule zu Gewerkschaftswissen.

Die Videos mit je rund vier Minuten Länge arbeiten mit anschaulichen Beispielen, Zuschaltungen und Grafiken im Stil moderner Wissensmagazine. Sie sollen unaufdringlich und faktenbasiert ihren kleinen Teil dazu beitragen, dass sich Menschen für die gewerkschaftliche Idee interessieren und begeistern können. Durch das Format führt Katrin Edinger. Die 29-jährige Pfälzerin arbeitet bei BASF und ist seit vielen Jahren in der IGBCE ehrenamtlich aktiv, unter anderem war sie lange Mitglied der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) und engagiert sich in der Bildungsarbeit.

In der ersten Folge von „Praxis & Wissen“ erklärt Katrin Edinger, was die IGBCE eigentlich ausmacht, wie

sie arbeitet und wie sie aufgebaut ist. Die IGBCE vertritt als zweitgrößte Industriegewerkschaft Deutschlands zahlreiche Branchen wie Chemie und Pharma, Energie, Glas, Papier, Kunststoff oder auch Kautschuk. An der Herstellung unendlich vieler Produkte sind unsere Mitglieder beteiligt, unter anderem Verpackungen, Arzneimittel, Glasflaschen oder -flacons sowie Grundstoffe für weitere Produkte – um nur eine winzige Auswahl zu nennen.

Geleitet wird die IGBCE von einem fünfköpfigen geschäftsführenden Hauptvorstand (abgekürzt gHV), an dessen Spitze seit 2009 der Vorsitzende Michael Vassiliadis steht. Weitere Mitglieder des gHV sind die stellvertretende Vorsitzende Birgit Biermann, Francesco Grioli, Oliver Heinrich und Alexander Bercht. Sie sind zwar die Köpfe der Gewerkschaft, aber entscheiden natürlich nicht allein. Unterstützt werden sie vom 26-köpfigen ehrenamtlichen Hauptvorstand, in den jeder der acht (ab dem 1. Januar 2026 sieben) IGBCE-Landesbezirke Delegierte entsendet. Unterhalb der Bundes- und Landesbezirksebene sind aktuell 41 IGBCE-Bezirke angesiedelt.

In Unternehmen im ganzen Land bilden zudem rund 14.000 IGBCE-Vertrauensleute das Bindeglied zur

Basis – also den Beschäftigten und den Betrieben. Sie wissen genau, was vor Ort gerade die wichtigsten Themen sind. Dazu kommen noch rund 700 Ortsgruppen, in denen sich unzählige IGBCE-Mitglieder ehrenamtlich engagieren. So werden auch lokale Themen beachtet und es fließen Interessen aus allen Ecken Deutschlands in die Gewerkschaftsarbeit ein.

Der IGBCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis sagt dazu: „Wir sind eine starke Gemeinschaft. Und diese Gemeinschaft setzt sich für sichere Arbeitsplätze, faire Löhne und Gerechtigkeit ein.“ Und das auf politischer Ebene in Berlin und Brüssel – und natürlich auf tariflicher Ebene, wo die IGBCE für faire Tarifverträge mit angemessenen Lohnsteigerungen und anderen Leistungen streitet. Um den Forderungen in einer Tarifrunde Nachdruck zu verleihen, setzt die IGBCE oft auf Aktionstage und andere Beteiligungsformate.

„Hier wird jedes einzelne Mitglied gesehen, wir halten zusammen und stehen füreinander ein. Im Betrieb, in der Politik und auf der Straße“, betont Vassiliadis. „Bei uns fällt niemand ins Bergfreie. Und ich bin stolz, Teil dieser Gemeinschaft zu sein, denn gemeinsam gestalten wir die Arbeitswelt von morgen.“ ■



Die ersten Folgen wurden aufwendig an einem Wochenende produziert, mit vielfachem Szenenwechsel und mehrfachem Umkleiden.



Die roten Störer im Print-Heft führen dich direkt zu den digitalen Stories – zum Teil mit Videos, weiteren Bildern oder anderen Zusatzinhalten. Einfach QR-Code scannen oder Kurzlink eingeben.

# Scanne und staune!

Entdecke die digitale Ausgabe von *Profil* – mit neuen Funktionen, die das Leseerlebnis verbessern. Interaktiv. Flexibel. Immer dabei.

**W**ir leben in einer Zeit, in der Informationen jederzeit und überall verfügbar sein sollen. Ob unterwegs auf dem Smartphone oder bequem zu Hause am Laptop – die Art, wie wir lesen und Inhalte konsumieren, hat sich verändert. Auch für dein Mitgliedermagazin *Profil* bedeutet das: Neben der gedruckten Ausgabe braucht es ein digitales Angebot, das den Bedürfnissen einer zunehmend mobilen und vernetzten Mitgliedschaft gerecht wird.

Die digitale Ausgabe von *Profil* tut genau das. Sie macht Informationen

nicht nur schneller zugänglich, sondern erweitert sie um neue Möglichkeiten – interaktiv, flexibel und direkt im Alltag nutzbar.

Wer digital liest, erwartet mehr – und bekommt von der digitalen *Profil* genau das: Videoreportagen, animierte Infografiken, mehr Bilder oder Hintergrundmaterial. Außerdem gibt es in jeder Ausgabe die wichtigsten Magazintexte zum Hören. Unser Beitrag zu mehr Barrierefreiheit.

Die digitale *Profil* ist unser modernes Informationsangebot, das dort ankommt, wo du bist: mitten im Leben. ■



# Deine Vorteile auf einen Blick



## Schnell und immer verfügbar

Egal ob zu Hause auf dem Sofa, unterwegs im Zug oder im Büro: Die digitale *Profil* ist rund um die Uhr abrufbar. Außerdem ist sie schon vor der Print-Variante verfügbar.



## Im Browser oder in der App

Einfach den Link eingeben oder den QR-Code scannen – und das Magazin öffnet sich direkt in deinem Webbrowser. Die *Profil* gibt es unter dem Menüpunkt „Meine Magazine“ auch in der „Meine IGBCE“-App.



## Auf jedem Gerät

Ob Smartphone, Tablet oder Laptop: *Profil* passt sich jedem Bildschirm an und bietet ein komfortables Leseerlebnis – ganz ohne Scrollfrust.



## Archivfunktion

Alle Ausgaben an einem Ort: Mit dem digitalen Archiv „blättern“ du jederzeit durch ältere Hefte. Ideal zum Nachlesen.



## Durchsuchbar

Du suchst einen bestimmten Beitrag oder ein Stichwort? Dank Volltextsuche findest du Inhalte in Sekunden.



## Einfach teilen

Ob mit Kolleginnen und Kollegen, Bekannten oder der Familie: Der Inhalt lässt sich bequem per Link weitergeben – per E-Mail, Messenger oder Social Media.



## Mit Videos

Die digitale Ausgabe bringt bewegte Bilder ins Spiel: in Interviews, Reportagen oder Erklärvideos – direkt eingebettet und sofort abspielbar.



## Zum Anhören

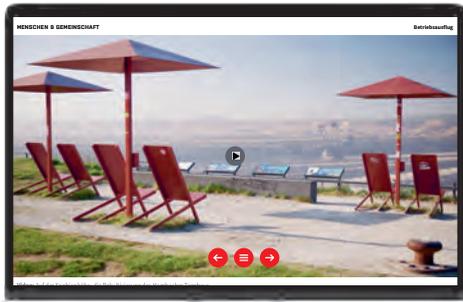
Das Magazin zum Anhören. Die integrierte Audioversion macht's möglich und senkt Barrieren.



## Extras

Die digitale Version bietet mehr: zusätzliche Inhalte, Galerien, Links, interaktive Elemente und Funktionen. Ein echter Mehrwert für alle, die tiefer einsteigen wollen.

### Desktop-Variante



# Neuland

Text: André Dulla – Fotos: Horst Kötter

Die Reaktivierung des Tagebaus Hambach lässt Landschaften entstehen. Die Abraumhalden entwickeln sich zur Sophienhöhe, die gigantische Grube wird zu einem See. Das Naherholungsgebiet ist beliebt bei Rad- und Wanderreisenden – auch dank der Wildpferde, die ganz nebenbei eine wichtige Aufgabe erledigen.

Artikel von KI vorlesen lassen

W er zum ersten Mal an der Karte steht, traut seinem Augen nicht. Die Dimensionen des Hambacher Tagebaus sind unfassbar. Die Grube ist rund 130 Meter tief, mit einer Fläche von mehr als vierzig Quadratkilometern – größer als Berlin. An den Hängen sind die Erdwände so steil, dass sie sich in vielen Metern überhalb der Baumhöhe gebildet haben: Löss, Kies, Sand, Ton.



Die Goldmine Aps ist eine derartig riesige Fläche auf der Sophienhöhe direkt an der Karte zum Tagebau Hambach.

Terra Nova heißt der Aussichtspunkt an der Karte Neuland. Das stimmt – und stimmt auch wieder nicht. Denn auch sagt sich die Vergangenheit in Form des größten Braunkohleabbauortes Europas. Der Eingriff in die Natur hat zu Protesten geführt (siehe Infografik-Satz) und auch Kritik im Tagebau. Hambach mit fast hundert Meter hohen Schaufelrädern gerodert. Doch auch sie sind bald wieder 2020 wird die erste Freizeitanlage an der Grube gebaut. Für 100 Millionen Euro. Die Vorbereitungen für die abschließende Reaktivierungsarbeiten, verbunden mit dem Aufbau einer neuen Landschaft.



Ab 2030 wird der See befüllt.

Daniel Kötter, Referent für den Tagebau bei IGBCE

Die Grube wird ein riesiger See, der weitestgehend bewaldet sein wird. „Bodenwert“, sagt Daniel Kötter, „als Referenz für den Tagebau bei IGBCE Power ist Teil des Terras, das die Vergangenheit die Zukunft formt. Reaktivierung kommt sich immer Power. Die dem Tagebau zur Verfügung gestellten Landschaften werden umgestaltet, um sie neu nutzen zu machen für Pflanzen, Tiere und die Menschen. „Ab 2030 wird der See befüllt“, sagt er.

### Hambacher Forst

Wenn Ausgrabungen Terra Nova aus betrachtet, liegt der Hambacher Forst auf der gegenüberliegenden Seite der Grube. Von dem ursprünglich mehr als 4.000 Hektar des Waldgebietes sind noch rund 200 übrig. Ab Mitte der 2010er Jahre entschloss sich der Forst zum Teil des Widerstands gegen die Kohlgewinnung. Seit Erhalt war Teil des Kohlgewinnens von 2010, die IGBCE reaktiviert hat. Mittels von ökologischen Maßnahmen wird der Hambacher Forst und andere Waldgebiete verbunden werden, um auch dort die Biodiversität zu erhöhen.

43-Jährige. Dafür genügt wird Wasser aus dem Meer. Hundert Jahre werden es dauern. „Jüngere Eisschichten werden hier haben, dort haben, am Strand liegen.“ Heute ist Terra Nova ein faszinierendes Aneinanderknüpfen an der Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft.



Im Bereich von der Forschungsstelle Reaktivierung

Ab, ab sich in einem der Baumkisten im Wald der Sophienhöhe von Hochwasser im Januar 2019.

Im Jahr 2000 haben Experten schon damals Erdwände an diesem Ort.

### Nachhaltig leben lassen

Was man sich beim Betrachten unweigerlich fragt: Wo ist eigentlich die ganze Erde hin? Die Antwort lautet sich in der eigentlich fächerförmig breiten weiten sich bis zu 300 Meter über dem Meeresspiegel. Die Sophienhöhe. Entstanden ist sie als Abraumhalden, doch wie eine Fläche wirkt sie nicht. Hier wird ein Reservat, das vielfältige Natur mit Naherholung kombiniert.

Auf einem Wanderparcours am Fuß der Sophienhöhe parkt Anna Merk die Auro. Die Umweltwissenschaften im Mitarbeiter bei der IGBCE Forschungsstelle Reaktivierung. Ab hier sind meiste Wege abgefahren, nur Betriebsfahrern sind erlaubt. Das Wegesystem für Radfahrer sowie Fußgänger und Fußgänger hat eine Länge von rund hundert Kilometern und ist verknüpft. Es ist aber klar, die Sophienhöhe mithilfe einer Karte zu erleben. Geometrische Wanderzonen gibt es ab 3,5 und bis zu 15,6 Kilometern.

Was beim Betreten der Sophienhöhe sofort auffällt, ist die himmelhohe Ruhe. Im Wald hört man nur einen Specht rufen. „Ein Schwarzwaldspecht“, weiß Merk. Noch nie er hört zu laut, um sich Naherholung zu holen. „Wir hoffen aber, ihn bald wie auch Klein-, Mittel-, Bunt- und Grünspecht zum Brüten hierher anzulocken.“

Am Beispiel der Spechte lässt sich erklären, was die Sophienhöhe als Lebensraum auszeichnet. „Zum Brüten brauchen die Auro IGBCE“, sagt die Umweltschutzbeauftragte. Die Sophienhöhe ist aber sehr jung. Die ältesten Bäume sind rund vierzig Jahre alt. „Auro helfen wir nicht“, sagt die 28-Jährige und geht zu einem Baumstamm, dem die Krone fehlt. „Das ist Totholz- und Totholz bringt Leben.“ In einem von dem Hambacher Forst, „das den Wald auf der Sophienhöhe aber zu machen, ab er“, erklärt Merk.

### Mobile Variante



# Neuland

Text: André Dulla – Fotos: Horst Kötter

Die Reaktivierung des Tagebaus Hambach lässt Landschaften entstehen. Die Abraumhalden entwickeln sich zur Sophienhöhe, die gigantische Grube wird zu einem See. Das Naherholungsgebiet ist beliebt bei Rad- und Wanderreisenden – auch dank der Wildpferde, die ganz nebenbei eine wichtige Aufgabe erledigen.



Die Goldmine Aps ist eine derartig riesige Fläche auf der Sophienhöhe direkt an der Karte zum Tagebau Hambach.

Terra Nova heißt der Aussichtspunkt an der Karte Neuland. Das stimmt – und stimmt auch wieder nicht. Denn auch sagt sich die Vergangenheit in Form des größten Braunkohleabbauortes Europas. Der Eingriff in die Natur hat zu Protesten geführt (siehe Infografik-Satz) und auch Kritik im Tagebau. Hambach mit fast hundert Meter hohen Schaufelrädern gerodert. Doch auch sie sind bald wieder 2020 wird die erste Freizeitanlage an der Grube gebaut. Für 100 Millionen Euro. Die Vorbereitungen für die abschließende Reaktivierungsarbeiten, verbunden mit dem Aufbau einer neuen Landschaft.



Ab 2030 wird der See befüllt.

Daniel Kötter, Referent für den Tagebau bei IGBCE

### Hambacher Forst

Wenn Ausgrabungen Terra Nova aus betrachtet, liegt der Hambacher Forst auf der gegenüberliegenden Seite der Grube. Von dem ursprünglich mehr als 4.000 Hektar des Waldgebietes sind noch rund 200 übrig. Ab Mitte der 2010er Jahre entschloss sich der Forst zum Teil des Widerstands gegen die Kohlgewinnung. Seit Erhalt war Teil des Kohlgewinnens von 2010, die IGBCE reaktiviert hat. Mittels von ökologischen Maßnahmen wird der Hambacher Forst und andere Waldgebiete verbunden werden, um auch dort die Biodiversität zu erhöhen.

43-Jährige. Dafür genügt wird Wasser aus dem Meer. Hundert Jahre werden es dauern. „Jüngere Eisschichten werden hier haben, dort haben, am Strand liegen.“ Heute ist Terra Nova ein faszinierendes Aneinanderknüpfen an der Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft.



Im Bereich von der Forschungsstelle Reaktivierung

Ab, ab sich in einem der Baumkisten im Wald der Sophienhöhe von Hochwasser im Januar 2019.

Im Jahr 2000 haben Experten schon damals Erdwände an diesem Ort.

### Nachhaltig leben lassen

Was man sich beim Betrachten unweigerlich fragt: Wo ist eigentlich die ganze Erde hin? Die Antwort lautet sich in der eigentlich fächerförmig breiten weiten sich bis zu 300 Meter über dem Meeresspiegel. Die Sophienhöhe. Entstanden ist sie als Abraumhalden, doch wie eine Fläche wirkt sie nicht. Hier wird ein Reservat, das vielfältige Natur mit Naherholung kombiniert.

Auf einem Wanderparcours am Fuß der Sophienhöhe parkt Anna Merk die Auro. Die Umweltwissenschaften im Mitarbeiter bei der IGBCE Forschungsstelle Reaktivierung. Ab hier sind meiste Wege abgefahren, nur Betriebsfahrern sind erlaubt. Das Wegesystem für Radfahrer sowie Fußgänger und Fußgänger hat eine Länge von rund hundert Kilometern und ist verknüpft. Es ist aber klar, die Sophienhöhe mithilfe einer Karte zu erleben. Geometrische Wanderzonen gibt es ab 3,5 und bis zu 15,6 Kilometern.

Was beim Betreten der Sophienhöhe sofort auffällt, ist die himmelhohe Ruhe. Im Wald hört man nur einen Specht rufen. „Ein Schwarzwaldspecht“, weiß Merk. Noch nie er hört zu laut, um sich Naherholung zu holen. „Wir hoffen aber, ihn bald wie auch Klein-, Mittel-, Bunt- und Grünspecht zum Brüten hierher anzulocken.“

Am Beispiel der Spechte lässt sich erklären, was die Sophienhöhe als Lebensraum auszeichnet. „Zum Brüten brauchen die Auro IGBCE“, sagt die Umweltschutzbeauftragte. Die Sophienhöhe ist aber sehr jung. Die ältesten Bäume sind rund vierzig Jahre alt. „Auro helfen wir nicht“, sagt die 28-Jährige und geht zu einem Baumstamm, dem die Krone fehlt. „Das ist Totholz- und Totholz bringt Leben.“ In einem von dem Hambacher Forst, „das den Wald auf der Sophienhöhe aber zu machen, ab er“, erklärt Merk.

VOR ORT



Bezirk Freiburg: gute Gespräche bei Weener Plastik (großes Bild) sowie den Unternehmen BASF, Pfizer und Sto (kleine Bilder von oben).

# Sommertour im Landesbezirk

Kolleginnen und Kollegen sowie Engagierte der IGBCE in Baden-Württemberg haben in den letzten Wochen fast 3.000 Gespräche mit Beschäftigten geführt. Die Sommertour machte einmal mehr deutlich: Die IGBCE ist vor Ort.

Text Axel Stefan Sonntag

Fotos: Corinna Löffler, Sonja Dief (3)

**D**as Motto: #eineIGBCE. Das Ziel: in den Sommermonaten zahlreiche Gespräche mit Beschäftigten in den Betrieben zu führen, die zum Organisationsbereich der Gewerkschaft gehören. Die Mission: in Baden-Württemberg jedenfalls absolut erfolgreich. Beispielhaft für viele Aktionen stehen die Vertrauensleute bei Parker-Hannifin in Bietigheim-Bissingen. Vor der Betriebsversammlung verteilten sie Eis. „Eine willkommene Abkühlung bei sommerlichem Wetter und ein gelungener Gesprächsanlass vor dem offiziellen Teil der Veranstaltung“, berichtet Bezirksleiter Andreas Klose. Exklusiv für IGBCE-Mitglieder gab es zudem eine eigens gestaltete Tragetasche – ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung und der Zugehörigkeit.

„Inhalte unserer Gespräche waren vor allem der Gewerkschaftstag, der Bildungsurlaub und die Frage, welche Forderungen wir in die neue Chemierunde mitnehmen“, fasst Bezirksleiterin Sonja Dif für ihren Bezirk zusammen. „Und immer wieder kamen wir auch auf die handfesten Vorteile einer Gewerkschaftsmitgliedschaft zu sprechen.“

Unterstützung vor Ort gab es auch aus dem geschäftsführenden

Hauptvorstand: Hauptvorstandsmitglied Alexander Bercht besuchte Röchling Medical. „Es sind vor allem mittelständische Betriebe, in denen täglich ‚Made in Germany‘ gelebt wird – durch Know-how, durch Zusammenarbeit, durch Gute Arbeit“, kommentierte er die Gespräche mit Beschäftigten, die er auch beim Hygienepapierhersteller Essity führte. „Der Austausch mit dem Betriebsratsteam vor Ort war wieder ein starkes Zeichen dafür, wie Mitbestimmung konkret dazu beiträgt, Zukunft zu gestalten.“ Ebenfalls in Mannheim, im Rahmen ihrer Pressesommertour, besuchte DGB-Vorsitzende Yasmin Fahimi Lanxess – und traf dort Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter.

„Wir haben mit der Kampagne #eineIGBCE unsere Sichtbarkeit in den Betrieben nochmals deutlich erhöht und gezeigt, wie stark wir gemeinsam sind“, blickt Landesbezirksleiterin Catharina Clay auf eine erfolgreiche Aktion zurück. Bezirksleiterin Sonja Dif hat die konkrete Bilanz ihres Teams ausgerechnet: „34 Betriebe, 2.500 Eiskugeln und 1.800 Kilometer in acht Wochen. Das war unsere Black-Forest-Sommertour 2025 – und jedes einzelne Stoppschild, jede Kugel Eis und jedes Gespräch waren es wert!“ ■



Bezirk Ulm: Bei Sappi ging es mit dem Betriebsrat zweimal durch die komplette Papierfabrik.



Bezirk Mannheim: Bei Gelita und Catalent gab es für Gewerkschaftsmitglieder doppelt Eis.



Bezirk Stuttgart: erfolgreiche Aktionen mitsamt guten Gesprächen bei Parker (links) und European Aerosols (rechts).



Stuttgart

## Bildungsfahrt nach Brüssel



Bezirks- und Ortsgruppenvorstandsmitglieder aus den Bezirken Stuttgart und Altötting reisten jüngst nach Brüssel, um sich im EU-Parlament über das Zusammenspiel zwischen Kommission, Rat und Parlament zu informieren. Vor allem diente die Exkursion aber dazu, mit EU-Abgeordneten sowie Lobbyistinnen und Lobbyisten über die Situation in deutschen Betrieben und den Branchen der IGBCE zu diskutieren. „Unsere Funktionärinnen und Funktionäre einzubinden, für ihre Branchen zu sprechen, ist betteilungsorientierte Gewerkschaftsarbeit. Auch das ist unsere IGBCE“,

begründet Bezirksleiter Andreas Klose. Mit Matthias Ecke (MdEP/SPD) wurden Fragen zu einem Industriestrompreis und mögliche Konsequenzen im Zusammenhang mit EU-Vorschriften diskutiert.

Dennis Radtke (MdEP/CDU) stand zur geplanten Überarbeitung der für die Chemieindustrie wichtigen Reach-Richtlinie und zur Novellierung der Europäischen Betriebsrat-Richtlinie Rede und Antwort. Letztere erfüllt nun viele Forderungen, die Gewerkschaften und Betriebsräte an die Mitbestimmung auf EU-Ebene seit Jahren formulieren. Mit einem Vertreter des European Chemical

Industry Councils wurden die US-Zölle diskutiert und über andere oder neue Marktmöglichkeiten für die chemische Industrie gesprochen.

Abgerundet wurden die politischen Diskussionen mit einem Besuch bei industriAll Europe. So konnte die Gruppe die geplanten Änderungen bei Reach noch mal aus einem anderen Blickwinkel beleuchten und die Lage der chemischen Industrie in Europa erörtern. ■



In Brüssel diskutierten IGBCE-Mitglieder des Bezirks Stuttgart mit EU-Politikerinnen und -Politikern.

Weinheim

## Erste Vollversammlung aller Azubis und Dualis



Es war die erste Vollversammlung aller Azubis und dual Studierender bei Freudenberg seit Aufgliederung des Unternehmens. Knapp neunzig junge Leute waren vor Ort, wo auch die Personalabteilung vertreten war.

Diese stellte neue Programme und Stipendien vor, sah sich allerdings auch mit kritischen Fragen zu sinkenden Ausbildungszahlen konfrontiert.

„Alle Jugend- und Auszubildendenvertreterinnen und -vertreter



(JAV) von Freudenberg haben das mit der IGBCE-Jugend Mannheim gut vorbereitet. Das war super und muss wiederholt werden“, sagt Fabian Otte, JAV-Vorsitzender von Freudenberg Sealing Technology, zufrieden. ■

## Bad Wurzach

## Mit Beharrlichkeit zur Linienführerin

Im Jahr 2010 begann Viola Kießig in Teilzeit den, wie sie selbst sagt, „Hausfrauenjob“ in der Produktion von Lebensmittelverpackungen aus Glas bei Verallia. Manuelle Nachsortierung, Sichtkontrollen und Statistiken waren Teil ihrer Arbeit. Immer häufiger übernahm sie in Vertretung die Aufgaben eines Linienführers. „Das waren immer nur Männer und das sollte wohl auch so bleiben“, vermutet sie rückblickend. Sie berichtet, dass Ausschreibungen am Schwarzen Brett offenbar verschwanden und ihr Interesse an einer Linienführerstelle wiederholt nicht berücksichtigt wurde, hingegen mehrere Bewerber von außen die Stelle problemlos erhielten.

Nachdem sie bei der IGBCE die Seminarreihe „Frauenkolleg“

besucht hatte, nahm sie mit neuem Selbstbewusstsein noch mal ihr Ziel in Angriff. Sie führte genau Buch darüber, wie oft sie an welcher Linie als Linienführerin arbeitete. In der Summe war das mehr als die Hälfte ihrer Arbeitszeit. „Klar, dass ich bei dieser Verantwortung die entsprechende Honorierung wollte.“ Sie redete mit ihren Vorgesetzten, dem Betriebsrat, der IGBCE und kämpfte sich in der Personalabteilung durch – bis sich ihre Beharrlichkeit 2018 endlich auszahlte. Sie wurde die erste Linienführerin im Werk.

Heute sind es neun Frauen, darunter ehemalige Zeitarbeiterinnen, die als Linienführerinnen für die Qualität der Gläser und Flaschen verantwortlich sind. Manch eine hat sie selbst dazu ermutigt. Das tut sie



Pionierin und Vorbild: Viola Kießig.

auch als Vorsitzende des Frauenforums im Bezirk Ulm. „Komm einfach mal als Gast zu uns und schau dir an, was wir tun, ob du dich bei uns engagieren möchtest“, lautet ihr pragmatisches Angebot an interessierte Frauen. ■

## Mannheim

## Grillfest der IGBCE-Jugend



Gut besucht – und von Anfang an Kontakt zur IGBCE: Das Grillfest für die Anfängerinnen und Anfänger.



Mehr als siebenzig Azubis und dual Studierende besuchten das gemeinsame Grillfest der IGBCE-Jugend Mannheim. Dabei nutzten sie die Gelegenheit, sich zu vernetzen und gemeinschaftlich mit der Gewerkschaft ihre Ausbildung zu beginnen.

Der Bezirksvorsitzende Jens Lehfeldt wies in seiner Begrüßung auf Erfolge und Zweck von

Gewerkschaften hin. Emily Mayer, Vorsitzende der Jugend, blickt auf eine gelungene Veranstaltung zurück: „Unser Grillfest hat eine lange Tradition. Wir freuen uns, so viele der neuen dual Studierenden und Azubis bei uns begrüßen zu dürfen. Von Anfang an: Als IGBCE, als Jugend- und Auszubildendenvertretung und als Betriebsrat stehen wir an eurer Seite!“ ■



VOR ORT



Ausbildungsstart 2025



Burgerparty bei Roche, Grillen bei der MVV im Industriepark Gersthofen, Kennenlerntag bei Bionorica und Anfängerparty bei Wacker (im Uhrzeigersinn): Es wurde viel geboten zum Ausbildungsbeginn.

# Startschuss für die neuen Azubis

Egal was, aber gemeinsam: Zum Ausbildungsbeginn haben sich die Bezirke und die Betriebe im Landesbezirk wieder viel einfallen lassen für die Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger.

Text Michael Kniess



Auch beim Chemiewerk PCI im Bezirk Augsburg waren die neuen Azubis eingeladen und bekamen viel geboten.

**E**gal, ob ein Grillen im Industriepark Bobingen, bei der MVV im Industriepark Gersthofen oder beim Chemiewerk PCI im IGBCE-Bezirk Augsburg. Egal, ob der Kennenlerntag der Bionorica-Azubis im IGBCE-Bezirk Nürnberg, die Burgerparty bei Roche im IGBCE-Bezirk München oder die Anfängerparty bei Wacker im südostbayerischen Chemiedreieck im IGBCE-Bezirk Altötting: Auch in diesem Jahr waren die Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger in allen bayerischen IGBCE-Bezirken zum Ausbildungsbeginn wieder zu vielfältigen Veranstaltungen eingeladen.

Viele Betriebe im Landesbezirk heißen die neuen Auszubildenden mit besonderen Aktionen willkommen, um ihnen die Eingewöhnung und das gegenseitige Kennenlernen zu erleichtern. Die gemeinsamen Grill-Events, Burger-, Anfängerpartys und Co. sind fester Bestandteil der Begrüßung neuer Auszubildender und eine gute Gelegenheit, einander in lockerer Atmosphäre kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und mehr über die Arbeit der IGBCE für junge Menschen zu erfahren.

Denn mit an Bord sind der Betriebsrat, die Jugend- und Auszu-

bildendenvertretung (JAV) und nicht zuletzt die IGBCE. Auf diese Weise wird nicht nur eine gute Basis für eine erfolgreiche Ausbildung geschaffen. Als „Bonbon“ bekommen die Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger zudem mit auf den Weg, wie wichtig es ist, dass sie eine starke Gewerkschaft an ihrer Seite haben. Immer wieder beeindruckend sei es, wie schnell sich die „Neuen“ bei den Events untereinander vernetzten und wie offen sie für die Arbeit und die Themen der Gewerkschaft seien, so die Rückmeldung der Jugend- und Auszubildendenvertreterinnen und -vertreter.

Groß seien die Augen oft, wenn die neuen Azubis hörten, dass die IGBCE das ganze Arbeitsleben lang in vielfältiger Hinsicht als zuverlässige Partnerin an ihrer Seite stehe. Denn beim Thema „Gewerkschaft“ würden viele erst einmal nur an Tarifverhandlungen und Streiks denken. Die eigenen Rechte und Pflichten kennen, Auszubildende aus anderen Betrieben kennenlernen und mitsprechen bei wichtigen Angelegenheiten rund um die Ausbildung – das alles kann Gewerkschaft möglich machen. Dies ist die Botschaft der Anfängerüberzeugungen, Infoveranstaltungen und Events. ■



Kreative Aktionen zum Ausbildungsstart gab es unter anderem bei Bionorica und Roche.

## Sei dabei!

Die IGBCE ist eine starke und große Gemeinschaft. Mitmachen lohnt sich in jedem Fall, auch passiv. Aktiv kann es bedeuten, neue Leute kennenzulernen, Unterstützung für die zukünftige Karriere zu erfahren und einfach Kraft und Energie bei gemeinsamen Veranstaltungen zu tanken. Macht euch selbst ein Bild: auf dieser Seite, in allen Onlinekanälen oder direkt vor Ort bei eurer IGBCE. Allen Azubis auf diesem Wege einen guten Start in die Ausbildung! ■

Burghausen

# „Gewerkschaft macht glücklich“



Strahlender Sonnenschein, fröhliche Gesichter, ein Hauch von Kinoflair: Das Sommerfest des Bezirks Altötting begeisterte.

Strahlender Sonnenschein und fröhliche Gesichter: Das diesjährige Sommerfest des IGBCE-Betriebs Altötting war ein voller Erfolg. Rund 250 große und kleine Besucherinnen und Besucher genossen schöne Stunden unter freiem Himmel. Und so zauberte nicht nur ein Kinderclown vielen Kindern ein Lächeln ins Gesicht.

Für das leibliche Wohl war dank eines Foodtrucks und eines

gemütlichen Biergartens bestens gesorgt. Als ein starkes Zeichen für gelebte Solidarität und Unterstützung regionaler Initiativen kommt der Erlös des Getränkeverkaufs dem Behindertenzeltlager des BRK Altötting zugute.

Ein Höhepunkt des Abends: Bei der Open-Air-Filmnacht wurde die deutsche Kultkomödie „Wer früher stirbt, ist länger tot“ gezeigt. Ein weiteres Highlight war die

Mitgliederaktion, bei der sieben neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Werberinnen und Werber durften sich zudem über eine Verlosung freuen.

„Mit dem Sommerfest bieten wir unseren Mitgliedern ein besonderes Event und zeigen Präsenz“, so Bezirksleiter Günter Zellner. Ganz nach dem Motto „Gewerkschaft macht glücklich“, unter dem das Sommerfest stand. ■

Bayern

## Talk-Time: Rente und Altersvorsorge im Blick

Wie lese ich meine Rentenauskunft richtig? Wie entwickelt sich meine Rente in Zukunft weiter? Wie solide ist die Rentenversicherung finanziell aufgestellt? Diese und viele weitere Fragen standen im Mittelpunkt einer Talk-Time des Landesbezirks rund um das Thema Rente.

Zahlreiche interessierte Kolleginnen und Kollegen nutzten die Gelegenheit, um sich beim IGBCE-Rentennachmittag, der digital in Zusammenarbeit mit dem DGB Bayern stattgefunden hat, umfassend rund um das Thema Rente zu informieren.

Auf der sehr gut besuchten Veranstaltung mit knapp fünfzig Teilnehmenden aus der ganzen Republik konnten unter anderem auch zahlreiche Rentenmythen aufgeklärt werden. Außerdem wurde eines klar: Das Rentensystem ist dringend reformbedürftig. ■

Bayern

## Empörung und Enttäuschung sind groß



Nicht mit der IG BCE: Adidas will aus der Tarifbindung aussteigen.

Das Interesse war rege, die Empörung und die Enttäuschung sind groß unter den Beschäftigten. Als Reaktion auf die Tariffucht von Adidas (siehe auch Seite 24) organisierte die IG BCE in Bayern an den drei Standorten Herzogenaurach, Scheinfeld und Uffenheim sehr gut besuchte Informationsaktionen, um nah bei den betroffenen Kolleginnen und Kollegen zu sein.

Neben vielen Gesprächen gab es eine große Unterstützungsbereitschaft für die Positionen der IG BCE. Das unterstreicht, dass die Mitarbeitenden nicht nur Unverständnis über die Entscheidung von Adidas zeigen, sondern sich aktiv einbringen wollen, um das Unternehmen von seinem Weg ins Abseits abzubringen.

„Mit der Tariffucht hat Adidas Löhne und Arbeitsbedingungen faktisch eingefroren. Ihre Weiterentwicklung liegt nun allein im Goodwill des Arbeitgebers“, kritisiert Sabrina Emrich. Die Leiterin des IG BCE-Bezirks Nürnberg betont: „Genau deshalb haben wir die Aktionswoche genutzt, um klarzumachen: Die Beschäftigten haben weiterhin das Grundrecht, sich in der Gewerkschaft zu organisieren und ihre Interessen durchzusetzen. Meine von Herzen kommende Aufforderung an die Belegschaft lautet: Organisiert euch in der Gewerkschaft, damit eure Stimme am Verhandlungstisch zählt und Verteilungsgerechtigkeit Realität bleibt.“

„Die Beschäftigten sind massiv verunsichert. Sie befürchten eine Verschlechterung der hohen tariflichen Standards, die in vielen Tarifrunden für sie erreicht wurden“, meint Andreas Fischer, Vorsitzender der IG BCE-Ortsgruppe Sportartikel Mittelfranken. Er ergänzt: „Die Kolleginnen und Kollegen sind zutiefst besorgt darüber, dass zukünftige Tarifabschlüsse nun nicht mehr an sie weitergereicht werden können. Sie sorgen sich, dass dadurch künftig nicht nur Fachkräfte, sondern Beschäftigte an allen Ecken und Enden fehlen werden.“

„Fairplay sieht anders aus“, sagt Landesbezirksleiter Harald Sikorski. „In einer Zeit, in der Politik und Gesellschaft daran arbeiten, wieder mehr Menschen unter den Schutz von Tarifverträgen zu bekommen, macht Adidas das Gegenteil.“ Dies sei nicht nur unspornlich, es gefährde auch das Ansehen des Unternehmens. „Die Beschäftigten sind es, die mit ihrem täglichen Einsatz die guten Ergebnisse erzielen. Deshalb hoffe ich, dass die Verantwortlichen bei Adidas den Weg zurück zur Sozialpartnerschaft finden.“ ■

Tittmoning

## Tariferfolg bei Dragenopharm

Erfolgreiche Informationskampagne zum neuen Tarifvertrag bei Dragenopharm: Unter dem Motto „Gemeinsam viel erreicht“ informierte die IG BCE die Beschäftigten im August über die Ergebnisse der Tarifverhandlungen beim Pharma- und Health-Care-Hersteller – und belohnte sie mit frischen Brezen als Zeichen der Wertschätzung für ihre Unterstützung.

IG BCE-Verhandlungsführer Stefan Plenk erklärt: „Mit dem Abschluss konnten die Löhne der Beschäftigten in allen Entgeltgruppen um über sieben Prozent im Gesamtvolumen erhöht werden. Auch das Urlaubsgeld wird damit mehr.“ Konkret steigen die Entgelte ab dem 1. Februar 2025 um drei Prozent, wobei diese Erhöhung rückwirkend ausbezahlt wird. Ab dem

1. Januar 2026 folgt eine weitere Steigerung der Löhne und Gehälter um drei Prozent, und ab dem 1. April 2026 kommt nochmals eine Erhöhung um 0,9 Prozent hinzu.

Auch das Urlaubsgeld wird deutlich angehoben – ebenfalls rückwirkend für bereits genommenen Urlaub. Außerdem bleiben bestehende Zuschläge unverändert bestehen. ■



Nicht mit uns: Zur Demo bei den Behringwerken kamen rund 4.000 Menschen – und machten einen Höllenlärm.

# *Zukunft für die Behringwerke*

Nachdem am 30. Juli rund 4.000 Menschen an dem Standort in Marburg für dessen Erhalt demonstriert haben, nehmen die Aktivitäten zur Rettung Fahrt auf. Die IGBCE sieht die Entwicklungen weiterhin mit großer Sorge.

**Text & Fotos** Wolfgang Lenders

**D**er Lärm der Trillerpfeifen und der Ratschen war ohrenbetäubend, die Luft voller IGBCE-Fahnen – und immer mehr Menschen strömten auf den Parkplatz vor dem Eingang zum Standort Behringwerke. Schließlich zählte die Polizei rund 4.000 Personen – weit mehr, als die IGBCE, unterstützt vom DGB, erwartet hatte. „Es war toll“, sagt Anne Weinschenk, Leiterin des IGBCE-Bezirks Mittelhessen. „Dass so viele gekommen sind, hat uns enormen Rückenwind gegeben. Die Menschen haben gezeigt: Sie stehen hinter ihrem Standort und werden dafür kämpfen.“ Einigkeit demonstrierten auch die Betriebsräte, vertreten durch die Vorsitzenden, die auf der Bühne eindrückliche Statements abgaben. Weinschenk: „Es war ein bewegendes Bild von absoluter Solidarität.“

Mehrere Unternehmen wollen Arbeitsplätze streichen. CSL Innovation will seine Aktivitäten am Standort schrittweise komplett einstellen. Rund 500 Arbeitsplätze gehen verloren. Biontech hat mitgeteilt, dass etwa 300 Stellen wegfallen sollen. Und Nexelis Marburg will schließen, was rund 85 Arbeitsplätze kostet. Jonathan Peper, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei Infrareal, brachte es auf den Punkt: „Das geht uns hier alle an. Die ganze Region, die Dienstleister, die Kolleginnen und Kollegen am Standort. Wenn hier 1.000 Arbeitsplätze wegfallen, was hat das für Konsequenzen für die Region? Das muss verhindert werden!“

Unterstützung bekamen die Beschäftigten von Kolleginnen und Kollegen aus der Umgebung, aus der Politik und von anderen DGB-Gewerkschaften. So überbrachte Stefan Sachs, erster Bevollmächtigter der IG Metall Mittelhessen, eine Solidaritätsbekundung. IGBCE-Landesbezirksleiterin Sabine Süpke kritisierte das Handeln der Unternehmen scharf. „Marburg ist

nicht irgendein Standort. Hier ist der Impfstoff gemacht worden, der uns aus der Pandemie geholfen hat. Hier sind die Menschen, die das können.“

Die Marburger Stadträtin Kirsten Dinnebieber sicherte Unterstützung der Kommune zu. Und Umut Sönmez, Staatssekretär im Hessischen Wirtschaftsministerium, versprach die Unterstützung durch das Land: „Die Behringwerke sind für unsere Wirtschaftspolitik von entscheidender strategischer und strukturpolitischer Bedeutung.“

”

**Hier ist der Impfstoff gemacht worden, der uns aus der Pandemie geholfen hat.**

Sabine Süpke,  
Landesbezirksleiterin

Inzwischen laufen die Gespräche über die Rettung des Standorts, unter anderem bei CSL Innovation und Biontech – mit ungewissem Ausgang. „Wir gucken nach wie vor mit Sorge auf die Entwicklungen des kompletten Standorts“, sagt Anne Weinschenk. „Wir können noch nicht abschätzen, welche Folgen die Pläne einzelner Unternehmen auf die anderen Betriebe haben. Aber wir werden kämpfen. Unsere Mitglieder haben gezeigt: Sie sind bereit, bis zum Äußersten zu gehen.“ ■



Auf der Bühne: Bezirksleiterin Anne Weinschenk, Staatssekretär Umut Sönmez und Landesbezirksleiterin Sabine Süpke (von oben).

Wiesbaden

## Aufbruch zum Kongress

Alle vier Jahre tagt der Gewerkschaftskongress, das höchste Gremium der IGBCE. So auch in diesem Jahr, vom 19. bis zum 24. Oktober. Mit dabei: eine Delegation aus dem Landesbezirk Hessen-Thüringen. Sie wird unter anderem über eine zweistellige Zahl an Anträgen abstimmen, die von der Landesbezirksdelegiertenkonferenz im Mai an den Kongress weitergeleitet worden sind.

Zur Kongressvorbereitung waren die Delegierten am 23. September zu einem Treffen im Kloster Heydau in Morschen (Nordhessen) eingeladen. Dabei sollten sie sich mit den Abläufen, mit den Höhepunkten sowie den Personalien und den Anträgen aus dem Landesbezirk vertraut machen.

Drei Personen aus Hessen-Thüringen werden bei der Konferenz für den Hauptvorstand der IGBCE kandidieren. Dafür wurden sie von den Bezirksdelegiertenkonferenzen und der Landesbezirksdelegiertenkonferenz nominiert. Zum ersten Mal kandidieren Alexandra Friedrich (B. Braun) aus dem Bezirk Kassel und Marion Palme (Sanofi-Aventis) aus dem Bezirk Rhein-Main. Schon länger dabei ist Hussin El Moussaoui (Evonik) aus dem Bezirk Mittelhessen.

Die beim Kongress beratenen und beschlossenen Anträge bestimmen, wie die Arbeit der IGBCE in den kommenden Jahren aussehen wird. In den Anträgen aus dem Landesbezirk Hessen-Thüringen

geht es um Themen wie Kündigungsschutz, Rente, Kranken- und Pflegeversicherung, Kinderbetreuung, Freistellung von Betriebsräten, Angebote für Azubis und junge Beschäftigte, digitale Infrastruktur für ehrenamtliche Gremien, Unvereinbarkeit von Gewerkschaftsarbeit und Funktionen in der AfD und die Tarifpolitik.

Einer der umfangreichsten Anträge beschäftigt sich mit der Zukunft der Pharmaindustrie in Deutschland. Hier wird die IGBCE dazu aufgefordert, sich auf allen politischen Ebenen für die Industrie einzusetzen, und es wird eine Vielzahl von Zielen definiert, die eine zuverlässige, gute Pharmaindustrie sicherstellen sollen. ■

Frankfurt-Höchst

## Neuanfang mit Sudarshan



Im Juli präsentierte Sudarshan-CEO Rajesh Rathi seine Standortpläne.

Nach einer schweren Zeit blickt der Betriebsrat beim Pigmenthersteller Sudarshan in Frankfurt, der einstigen Pigmentsparte von Clariant, wieder mit Optimismus in die Zukunft.

Nach der Insolvenz der Heubach-Gruppe im April 2024, die die Pigmentsparte erst zwei Jahre zuvor von Clariant gekauft hatte, war im Oktober 2024 bekannt gegeben worden,

dass der indische Pigmenthersteller Sudarshan Chemical Industries den Betrieb vom Insolvenzverwalter übernehmen werde. Voraussetzung war der Abbau von rund 150 Arbeitsplätzen. Da viele Beschäftigte das Unternehmen von sich aus verließen, kam es schließlich nur zu 76 betriebsbedingten Kündigungen. „Es war eine grausliche Situation.

Viele Tränen flossen, das hat was mit uns gemacht“, berichtet Kai-Uwe Hemmerich, Vorsitzender des Betriebsrats in Frankfurt und des Konzernbetriebsrats. Und dennoch: „Ohne die Übernahme wäre Frankfurt komplett abgewickelt worden.“

Bei einer ersten Betriebsversammlung im Juli präsentierte Sudarshan-CEO Rajesh Rathi seine Pläne für den Standort. „Es ist sehr emotional für mich“, sagte er. „Frankfurt-Höchst ist ein historischer Ort. Hier wurden die Pigmente geboren.“ Unter anderem will er mehrere Millionen Euro investieren. „Ich denke, dass wir in Frankfurt die Zukunft gestalten.“ Äußerst positiv aus IGBCE-Sicht: Der neue Eigentümer ist dem Arbeitgeberverband beigetreten und zahlt Tariflohn. Auch erfreulich: Im Sommer haben 23 neue Azubis in Frankfurt angefangen. ■

## 3 Fragen an ... Dennis Riemann

Der neue Fachsekretär für Gute Arbeit und Demografie im Landesbezirk stellt sich vor.



### Was sollte man über dich wissen, wie bist du zur IGBCE gekommen?

Ich komme aus Hofheim im Taunus, bin 33 Jahre alt und stamme aus einem sozialdemokratisch-arbeitnehmerischen familiären Umfeld. Ich habe in Darmstadt und in Gießen Geschichte und Journalistik studiert und war nach dem Studium zwei Jahre lang Jugendreferent im Bezirk Rhein-Main. Anschließend habe ich das Trainee-Programm der IGBCE durchlaufen. Dabei war ich unter anderem im Bezirk Saarbrücken, im Bezirk Schleswig-Holstein, im Landesbezirk Rheinland-Pfalz-Saarland und in der Abteilung Mitbestimmung und Aufsichtsratsrecht in der Hauptverwaltung. Nach dem Trainee-Programm war ich als Sekretär im Bezirk Ludwigshafen eingesetzt. Seit Juli bin ich Fachsekretär für Gute Arbeit und Demografie im Landesbezirk Hessen-Thüringen.

### Wie waren die ersten Monate?

Das war wie ein Nachhausekommen. Die meisten Leute im Landesbezirk kenne ich noch aus meiner Zeit im Bezirk Rhein-Main. Ich bin aktuell in der Einarbeitungsphase für meine Fachthemen und habe mich dazu bereits mit den anderen Fachsekretärinnen und -sekretären für Gute Arbeit und Demografie qualifiziert.

### Was machst du als Fachsekretär für Gute Arbeit und Demografie?

Ich unterstütze die Kolleginnen und Kollegen in den Bezirken, wenn es um Arbeitszeitfragen geht, um Schichtarbeit und um die Tarifverträge zu Demografie und moderner Arbeitswelt. Ich bin als Ansprechpartner da, wenn es komplizierter wird. Dazu bin ich in einem guten Austausch mit den Abteilungen „Gute Arbeit und Fachkräftepolitik“ und „Tarifrecht und Gestaltung“ in der Hauptverwaltung. ■

## Kleinostheim

### Sparpläne bei Heraeus Covantics

Die IGBCE und der Betriebsrat bei Heraeus Covantics – auch noch bekannt unter dem alten Namen Quarzglas – kämpfen gegen den Abbau von rund 170 Arbeitsplätzen in Kleinostheim. „Der Erhalt von Arbeitsplätzen in Zusammenarbeit mit der IGBCE und externen Beratern steht an erster Stelle“, sagt der Betriebsratsvorsitzende Stefan Heilmann. Für die Betroffenen gelte es, die bestmögliche Lösung zu finden. Damit verbunden ist auch die Hoffnung,

dass einige eine Beschäftigung in anderen Betrieben des Konzerns finden. Noch im Januar, als der neue Bereich durch den Zusammenschluss von Betrieben in Kleinostheim und in Bitterfeld entstand, hatte Heraeus versichert, dass keine Stellen wegfallen sollten. Nun sollen neben den Streichungen in Kleinostheim auch in Bitterfeld sieben Arbeitsplätze verloren gehen. Das Unternehmen begründet das mit einem Rückgang der Nachfrage. ■

## Darmstadt

### Vorbildprojekt

Die Arbeitswelt verändert sich rasant – und wer darin bestehen will, muss sich regelmäßig weiterbilden. Das geht von Anforderungen an der aktuellen Position, um eine neue Aufgabe zu übernehmen, bis hin zur Karriereentwicklung. Doch welche Weiterbildung ist für wen die richtige? Wie schaffen es Mitarbeitende, ihren Bedürfnisse an das Unternehmen zu geben, die sich im neuen digitalen Arbeitsalltag für sie ergeben? In dieser Hinsicht herrscht oft Unsicherheit. Bei Merck helfen seit einiger Zeit speziell ausgebildete Weiterbildungsmentorinnen und -mentoren bei der Suche nach dem richtigen Angebot. Die Idee für das Projekt kam im Sozialpartnerdialog auf, die IGBCE-Vertrauensleute im Betriebsrat haben dann das Konzept zur Umsetzung erstellt. Der Grundgedanke: „Veränderungen betreffen vor allem die Beschäftigten und somit auch deren Führungskräfte“, sagt Andreas Becker, Vertrauensmann und Betriebsratsmitglied bei Merck. „Es geht darum, jemanden zu haben, der ansprechbar ist. Jemanden aus der Mitte der Belegschaft.“ Die Weiterbildungsmentorinnen und -mentoren sollen in den Arbeitsbereichen präsent sein, in denen sie beraten. Vor rund zwei Jahren begannen die ersten ihre Ausbildung durch die IGBCE-Tochter QFC. Merck gehört inzwischen zu den Pionieren zu dem Thema. Und auch andere setzen auf das Konzept. Bei B. Braun schlossen im Dezember 2024 zwanzig Beschäftigte ihre Qualifizierung ab. ■





Tanja Penkwitt, Volker Neumann und Deniz Filiz Acar (im Uhrzeigersinn) vertreten den Landesbezirk auf dem IGBCE-Kongress.

# Mit Auftrag zum Kongress

**Diskutieren und entscheiden: Auf dem Gewerkschaftskongress stecken 400 Delegierte den zukünftigen Kurs ihrer IGBCE ab. Mit dabei: engagierte Kolleginnen und Kollegen aus dem Norden.**

**Text** Michaela Ludwig

**R**und 450 Anträge auf 900 Seiten mit den dringlichsten Themen und Anliegen der Mitglieder, der Vertrauensleute, der Frauengremien und der

Jugend: Ab dem 19. Oktober stehen sechs Tage lang Debatten und Abstimmungen auf dem Programm des IGBCE-Gewerkschaftskongresses in Hannover. 400 Delegierte aus dem

ganzen Land entscheiden dann, welchen Weg die IGBCE in den kommenden vier Jahren einschlagen wird.

Für den reibungslosen Ablauf hat Volker Neumann aus Wilhelmshaven

viel Zeit investiert. Als Mitglied der Antragskommission hat er in jeder freien Minute Anträge gelesen. „Eingereicht wurden 800 Anliegen. Die IGBCE hat uns unterstützt, indem sie diese vorsortiert, zusammengefügt und rechtlich geprüft hat“, berichtet der Betriebsratsvorsitzende beim PVC-Hersteller Vynova, der von der Landesbezirksdelegiertenkonferenz in die Kommission gewählt worden war. Im Juli traf man sich mit IGBCE-Vorständen in der Hauptverwaltung in Hannover, um Antrag für Antrag durchzusprechen. „Unsere Aufgabe ist es, eine Empfehlung abzugeben, wie mit dem Antrag weitergearbeitet werden soll und wer für die

”

## Möglichst breit gefächert aufstellen.

Volker Neumann

Umsetzung zuständig ist“, erläutert Neumann. „Beim Kongress wird abgestimmt, ob unserer Empfehlung gefolgt wird.“ Einiges war heiß diskutiert, verrät er. „Wir vertreten unterschiedliche politische Positionen. Das ist richtig und wichtig, damit sich die Gewerkschaft möglichst breit gefächert aufstellen kann.“

Tanja Penkwitt aus Langelsheim reist zum ersten Mal zum Gewerkschaftskongress – als Delegierte der Vertrauensleute beim Chemieunternehmen Albemarle. Das Gremium hat eigene Anträge zur Mitgliederwerbung und -bindung formuliert, die sie in Hannover verteidigen wird. „Wir beantragen, dass Einmalzahlungen auch an Teilzeitkräfte in voller Höhe ausgezahlt werden sollen“, berichtet sie. Die Vertrauens-

## 3 Fragen an ... Ralf Becker

Der Landesbezirksleiter der IGBCE Nord über seine Erwartungen an den Gewerkschaftskongress.



### Welche richtungsweisenden Entscheidungen erwartest du?

Unser Land schlittert in eine Phase der Deindustrialisierung. Wir werden mit all unseren Möglichkeiten unsere Industrien als Pfeiler unserer Gesellschaft stärken. Ich erwarte hier ein deutliches Signal an alle Verantwortlichen. Wenn wir tatsächlich klimaschädliche Emissionen reduzieren wollen, brauchen wir unsere effiziente und saubere Grundstoffindustrie! Es geht hier um nicht weniger als den Erhalt eines der Grundpfeiler der Finanzierung unserer Gesellschaft. Das wird ein Schwerpunkt der Debatten und Entscheidungen unseres Gewerkschaftskongresses.

### Und was erwartest du für die IGBCE selbst?

So wie unsere Industrie stehen auch wir als IGBCE vor entscheidenden Herausforderungen. Wir müssen uns neu erfinden – und dafür sind die Voraussetzungen zu gestalten. Deshalb

gilt es, unsere Handlungsfähigkeit sicherzustellen. Die Neuregelung der Finanzierung unserer Ortsgruppen ist dabei ein wichtiger Beitrag.

### Wie schätzt du die zu wählende personelle Aufstellung der IGBCE ein und wie kann der Landesverband die Themen aus dem Norden künftig einbringen?

Zur Wahl auf dem Kongress stehen Teams. Sowohl die Kandidatinnen und Kandidaten des geschäftsführenden als auch des ehrenamtlichen Hauptvorstands und des Beirats sind Vorschläge für eine handlungsfähige und starke IGBCE. Das geht nur im Team! Ich bin davon überzeugt, dass die Vertreterinnen und Vertreter aus dem Norden dafür sorgen werden, dass unsere Themen Gehör finden. Sie bringen Wissen, Erfahrung, Empathie und Gestaltungswillen mit ein. Das sind die Eigenschaften, die wir in den nächsten Jahren brauchen! ■

leute finden eine anteilige Auszahlung ungerecht, „schließlich arbeiten auch sie in ihrer Arbeitszeit 100 Prozent“. Der von der IGBCE erstmals ausgehandelte Gewerkschaftstag sei bereits ein gewichtiges Argument, in die Gewerkschaft einzutreten. „Nun gilt es, die neuen Kolleginnen und Kollegen auch zu halten.“

Die Hamburgerin Deniz Filiz Acar war schon als Jugendvertreterin und für die Aurubis-Vertrauensleute bei den vorherigen Kongressen. Dieses Mal hat die Betriebsratsvorsitzende des Kupferproduzenten kein Mandat – sondern stellt sich als Mitglied

für den ehrenamtlichen Hauptvorstand zur Wahl. Zu diesem Schritt motiviert habe sie ihre Begeisterung für das „demokratische System, das Gewerkschaft vorlebt“. Wichtig sei jedoch, dass die IGBCE die Sprache der Beschäftigten spricht und politische Themen auf deren Alltag herunterbricht. „Für den demokratischen Prozess ist es – auch und gerade angesichts der zunehmenden politischen Auseinandersetzungen – wichtig, sich auf Augenhöhe auszutauschen. Nur so können wir die Belegschaften auf unserem Weg mitnehmen“, ist sie überzeugt. ■

Stade

## Bekanntnis zu Terminal

Der neue niedersächsische Wirtschaftsminister Grant Hendrik Tonne besuchte Ende Juli erstmals den Chemiestandort Stade. Das Betriebsrätenetzwerk diskutierte mit dem Minister die Herausforderungen, aber auch die Chancen des Standorts. Gerade die hohen Energiepreise gefährden die Standortsicherheit und damit die guten und mitbestimmten Arbeitsplätze in Stade. Das deutliche Bekenntnis des Ministers zum LNG-Terminal werteten die Betriebsräte als wichtiges Zeichen. ■



Bad Bentheim

## Engagement geehrt

Für vierzig Jahre IGBCE-Mitgliedschaft wird Heiko Arnink von der Ortsgruppe Bad Bentheim bei ihrer Jubilarsfeier im November geehrt. Der 62-jährige Betriebsratsvorsitzende bei KCA Deutag Drilling ist Mitglied der Tarifkommission und engagiert in Ortsgruppe und Bezirk. „Wir gratulieren und danken Heiko und allen unseren engagierten Jubilarinnen und Jubilaren“, betonte der Ibbenbürener Bezirksleiter Philipp Hering. ■



Langelsheim

## Albemarle: Neue Azubis an Bord



Albemarle-JAV überzeugt neue Azubis.

Rund 1.800 Auszubildende sind zum 1. August in den IGBCE-Branchen des Landesbezirks ins Berufsleben gestartet, darunter 22 bei Albemarle Germany in Langelsheim.

Hier ist es seit Jahren gute Praxis, dass sich in der Einführungswoche auch Betriebsrat und Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)

vorstellen. „Azubis sollen ihre Rechte kennen und wissen, dass wir sie bei allen Fragen und Problemen unterstützen“, erklärt JAV-Mitglied Saskia Weinhold. Viele lernen hier erstmals die Gewerkschaft kennen und treten häufig direkt bei. Daran knüpft der Betriebsrat am Folgetag an. „Die IGBCE hat in der Chemieindustrie sehr gute tarifliche Regelungen zur Ausbildungsvergütung ausgehandelt, die deutlich über den gesetzlichen Vorgaben liegen“, berichtet der stellvertretende Vorsitzende Nils Weinhold. „Das überzeugt!“

Jugendsekretär Timo Bergmann sieht den frühen Kontakt als zentral für die Mitgliedergewinnung: „Wenn Gleichaltrige von Bildungsurlaub an der Ostsee und spannenden Jugendseminaren berichten, springt der Funke schneller über.“ ■

Rieste

## Drei Streifen ohne Fairness



IGBCE-Team informierte mehrsprachig.

Das war ein Paukenschlag: Inmitten des Tarifstreits verkündete Adidas Anfang August, aus der Tarifbindung auszusteigen. Seit dem 1. September gehört der Sportartikelhersteller dem Arbeitgeberverband nur noch als Mitglied ohne Tarifbindung an.

Unter den gut 800 Beschäftigten im niedersächsischen Rieste ist die

Empörung groß. „Die Flucht vor der Tarifbindung ist feige und unsportlich“, kritisiert Betriebsbetreuer Niklas Bollmann. „Die drei Streifen stehen jetzt für Gewinn gier ohne jede Fairness und soziale Verantwortung.“ Mit seinem Team des Bezirks Ibbenbüren hat er vor dem Werkstor über die Folgen aufgeklärt. „Alle bisher bei Adidas bestehenden Tarifverträge gelten exklusiv für IGBCE-Mitglieder vorerst weiter. Doch von neuen Abschlüssen wie den anstehenden Entgelterhöhungen profitieren auch sie nicht mehr.“

Nun brauche es den Druck vieler IGBCE-Mitglieder, um Adidas wieder an den Verhandlungstisch und zurück in die Tarifbindung zu bringen. Erster Erfolg: Viele Beschäftigte solidarisierten sich. ■

Großenkneten/Barenburg

## Exxon Mobil kündigt Tarifverträge



Die Gewerkschaft informiert über die Verhandlungen mit dem Mineralölkonzern.

Unruhe bei Exxon Mobil: Der Konzern hat im Juni drei Tarifverträge, darunter Entgeltrahmen- und Urlaubsregelungen, einseitig gekündigt. Weitere sollen folgen. Zwar wurde die IGBCE vorab informiert, doch Gespräche waren nicht möglich.

IGBCE-Verhandlungsführerin **Lina Ohlmann** kritisiert das Vorgehen kurz vor den Sommerferien als „unmöglich“.

Der Arbeitgeber wolle trotz hoher Gewinne Personalkosten reduzieren, aber statt mit der IGBCE zu verhandeln, hat er die Verträge kurzerhand gekündigt. Zwei Gesprächsrunden im August und im September blieben ergebnislos, die Positionen liegen zu weit auseinander. Daraufhin sagte die IGBCE die dritte Runde am 22. September ab.

„Ein profitables Unternehmen muss Beschäftigten Sicherheit und Ausgleich bieten. Dafür kämpfen wir und sind bereit, im Sinne der Beschäftigten zukunftsorientierte und, wo notwendig, kreative Lösungen zu vereinbaren“, betont Ohlmann.

Auch die Belegschaft ist verunsichert – zumal die Arbeitsbelastung

in den vergangenen Jahren ständig wuchs, Extraleistungen jedoch gestrichen wurden. „Dennoch: Die Tarifparteien hatten immer ein vertrauensvolles Verhältnis zueinander. Das scheint sich geändert zu haben. Dem Unternehmen sollte es, gerade in diesen herausfordernden Zeiten, ein Anliegen sein, den Kolleginnen und Kollegen eine faire und wirtschaftlich verantwortungsvolle Perspektive zu bieten“, sagt **Jürgen Zinke**, Tarifkommissionsmitglied und Betriebsratsvorsitzender am größten Standort in Großenkneten mit rund 250 Arbeitnehmenden.

**Frank Osterholz**, Tarifkommissionsmitglied für den Förderbetrieb Weser-Ems-Ost in Barenburg, ergänzt: „Ich bin sehr enttäuscht, dieser Umgang ist neu.“

Die IGBCE rief daher zu Aktionen an den Standorten auf: Mitglieder der Gewerkschaft informierten bei einem Snack über den Verhandlungsstand. ■



Stade

## Grioli bei AOS

Begeistert vom hohen Organisationsgrad der AOS-Belegschaft zeigte sich IGBCE-Hauptvorstand Francesco Grioli beim Besuch der Betriebsversammlung Mitte August. Angesichts der Herausforderungen durch die hohen Gaspreise bekräftigte er, dass die IGBCE weiterhin für die Zukunft der Betriebe und den Erhalt des Produktionsstandorts Deutschland kämpfen werde. ■



Hannover

## Infa-Tickets

IGBCE-Mitglieder und deren Familien können in diesem Jahr wieder vergünstigte Tagestickets für die Infa, Deutschlands größte Erlebnis- und Einkaufsmesse, erhalten. Mit dem Aktionscode infa25-IGBCE wird im Online-Ticketshop ein spezielles Aktionsticket für elf Euro pro Person freigeschaltet. Die Infa findet vom 11. bis zum 19. Oktober in Hannover statt. Mehr als 700 Aussteller präsentieren einen bunten Mix aus Einkaufen, Entertainment und Erlebnis. ■

 Mehr Infos zur Infa unter [www.meine-infa.de](http://www.meine-infa.de)



# Bock auf mehr Sichtbarkeit

**Auszubildende wollen ernst genommen werden und brauchen eine klare Perspektive für die Zukunft. Die Jugendarbeit in Nordost setzt richtungsweisende Signale für die jungen Menschen.**

Text Karin Aigner

Im August und im September sind im Landesbezirk 1.622 Jugendliche in allen Branchen in ihre Ausbildungen gestartet. Die Entwicklung ist stabil, aber es gibt noch Luft nach oben. Jetzt braucht es Überzeugung – unter der Fragestellung: Wie schaffen wir es, junge Mitglieder zu aktivieren und in unsere Strukturen einzubinden? Mobilisiert durch die politische Weltlage

und Krisen, aber auch motiviert durch Erfolge, sendet die Jugend im Landesbezirk Nordost durch ihre Arbeit das deutliche Signal: Wir wollen mehr Mitspracherecht. Wir müssen sichtbar werden!

Dazu hat beispielsweise Alexander Kerwel (24), Elektroniker bei der Wacker Chemie AG, Werk Nünchritz, JAV-Vorsitzender und Mitglied des Bundesjugendaus-

schusses, eine klare Vorstellung: „Es braucht noch viel Engagement. Denn wir hören zwar immer wieder, dass die Jugend die Zukunft der IGBCE ist. Aber wenn wir zu viel Bestehendes hinterfragen oder Veränderungen anstreben, stoßen wir bei den Älteren häufig auf Widerstand!“ Sein Favorit aus den Leitanträgen für den Bundesjugendausschuss ist der Antrag „Tarifpolitik gestalten“. Das Ziel: starke Forderungen und mehr Jugendmandate in den Tarifkommissionen, um diese dann mit Nachdruck auszugestalten. „Wir müssen zeigen, dass wir als Jugend auch bei den Tarifverhandlungen mitmischen wollen!“, betont Alexander Kerwel. Um gewerkschaftliche Themen bei jungen Leuten noch sichtbarer zu machen, ist er auch Teil der IGBCE Young Creators (siehe Seite 34). Sie geben auf Social Media in kurzen Clips Tipps für den Berufsstart, zu Bewerbungen oder zu Job-Fails.

Eine zentrale Kraft in der Jugendarbeit ist nicht nur eine stabile Anfängerwerbung, sondern auch die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV), die alle zwei Jahre neu gewählt wird. Die JAV trägt maßgeblich dazu bei, die Auszubildenden mit



Delegierte stimmen bei der Landesbezirksjugendkonferenz im Februar 2025 ab.



Alexander Kerwel  
ist auf Instagram  
zu finden unter:  
alex.kerwel

”

**Um die Transformation aktiv vorantreiben zu können, müssen wir uns als Jugend diese Beteiligung einfordern. Dabei dürfen wir laut und unbequem sein.**

Alexander Kerwel,  
Vorsitzender Bezirksjugendausschuss Dresden-Chemnitz



”

**Die demografische Entwicklung erfordert zügiges Handeln. Nur mit klarem, gemeinsamem Fokus kann sich die gewerkschaftliche Jugendarbeit zu einer tragenden Säule der Zukunft entwickeln.**

Tom Karl,  
Landesjugendsekretär und Trainee



ihrem Bedarf und ihren Belangen abzuholen und sie bei ihrem Berufseinstieg bestmöglich zu begleiten. Oberstes Gebot dabei sind Teamarbeit und eine starke Gemeinschaft.

Eine, die sich seit Jahren dafür einsetzt, ist **Isabell Moritz** (27). Sie ist als Sachbearbeiterin im Labor bei den Leipziger Wasserwerken für die Trinkwasserkontrolle zuständig. Par-

allel macht sie via Fernstudium ihren Bachelor Professional of Science und ist ehrenamtlich als Vorsitzende für den Bezirksjugendausschuss Leipzig tätig. Die 27-Jährige weiß aus eigener Erfahrung: „Auch als Auszubildende und Auszubildender kann man viel bewegen. Aber nur, wer den Mund aufmacht, kann mitgestalten und Einfluss nehmen auf Betriebe, Politik und Gesellschaft. Die Themen der Jugend müssen gehört werden – in den Betrieben und in der Öffentlichkeit.“

Das stetige Engagement von Haupt- und Ehrenamtlichen in den Bezirken hat in den letzten drei Jahren bereits die Weichen für den Weg in die Zukunft gestellt. Das beobachtet auch Tom Karl, Trainee zum Gewerkschaftssekretär im Landesbezirk Nordost. „Es ist beeindruckend, dass sich immer mehr junge Kolleginnen und Kollegen engagieren“, sagt er. Es zeigt sich, dass wir in der Tat schon einiges besser machen und sicher auch bald anders!“ ■

## Tarifmeldungen

**Industriedienstleister – AEL Apparatebau Leisnig:** insgesamt +6 Prozent, +25 Euro für Azubis, Mitgliederbonus 50-Euro-Sachbezugskarte, auf 24 Monate.

**Sanierung – LMBV:** insgesamt +3,7 Prozent, 150 Euro für Auszubildende, auf 24 Monate.

**Labordienstleister – Euroimmun:** Mitgliederbonus bis zu 1.200 Euro Urlaubsgeld, für Azubis bis zu 800 Euro, auf 24 Monate.

**Industriedienstleister – MaTech:** insgesamt +10,25 Prozent, 40 Euro Urlaubsgeld pro Urlaubstag, auf 24 Monate.

**Energie – Stadtwerke Eisenhüttenstadt:** insgesamt +7 Prozent, +170 Euro für Azubis, auf 23 Monate.

**Wasserwirtschaft – Wasser und Abwasser Boddenland:** +2,5 Prozent, auf 12 Monate. ■

Leipzig

## Für Solidarität

Beim Sommerfest des DGB Sachsen waren neben dem sächsischen Wirtschaftsminister Dirk Panter sowie den DGB-Vorsitzenden Markus Schlimbach und Daniela Kolbe auch zahlreiche IGBCE-Mitglieder in der Eventgießerei Leipzig vertreten. Bezirksleiter Philipp Zirzow freute sich: „Es war ein herrliches Fest der Solidarität!“ Neben der feierlichen Verleihung des Sächsischen Mitbestimmungspreises 2025 standen vor allem spannende Netzwerkgespräche und gute Musik mit der Band Klezmer Muskel Kater im Mittelpunkt. ■



Nordost

## Für Frauen

„Geschlechtergerechte Wirtschafts- und Finanzpolitik in Berlin und Brandenburg gehört jetzt umgesetzt – und nicht erst in vier oder acht Jahren!“, so lautete die klare Forderung der mehr als vierzig Teilnehmerinnen der DGB-Bezirksfrauenkonferenz im Juli, bei der auch Kolleginnen aus den Bezirken Berlin-Brandenburg und der Lausitz vertreten waren. ■



Berlin

## Gewerkschaftsrunde im Rathaus



Hatte ein offenes Ohr für alle aus den Gewerkschaften kommenden Themen: Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegener (Mitte) mit Vertreterinnen und Vertretern des DGB und der Einzelgewerkschaften im Roten Rathaus.

Auf Einladung des Regierenden Bürgermeisters Kai Wegener kamen am 22. Juli die Spitzen des DGB Berlin-Brandenburg und der Einzelgewerkschaften im Säulensaal des Roten Rathauses in Berlin zusammen. Ziel war unter anderem der Austausch über den

Berliner Haushalt, die notwendige Investitionsoffensive in der Stadt, die aktuelle Situation der produzierenden und forschenden Unternehmen sowie der Ausbildungsmarkt. Mit dabei war auch Nordosts Landesbezirksleiterin Stephanie Albrecht-Suliak. ■

Nordost

## Deutliches Signal



Beeindruckt von der Kundgebung: Ministerin Katherina Reiche und Ministerpräsident Dietmar Woidke.

„Die Lausitz hat beim Kohleausstieg geliefert. Jetzt erwarten die Beschäftigten, dass auch die zugesagten Zukunftsperspektiven umgesetzt werden. Die Region darf nicht länger hingehalten werden!“ Mit diesem deutlichen

Signal konfrontieren zahlreiche Beschäftigte der LEAG im Juli Bundesministerin Katherina Reiche und Ministerpräsident Dietmar Woidke (kleines Bild) bei deren Besuch am Kraftwerkstandort Schwarze Pumpe. ■

## 3 Fragen an ... Stephanie Albrecht-Suliak

Die Landesbezirksleiterin Nordost über Erreichtes, alte und neue Herausforderungen sowie Perspektiven.



**Bemerkenswerte Tarifabschlüsse bei Global Foundries, in der Fachgruppe Kunststoff oder in der Fläche Kautschuk, dagegen aber zahlreiche Ankündigungen von Anlagen- oder Standortschließungen überall im Landesbezirk: Freud und Leid lagen im Landesbezirk Nordost in den letzten Monaten nah beisammen. Was wird in den kommenden Monaten auf den Landesbezirk zukommen?**

Auf jeden Fall eine Vielzahl von Herausforderungen und konkrete Aufgaben in den Betrieben und den Regionen überall in Nordost. Dabei hat für uns der offene, direkte und wenn notwendig auch streitbare Dialog mit Wirtschaft und Politik oberste Priorität. Gemeinsam müssen wir die energie- und CO<sub>2</sub>-intensive Industrie und gute Arbeitsplätze durch die aktuellen Krisen und die Transformation führen. Wir alle brauchen in den nächsten Monaten Mut, Zuversicht, konkrete Lösungen und mehr Rationalität, um den Beschäftigten und unseren Mitgliedern eine lebenswerte Zukunft zu sichern. Das haben wir auf unserer Landesbezirksdelegiertenkonferenz im Mai im Leit Antrag des Landesbezirksvorstands formuliert. Zu allen Herausforderungen und Aufgaben wird sich die Delegation der IG BCE Nordost auch auf dem Gewerkschaftskongress im Oktober in Hannover einbringen.

**Ist davon auszugehen, dass die Tarifverhandlungen für die Chemie im Jahr 2026 wieder zäh und intensiv werden?**

Das werden wir sehen. Mit Sicherheit wird die Tarifrunde Chemie 2026 erneut scharf geführt werden. Wir sind jedoch gewappnet und wollen an den

Erfolg aus dem Jahr 2024 anknüpfen. Damals haben wir neben den stufenweisen Erhöhungen der Entgelte und Ausbildungsvergütungen für alle Tarifbeschäftigten in der chemisch-pharmazeutischen Industrie auch einen zusätzlichen freien Gewerkschaftstag pro Jahr erkämpft. Die nächste Tarifrunde beginnt mit der Forderungsempfehlung des Hauptvorstands der IG BCE bereits Ende Oktober. Wir diskutieren dann den November über die Erwartungen der Mitglieder. Im Dezember beschließen die Tarifkommissionen Ost und Bund die Forderung. Regional starten wir am 20. Januar 2026 in Leuna in die Tarifrunde Chemie 2026. Wir werden auf jeden Fall viel Rückhalt und Beteiligung erzeugen.

**Es gab auch im ersten Halbjahr 2025 eindrucksvolle Warnstreiks und Aktionen, die den starken Zusammenhalt und die Rücken-deckung unserer Mitglieder signalisierten.**

Ja, das stimmt. Dafür möchte ich allen Beteiligten herzlich danken. Insbesondere die Bezirksdelegiertenkonferenzen und der bundesweite Aktionstag Industriearbeit am 15. März haben mich beeindruckt, aber auch viele betriebliche Tarifaktionen. Dieser Zusammenhalt ist ein wichtiges Signal nach innen und außen und zeigt, dass die Mitglieder ihrer IG BCE immens vertrauen. Sie wissen, dass wir niemanden allein lassen und für Stabilität, Zusammenhalt und gute Arbeit stehen. Das ist – zumal in dieser Zeit – ein bemerkenswertes Signal und motiviert uns, auch weitere Beschäftigte von einer Mitgliedschaft in der IG BCE zu überzeugen. ■

### Lausitz

## Danke!

Engagiert, herzlich, zuverlässig – und das immer auch für die Lausitz. Mit bewegenden Dankesworten von Arbeitsdirektor Jörg Waniek und IG BCE-Bezirksleiterin Reni Richter wurde Uwe Teubner, langjähriges IG BCE-Hauptvorstandsmitglied, Ende Juli bei der LEAG im Suhler Klubhaus aus seinem Berufsleben verabschiedet. Teubner war Betriebsratsvorsitzender, Gesamt- sowie Konzernbetriebsratsvorsitzender bei der LEAG und teilweise auch der Vorgängerunternehmen. Außerdem engagierte er sich als IG BCE-Ortsgruppenvorsitzender. ■



### Leipzig

## Willkommen!

Als Gewerkschaftssekretär wird Frank Franke künftig den Bezirk Leipzig unterstützen. Der ausgebildete Kaufmann im Eisenbahn- und Straßenverkehr will helfen, die Sichtbarkeit der IG BCE in Leipzig und der Region zu erhöhen und gemeinsam mit den betrieblich Aktiven gute Tarifverträge verhandeln. ■



### Osterweddingen/Haldersleben

## Aktion Bockwurst

Bei einer leckeren Bockwurst wurden im August die Kolleginnen und Kollegen bei Euroglas in Osterweddingen und Haldensleben über den letzten Tarifabschluss in der Glasindustrie Ost informiert. Thema war auch, was für die Tarifverhandlungen bei Euroglas Ende dieses Jahres wichtig ist. ■

# „Hier geht es um unsere Zukunft“

Gemeinsame Tarifkonferenz der Landesbezirke Nordrhein und Westfalen: Delegierte diskutieren Herausforderungen und formulieren Schwerpunkte für die Tarifpolitik. Deutlich wird auch einmal mehr: Es braucht Gewerkschaften.

Text Leo Kölzer- Fotos Markus Feger



Landesbezirksvorsitzender Thomas Meiers (oben links) und Hauptvorstandsmitglied Oliver Heinrich (oben rechts) setzten wichtige Impulse. Auch aus dem Plenum und von einer Podiumsdiskussion kamen wertvolle Anregungen (unten links und rechts).

**M**ehr als sechzig Teilnehmende sind angereist, Mitglieder der Bundestarifkommission, der Tarifkommissionen der Tarifbezirke Nordrhein und Westfalen, aber auch Vertrauensleutevorsitzende aus Nordrhein-Westfalen: Die gemeinsame Tarifkonferenz der IGBCE-Landesbezirke Nordrhein und Westfalen beginnt.

Thomas Meiers, Verhandlungsführer und Landesbezirksleiter Westfalen, eröffnet die Konferenz. Er macht deutlich, dass die IGBCE Schutz und Schild der Beschäftigten ist und Sicherheit in einem bewegten Umfeld bietet. Es geht um die Ziele der nächsten Tarifrunde. Die aktuellen Herausforderungen der Branche sind Vorboten einer harten Auseinandersetzung. „In den vergangenen Monaten haben wir uns intensiv für gute politische Rahmenbedingungen starkgemacht. Jetzt müssen die politischen Impulse auch Früchte tragen. Dafür muss die Politik unsere Vorschläge schnellstmöglich umsetzen“, fordert er. „Gesunde wirtschaftliche Rahmenbedingungen sind die Grundlage für erfolgreiche Tarifverhandlungen – und wir wollen, dass unsere Mitglieder kaufkräftig bleiben und die Gehälter steigen.“

### Eine gute Balance finden

Oliver Heinrich, Mitglied im geschäftsführenden Hauptvorstand, macht deutlich: „In der anstehenden Tarifrunde geht es darum, eine gute Balance zu finden: Die wirtschaftliche Lage in der Branche ist angespannt, was den Fokus auf Beschäftigungssicherung legt. Gleichzeitig erwarten unsere Mitglieder zu Recht Verbesserungen beim Einkommen – gerade aufgrund der letzten Kaufkraftverluste. Für die IGBCE steht fest: Krisen dürfen nicht auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden.“

Im anschließenden Tariftalk – einem offenen Dialogformat – wird die letzte Tarifrunde noch einmal



In den Workshops wurde konzentriert weiterdiskutiert.

aufgegriffen und die bevorstehende Runde eingeordnet. Es geht in den Austausch: Welche Erfahrungen wurden in der letzten Tarifrunde gemacht? Was ist aktuell das wichtigste Thema der Kolleginnen und Kollegen im Betrieb? Wie blicken sie auf die anstehende Tarifrunde? Auch die in der letzten Tarifrunde verabschiedete Modernisierung bestehender Tarifverträge ist ein großes Thema. „Hier sind wir dran und arbeiten in Arbeitsgruppen auf der Bundesebene konzentriert weiter“, betont Meiers.

### Sicherheit im Tarif ist der Schlüssel

Zur Mittagszeit gibt es eine kurze Pause. Auch hier wird weitergedeutet, konzentriert und zielgerichtet. Am Nachmittag rückt die Lage der Branche erneut in den Mittelpunkt. Energiepreise und Kostensteigerungen setzen die Unternehmen unter Druck, zugleich gibt es Betriebe, die gut durch die Krise kommen. In den Diskussionen wird klar: Sicherheit im Tarif ist der Schlüssel, um die Beschäftigten zu entlasten und den Wandel zu gestalten.

Die Atmosphäre ist ernst und dennoch zuversichtlich. Viele

sprechen davon, dass die IGBCE in Nordrhein-Westfalen traditionell stark ist – und dass diese Stärke jetzt gebraucht wird, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Meiers betont, wie entscheidend der Zusammenhang zwischen Mitgliederstärke und tariflicher Durchsetzungsfähigkeit ist. „Die Zeiten, in denen es den Tarifvertrag für lau gab, sind vorbei. Wir kämpfen für unsere Mitglieder. Denn sie sind der Garant dafür, dass wir uns tarifpolitisch durchsetzen können!“

### Solidarisch zusammenstehen

Darüber hinaus wird auf der Konferenz klar: Die IGBCE arbeitet in Nordrhein-Westfalen politisch an Rahmenbedingungen, um die Wirtschaftskrise hinter sich zu lassen und Arbeitsplätze zu sichern. Am Ende des Tages sind die Pinnwände voll, die Köpfe müde – und doch wirkt die Stimmung konzentriert und entschlossen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verabschieden sich nicht mit großen Parolen, sondern mit klarer Haltung. Die Botschaft des Tages: Solidarisch zusammenstehen – darum geht es, hier und jetzt. ■

## Niederrhein und Köln-Bonn wählen neue Bezirksleiter



Im IGBCE-Landesbezirk Nordrhein verbinden sich Kontinuität und Aufbruch.

Im Landesbezirk Nordrhein haben im Sommer einige personelle Veränderungen stattgefunden. Bewährte Kräfte sind in neue Funktionen gewechselt, während engagierte Kolleginnen und Kollegen frische Verantwortung übernommen haben. So verbinden sich Kontinuität und Aufbruch – und geben der Arbeit im Landesbezirk neue Impulse.

### Neuer Bezirksleiter Niederrhein

Seit dem Sommer leitet **Marvin Kuenen** den Bezirk Niederrhein. Der neue Bezirksleiter bringt nicht nur umfassende gewerkschaftliche Erfahrung, sondern auch ein tiefes Verständnis für die Region mit, in der er seit über zehn Jahren tief verwurzelt ist. Als Bezirksleiter setzt er auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Bezirksvorstand sowie mit den gewerkschaftlichen und den betrieblichen Gremien und politischen Partnerinnen und Partnern in der Region – mit dem klaren Ziel, gemeinsam starke Impulse für eine



erfolgreiche Zukunft des Bezirks zu setzen. „Unser Bezirk verbindet Tradition und Moderne. Wir möchten die gewerkschaftliche Gestaltungsmacht weiter ausbauen und ein verlässlicher Hafen für stürmische Zeiten sein“, sagt Marvin Kuenen. „Dazu gehören nicht nur Sicherheit und Solidarität für unsere Kolleginnen und Kollegen im Betrieb. Gemeinsam mit unserem engagierten Bezirksvorstand wollen wir die Interessen unserer Mitglieder weiterhin kraftvoll vertreten und die Herausforderungen der Arbeitswelt aktiv gestalten.“

### Köln-Bonn wählt Bezirksleiterin

Mit **Natalie Mühlenfeld** hat der Bezirk Köln-Bonn eine erfahrene Gewerkschafterin an seine Spitze gewählt, die die Region und die IGBCE auf allen Ebenen kennt. Die Volljuristin war viele Jahre im Bezirk Leverkusen tätig, leitete anschließend den Bezirk Düsseldorf und arbeitete zuletzt als Vorstandsssekretärin im Vorstandsbereich 1 an der



Seite von Michael Vassiliadis. Diese Mischung aus regionaler Verwurzelung und überregionaler Führungserfahrung bringt sie nun in ihre neue Aufgabe ein.

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit sieht Mühlenfeld die enge Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort – in den Betrieben mit den Mitgliedern, den Betriebsräten und den Vertrauensleuten. „Die IGBCE ist stark, wenn wir Zusammenhalt und Gestaltungskraft verbinden“, betont sie. Köln-Bonn sei für sie ein industrielles Herzstück von Nordrhein-Westfalen: leistungsfähig, vielfältig und zugleich mitten in einer Phase großer Veränderungen. Transformation und Strukturwandel versteht sie dabei nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Auftrag, Orientierung zu geben. „Mir ist wichtig, diesen Wandel so zu gestalten, dass er Sicherheit schafft, Qualifizierung ermöglicht und Vertrauen in neue Perspektiven gibt. Stabilität in bewegten Zeiten – dafür will ich im Bezirk Köln-Bonn gemeinsam mit unseren Gremien und Mitgliedern arbeiten.“

### Ankommen, auspacken, loslegen

Neben den strukturellen industriepolitischen Herausforderungen der beiden Bezirke steht auch die Tarifrunde Chemie im Fokus der frisch gewählten Führungskräfte. Hierbei stehen Beschäftigungssicherung und eine faire Einkommensentwicklung im Fokus. „Die kommenden Monate werden herausfordernd. Mit unserem Team sind wir sehr gut aufgestellt, um die Herausforderungen zu meistern“, sagt Landesbezirksleiter Frank Löllgen. „Ich freue mich auf die enge Zusammenarbeit mit Natalie und Marvin.“ ■

Duisburg/Krefeld-Uerdingen

## Venator insolvent: IGBCE kämpft für die Beschäftigten



Problematische Abhängigkeit: Wenn Venator fällt, hat das auch Auswirkungen auf andere, abhängige Chemieunternehmen.

Die toxische Mischung aus hohen Energiepreisen und steigenden CO<sub>2</sub>-Abgaben fordert ihren Tribut: Venator hat Insolvenz für seine Standorte in Duisburg und im Chemiepark Krefeld-Uerdingen angemeldet. „Für unsere über 700 Kolleginnen und Kollegen an beiden Standorten werden wir hart kämpfen“, kündigt Bezirksleiter Marvin Kuenen entschlossen an. Ziel sei die Sicherung des Chemieunternehmens, der Arbeitsplätze und der hart erstrittenen Tarifstandards, betont der Gewerkschafter.

### Aufspaltung ist problematisch

„Das ist eine herbe Nachricht für den Verbundstandort. Wir stehen solidarisch an der Seite unserer Kolleginnen und Kollegen bei Venator“, erklärt Detlef Rennings, Gesamtbetriebsratsvorsitzender beim Chemieparkbetreiber Currenta.

Gerade in Uerdingen ist Venator ein integraler Bestandteil des Chemie-parks und produziert eine Reihe von Vorprodukten, die für die anderen ansässigen Unternehmen aus dem Standort heraus nicht ersetzbar sind.

Die Vorteile und die Abhängigkeiten innerhalb der Chemie-parks hat Frank Löllgen, Landesbezirksleiter der IGBCE Nordrhein, immer wieder im Austausch mit Politik und Ministerien adressiert. „Das deutsche Verbundsystem ist eine große Stärke und steht für industrielle Effizienz. Historisch gehörten die Chemie-parks einem Unternehmen. Die Aufspaltungen der vergangenen Jahrzehnte haben sie verletzbar gemacht – wir haben immer davor gewarnt“, erinnert Löllgen. „Die Produktion von Industriegütern gibt es nur im Zusammenhang mit der Grundstoffproduktion. Das haben wir der Politik ins Merkleftchen

geschrieben und dringen darauf, die Rahmenbedingungen endlich zu verbessern!“

### „Wir schauen nach vorn“

Auch Hans Hirche, Betriebsratsvorsitzender von Venator am Standort Uerdingen, wirbt für den Verbund und betont die tiefen Abhängigkeiten zwischen den Betrieben. In Uerdingen stellt Venator Grundstoffe für Farben, Lacke und Kunststoffe her.

Indes sieht Hirche die Situation nicht aussichtslos. „Wir behalten jetzt einen kühlen Kopf, schauen nach vorn und bringen das Ganze gut voran. Schritt für Schritt, gemeinsam mit unserer IGBCE gehen wir jetzt auf die Politik und den Insolvenzverwalter zu. Dabei öffnet uns unsere Mitgliederstärke die Türen“, ist Hirche zuversichtlich. ■



Kongress 2021: Der Landesbezirk war stark vertreten – und ist es auch diesmal wieder.

# ***Wir bestimmen mit!***

Zum bevorstehenden 8. Ordentlichen Gewerkschaftskongress haben die Ehrenamtlichen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland einiges an Input eingebracht. Exemplarisch haben wir mit vier von ihnen gesprochen, was ihnen wichtig ist.

**Text** Axel Stefan Sonntag – **Foto** Nicole Strasser

**W**eit mehr als 500 Anträge waren es, die auf dem Tisch von Stephan Güldner, Vertrauensleutenvorsitzender der BASF SE, landeten. Erstmals ist er Mitglied der Antragskommission (AK) auf Kongressebene. „Auch wenn wir

zehn Antragskommissionsmitglieder uns alle nicht kannten, haben wir uns schnell auf der gemeinsamen Arbeitsebene gefunden“, lobt er. Mit allen Mitgliedern des Hauptvorstands sind sie das Paket durchgegangen. Anträge mit ähnlichen Inhalten habe man zusammengeführt und landete

so bei jetzt knapp 500. „Dabei haben wir jeden Antrag mit der gleichen Wertigkeit behandelt, denn jeder einzelne hat seine Daseinsberechtigung“, betont Güldner. „Das ist mir wirklich wichtig, zu sagen.“

Eweline Toma, Betriebsrätin bei Michelin Homburg, freut sich auf



Landesbezirksleiter Roland Strasser (rechts) weiß um die Bedeutung der Industriepolitik, die auf der Landesbezirksdelegiertenkonferenz (LBDK, links) das beherrschende Thema war.



die entsprechende Antragsdebatte. „Die Inanspruchnahme der Elternzeit darf sich nicht mehr nachteilig auf die Jahresleistung auswirken“, nennt sie einen ihrer wichtigen Anträge. Auch die Diskussion zum aus dem Landesbezirk an den Kongress weitergeleiteten Antrag, die Familienstartzeit tariflich umzusetzen, will sie genau verfolgen. „Dank einer Gesamtbetriebsvereinbarung kann das unsere Belegschaft bereits nutzen, aber die tarifliche Regelung wäre natürlich die, von der alle profitieren“, sagt sie. Für Toma ist es der erste Kongressbesuch. „Ich bin gespannt, wie all das vonstatten gehen wird, und freue mich auf einen spannenden Austausch mit den anderen Delegierten.“

2025 das erste Mal auf allen Delegiertenebenen dabei ist Markus Ohlinger. Der Betriebsrat der BASF SE ist als Teil der „Interessenvertretung Außer tarifliche Angestellte (AT)“ zuständig für rund 1.500 Beschäftigte, die überwiegend AT sind. „Viele davon wären laut Tarifvertrag E11 bis E12“, weiß er und sieht so auf lange Sicht den Tarifvertrag gefährdet. „Als ich anfing, waren es rund 2.000 AT, heute sind es mehr als dreimal so viel. Wir wollen, dass AT wieder erst ab der Ebene der leitenden Angestellten beginnt“, formuliert er das Ziel gleich zweier Anträge, die er auch auf dem Kongress vorstellen wird. „Die Aushöhlung der Tarifverträge muss enden.“

Für Andrea Opitz, Betriebsratsvorsitzende bei Finzelberg, wird dieser Kongress „richtig spannend“, sagt sie. Das hat einen guten Grund: Sie kandidiert erstmals für den Finanzausschuss und den Beirat – der zwischen dem alle vier Jahre stattfindenden Kongress auf höchster ehrenamtlicher Ebene die IGBCE-Politik maßgeblich mitbestimmt. „Wir müssen mehr denn je soziale Themen in der Bundespolitik platzieren“, hat sie sich vorgenommen. Vor allem die Pflege ist ihr wichtig: „Das betrifft viele Frauen. Ihr Einsatz zu Hause bringt fast immer Nachteile im Berufsleben und bei der Rente mit sich“, sagt sie und fordert: „Das darf nicht länger so sein.“ ■



Mit IGBCE-Chef Michael Vassiliadis besprachen die Kongressdelegierten ihre Themen und Anträge (rechts). Der Landesbezirksfrauenausschuss ist mit zahlreichen wichtigen sozial- und tarifpolitischen Anträgen auf dem Kongress vertreten (links).



Neunkirchen

## Treofan: Ein Wirtschaftskrimi wird traurige Realität



Die Vorgänge, die bei Treofan abliefen, gingen durch die Medien. Die Beschäftigten machen ihrem Unmut Luft.

Bezirksleiter Heiko Metzger spricht Klartext: „So sieht das geplante Plattmachen eines Standorts aus“, beurteilt er die Summe der Vorgänge, die sich seit Mitte August beim Kunststoffhersteller Treofan abgespielt haben. Dabei stieß das Management bereits im April den Beschäftigten vor den Kopf: Das Unternehmen weigerte sich schlichtweg, die zweite Stufe der im Chemie-Flächentarif vereinbarten Entgelterhöhung zu bezahlen. Erst als die IGBCE gemeinsam mit Betriebsrat und Vertrauenskörper zahlreiche Klagen beim Arbeitsgericht einreichte, flossen die 4,85 Prozent.

### Unlogische Abbaupläne

Am 18. August provozierte Treofan den Betriebsrat mit dem Plan, „von den derzeit 513 Beschäftigten 288 abbauen zu wollen, sodass dann angeblich 105 übrig bleiben sollten“, berichtet Betriebsratsvorsitzender Werner Wagner. Angeblich. Denn 513 minus 288 ergibt eben bei Weitem nicht 105. „Das haben wir ebenso hinterfragt wie den Arbeitgeber dazu aufgefordert, uns mit den uns zustehenden vollständigen Informationen

zu diesem Vorhaben zu versorgen“, sagt Wagner. Treofan interpretierte das offensichtlich um und unterstellte dem Betriebsrat, sich Gesprächen verweigern zu wollen. Der Fall landete vor dem Landesarbeitsgericht.

### Gelder nicht bezahlt

Doch damit nicht genug: „Immer mal wieder hörten wir von vor allem Lieferanten gegenüber nicht bezahlten Rechnungen“, weiß Wagner. Bis genau diese Situation schließlich alle Beschäftigten betraf: Ende August wurde niemandem sein Entgelt überwiesen. Die weitere Entwicklung gipfelte darin, dass der Energieversorger nach mehreren Aufschüben damit drohte, die Stromversorgung zu kappen. Vorsorglich wurde das Werk heruntergefahren, womit der Standort praktisch tot war. Ein in dieser Weise in der Industriebranche wohl einmaliger Vorgang. Weil es zu genau dieser Geschehnisabfolge Parallelen zu anderen Werkschließungen in Italien, den Niederlanden und den USA geben soll, liegen der Staatsanwaltschaft jetzt eine Reihe von Strafanzeigen wegen

Insolvenzverschleppung vor. Es bleibt Spekulation, ob der bisherige Deutschland-Geschäftsführer des indischen Jindal-Konzerns deshalb seit Monaten nur selten zugegen ist.

### Aber: Hoffnung auf Fortbestand

Immerhin: „Die Insolvenz in Eigenverwaltung wird von einer uns vertrauten Kanzlei begleitet, die den Standort in der jetzigen Form sichern will. Für uns steht dabei fest: Wir werden um jeden einzelnen Arbeitsplatz mit voller Entschlossenheit kämpfen“, schildert Bezirksleiter Heiko Metzger die Situation zum Redaktionsschluss Mitte September. Der Strom fließt wieder, die Produktion läuft an – wenn auch bislang nur in Teilen des Betriebs. „Wir hoffen jetzt, dass wir die 9.000 Tonnen an Aufträgen, die in den Büchern stehen, nach und nach abarbeiten können“, so Betriebsratsvorsitzender Werner Wagner. „Fakt ist: Wir hatten keinen Auftragsmangel, sondern das Problem, dass der bisherige Unternehmenseigner manche Lieferantenrechnungen schlichtweg nicht bezahlte und uns deshalb einiges an Rohstoffen fehlte. ■“

## Zweibrücken

## Bildungsreise in den Schwarzwald



Eine Exkursion in den Schwarzwald stand für die Ortsgruppe Zweibrücken auf dem Programm. Über Frankreich ging es durch das Bitscher Land in Richtung Colmar. Am ersten Zielpunkt, dem badischen

Breisach, besuchte die Gruppe den historischen Teil der Altstadt am Münsterberg mit dem Stephansmünster. Am zweiten Tag startete die Gruppe ins Münstertal – zum Besucherbergwerk Teufelsgrund (Foto).

„Bei der Führung erfuhren wir, dass das Bergwerk eine tausendjährige Bergbaugeschichte aufweisen kann. Abgebaut wurden Silber, Kupfer und Blei. Es war sehr beeindruckend, bei fünf Grad durch den Stollen zu gehen“, berichtet Schriftführer Wilhelm Schwarz. „Uns wurde gezeigt, unter welchen Bedingungen damals der Abbau erfolgte, und wir konnten die unterschiedlichen Gesteinsschichten erkennen. Auch wurde ein Heilstollen eingerichtet, der viele Erkrankungen der Atemwegsorgane therapiert.“

Am letzten Tag ging es noch ins Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof. Bauernhöfe und Gebäude zeigen hier das Leben und das Arbeiten in den vergangenen 600 Jahren. ■

## Saarbrücken

## Bikertour ein voller Erfolg



Die diesjährige Bikertour des Bezirks Saarbrücken führte vom Startpunkt, dem Wendelinushof in Sankt Wendel, nach Bad Ems. Nach einem gemeinsamen Frühstück ging es los. Die Route führte die Motorradfahrerinnen und

Motorradfahrer auf eine abwechslungsreiche Sternfahrt durch die malerische Landschaft des Hunsrücks, der Moselregion und des Rheintals – vorbei an Hügeln, Wäldern und idyllischen Dörfern.

Bei bestem Wetter genossen

die Bikerinnen und Biker nicht nur das Fahren, sondern auch den Austausch unter Kolleginnen und Kollegen. In Bad Ems angekommen, traf die Gruppe die Kolleginnen und Kollegen aus dem Landesbezirk. Gemeinsam wurde der Ausflug dort gefeiert. Ein besonderes Highlight war der Vortrag von Thomas Hoen zum Thema Energiepolitik in Deutschland am Beispiel Steag/Iqony mit anschließender Diskussion. Am nächsten Tag ging es wieder zurück ins Saarland, wo die Tour am Bostalsee mit einem Mittagessen endete.

Die Tour bleibt allen als besonderes Erlebnis in Erinnerung. Ein besonderer Dank gilt den Ortsgruppen Saarlouis-Dillingen und Saar-West, welche die Tour finanzierten und organisierten. ■

# „Hier geht es um unsere Zukunft“

Gemeinsame Tarifkonferenz der Landesbezirke Nordrhein und Westfalen: Teilnehmende diskutieren Herausforderungen und formulieren Schwerpunkte für die Tarifpolitik. Deutlich wird auch einmal mehr: Es braucht Gewerkschaften.

Text Leo Kölzer – Fotos Markus Feger



Landesbezirksvorsitzender Thomas Meiers (oben links) und Hauptvorstandsmitglied Oliver Heinrich (oben rechts) setzten wichtige Impulse. Auch aus dem Plenum und von einer Podiumsdiskussion kamen wertvolle Anregungen (unten links und rechts).

**M**ehr als sechzig Teilnehmende sind angereist, Mitglieder der Bundestarifkommission, der Tarifkommissionen der Tarifbezirke Nordrhein und Westfalen, aber auch Vertrauensleutevorsitzende aus Nordrhein-Westfalen: Die gemeinsame Tarifkonferenz der IGBCE-Landesbezirke Nordrhein und Westfalen beginnt.

Thomas Meiers, Verhandlungsführer und Landesbezirksleiter Westfalen, eröffnet die Konferenz. Er macht deutlich, dass die IGBCE Schutz und Schild der Beschäftigten ist und Sicherheit in einem bewegten Umfeld bietet. Es geht um die Ziele der nächsten Tarifrunde. Die aktuellen Herausforderungen der Branche sind Vorboten einer harten Auseinandersetzung. „In den vergangenen Monaten haben wir uns intensiv für gute politische Rahmenbedingungen starkgemacht. Jetzt müssen die politischen Impulse auch Früchte tragen. Dafür muss die Politik unsere Vorschläge schnellstmöglich umsetzen“, fordert er. „Gesunde wirtschaftliche Rahmenbedingungen sind die Grundlage für erfolgreiche Tarifverhandlungen – und wir wollen, dass unsere Mitglieder kaufkräftig bleiben und die Gehälter steigen.“

### Eine gute Balance finden

Oliver Heinrich, Mitglied im geschäftsführenden Hauptvorstand, macht deutlich: „In der anstehenden Tarifrunde geht es darum, eine gute Balance zu finden: Die wirtschaftliche Lage in der Branche ist angespannt, was den Fokus auf Beschäftigungssicherung legt. Gleichzeitig erwarten unsere Mitglieder zu Recht Verbesserungen beim Einkommen – gerade aufgrund der letzten Kaufkraftverluste. Für die IGBCE steht fest: Krisen dürfen nicht auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden.“

Im anschließenden Tariftalk – einem offenen Dialogformat – wird die letzte Tarifrunde noch einmal



In den Workshops wurde konzentriert weiterdiskutiert.

aufgegriffen und die bevorstehende Runde eingeordnet. Es geht in den Austausch: Welche Erfahrungen wurden in der letzten Tarifrunde gemacht? Was ist aktuell das wichtigste Thema der Kolleginnen und Kollegen im Betrieb? Wie blicken sie auf die anstehende Tarifrunde? Auch die in der letzten Tarifrunde verabschiedete Modernisierung bestehender Tarifverträge ist ein großes Thema. „Hier sind wir dran und arbeiten in Arbeitsgruppen auf der Bundesebene konzentriert weiter“, betont Meiers.

### Sicherheit im Tarif ist der Schlüssel

Zur Mittagszeit gibt es eine kurze Pause. Auch hier wird weitergedeutet, konzentriert und zielgerichtet. Am Nachmittag rückt die Lage der Branche erneut in den Mittelpunkt. Energiepreise und Kostensteigerungen setzen die Unternehmen unter Druck, zugleich gibt es Betriebe, die gut durch die Krise kommen. In den Diskussionen wird klar: Sicherheit im Tarif ist der Schlüssel, um die Beschäftigten zu entlasten und den Wandel zu gestalten.

Die Atmosphäre ist ernst und dennoch zuversichtlich. Viele

sprechen davon, dass die IGBCE in Nordrhein-Westfalen traditionell stark ist – und dass diese Stärke jetzt gebraucht wird, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Meiers betont, wie entscheidend der Zusammenhang zwischen Mitgliederstärke und tariflicher Durchsetzungsfähigkeit ist. „Die Zeiten, in denen es den Tarifvertrag für lau gab, sind vorbei. Wir kämpfen für unsere Mitglieder. Denn sie sind der Garant dafür, dass wir uns tarifpolitisch durchsetzen können!“

### Solidarisch zusammenstehen

Darüber hinaus wird auf der Konferenz klar: Die IGBCE arbeitet in Nordrhein-Westfalen politisch an Rahmenbedingungen, um die Wirtschaftskrise hinter sich zu lassen und Arbeitsplätze zu sichern. Am Ende des Tages sind die Pinnwände voll, die Köpfe müde – und doch wirkt die Stimmung konzentriert und entschlossen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verabschieden sich nicht mit großen Parolen, sondern mit klarer Haltung. Die Botschaft des Tages: Solidarisch zusammenstehen – darum geht es, hier und jetzt. ■

Marl

## Laufen für die Bunabären: Chemiepark spendet Geld

Marl, Ende August. Auf der Wiese am Chemiepark sind die letzten Pfützen längst getrocknet, doch die Erinnerung an das Lauffest im Mai ist noch frisch. Denn am 22. August wurde es offiziell: 12.229 Euro aus dem Benefizlauf „Standort in Bewegung“ gingen an die Specialhockey-Abteilung des VfB Hüls – die Bunabären.

Als Klaus Terheyden, stellvertretender Bezirksleiter der IGBCE Recklinghausen, gemeinsam mit Vertrauensleuten und Auszubildenden des Chemieparks Marl den symbolischen Scheck übergab, war die Freude groß. „Die Bunabären leisten wertvolle Arbeit für echte Inklusion im Sport – genau das wollen wir mit ‚Standort in Bewegung‘ fördern“, sagte Terheyden. Für ihn war es eine Premiere in der neuen Rolle als hauptamtlicher Gewerkschafter: „Mich hat beeindruckt, wie viele helfende Hände dieses Fest möglich machen. Auch wenn es zu Beginn kräftig geregnet hatte, war es ein tolles Lauffest. Dafür möchte ich mich im Namen der IGBCE bedanken.“

### „Ehrenamt ist unbezahlbar“

Auch Marls Bürgermeister Werner Arndt, seit 16 Jahren Stammgast, würdigte das Engagement: „Es ist eine der größten Charity-Veranstaltungen in unserer Region. Besonders freut es mich, dass inklusiver Sport im Einzugsgebiet des Chemieparks gefördert wird. Ehrenamt – sei es bei den Bunabären oder bei den Vertrauensleuten – ist unbezahlbar.“ Für Carsten Plänker, der die Spende stellvertretend entgegennahm, war die Übergabe ein bewegender Moment: „Ein ganz großes Dankeschön an die IGBCE. Wir machen hier ein Herzensprojekt, und diese Unterstützung zeigt uns, dass unsere Arbeit gesehen und geschätzt wird.“

### Rückblick auf ein Familienfest

Die Spende stammt aus der 22. Auflage des Laufs im Mai. Hunderte Kolleginnen und Kollegen trotzten dem Regen, drehten ihre Runden und bewiesen: Solidarität lässt sich laufen. Besonders sportlich tat sich Ebutalip Bozan hervor, der mit 54 Runden beinahe einen Halbmarathon absolvierte – ein Sinnbild für

Einsatzbereitschaft. Doch „Standort in Bewegung“ war mehr als ein Laufevent. Auf dem Gelände präsentierte die Werkfeuerwehr ihre Einsatztechnik, Kinder übten Löschangriffe oder probierten Gabelstaplerfahren aus, und Aktionen wie Kinderschminken oder Menschenkicker sorgten für gute Laune. „Wir sind wetterprobt – und bereit. Es ist nicht nur ein Lauf, sondern auch ein Familienfest und ein Wiedersehen für viele unserer Kolleginnen und Kollegen“, sagte Bezirksleiterin Verena Gärtner.

### Ein starkes Signal

Mit dem Spendenerlös unterstützen die Beschäftigten im Chemiepark Marl ein Projekt, das Kindern und Jugendlichen mit geistiger Beeinträchtigung eine sportliche Heimat gibt. Für die IGBCE und ihre Vertrauensleute ist es ein klares Bekenntnis: Solidarität endet nicht am Werkstor. „Standort in Bewegung“ bleibt damit weit mehr als ein Laufspektakel – es ist ein Statement für Gemeinschaft, gelebte Inklusion und die Kraft des Ehrenamts in unserer Region. ■



Ehrenamt ist unbezahlbar: Teilnehmende am „Standort in Bewegung“ erlaufen hohe Spendensumme für Inklusionsinitiative.

## Münster

# Beschäftigte bei Haupt Pharma Münster setzen Zeichen



Arbeitgeber verweigert Anerkennung der Sozialpartnerschaft. Beschäftigte reagieren mit Warnstreiks.

Bei Haupt Pharma Münster herrscht seit Wochen Stillstand am Verhandlungstisch. Die Tarifverhandlungen zwischen der IGBCE und dem Pharma-Auftragsfertiger, der rund 250 Beschäftigte am Standort Münster zählt, stecken fest. Vor allem ein Punkt sorgt für Unmut: Der Arbeitgeber verweigert eine klare Anerkennung der IGBCE-Mitgliedschaft und zeigt bislang kein ernsthaftes Bekenntnis zur gelebten Sozialpartnerschaft.

Als Reaktion haben die Beschäftigten bereits zweimal zum Mittel des Warnstreiks gegriffen: Am 1. September legten sie für vier Stunden die Arbeit nieder, am 11. September folgte ein ganztägiger Ausstand. Die Signale aus Münster sind eindeutig – die Belegschaft steht geschlossen hinter ihren Forderungen.

„Die Kolleginnen und Kollegen kämpfen nicht nur für faire Bezahlung, sondern auch für Respekt, für Anerkennung und für eine klare Haltung zur Mitbestimmung. Ohne Bonus – ohne uns“, betont Christian Gronau, Verhandlungsführer der IGBCE. Auch Thomas Krug, Betriebsratsvorsitzender,

Aufsichtsratsmitglied und Mitglied der Tarifkommission, macht deutlich, dass die Geduld der Beschäftigten erschöpft ist: „Wir erleben hier eine Blockadehaltung, die der Realität im Betrieb nicht gerecht wird. Die Beschäftigten leisten tagtäglich hervorragende Arbeit – sie verdienen mehr als leere Worte.“

Haupt Pharma Münster gehört seit einigen Jahren zur Aenova-Gruppe, einem der größten Pharma-Auftragshersteller Europas. Ursprünglich aus dem Pfizer-Konzern hervorgegangen, zählt das Unternehmen mit Sitz in Starnberg zu den zehn größten Pharma-Auftragsfertigern weltweit. Zuletzt hatte die Aenova-Gruppe einen Eigentümerwechsel erlebt: Sie wurde von der Kühne Holding AG übernommen. Unternehmer Klaus-Michael Kühne hält hier die Mehrheit – neben seinen Beteiligungen an Hapag-Lloyd, der Lufthansa und Brenntag. Mit dieser Übernahme war die Hoffnung verbunden, dass endlich stabile tarifliche Strukturen bei Haupt Pharma einkehren. „Leider zeigt der aktuelle Arbeitskampf, dass diese Hoffnung bislang enttäuscht wird“, sagt Krug. Nach einem

ersten Gespräch mit dem neuen CEO Dominik de Daniel sei der Eindruck entstanden, dass die Holding eine sozialpartnerschaftlich andere Linie fahre – als den dringend nötigen tarifpolitischen Fortschritt für Münster zu verweigern.

Die IGBCE fordert den Arbeitgeber daher auf, endlich Verantwortung zu übernehmen und sich klar zu einer echten Sozialpartnerschaft zu bekennen. Für die Beschäftigten steht fest: Sie sind bereit, weiter Druck zu machen, bis Respekt und Anerkennung nicht nur in Worten, sondern auch in verbindlichen Tarifregelungen verankert sind. ■



# Rätsel



## Sudoku

mittelschwer

		7		5	2	1		
	5				6			
4			9					2
		1					2	5
5								6
7	6					8		
3					8			7
			3				1	
		5	7	4		9		

schwer

9				3				
	5			9			4	
		2		4	6			
						8		4
	3	5				9	7	
8		6						
			9	7		2		
	7			5			9	
			8					6

## Chaos-Kreuzworträtsel

Die Buchstaben des gesuchten Wortes stehen chaotisch im Fragefeld, und zwar von rechts nach links gelesen in der Reihenfolge des Alphabets. Stelle die Buchstaben zu schlüssigen Wörtern um und trage diese in Pfeilrichtung ein. Dabei kann zum Beispiel TRO sowohl ORT als auch TOR oder ROT heißen. Viel Spaß!

UTTR EEBB RIGEE	NKIGA RONL GAA		SFE	ROED	NMKIA	TTA TROL IED	RMKEE	TRONF	ULG	OONKG URNM FEA
→			KEE DDA TSROH				UROLF RNI EAA			
TSS REA RNKA				TRO MAA TRIAA				UNG		
→		TRMA UTKA			SROLE				GF MMIE	
URNGA OEB			TRNI IGE URA					ONI NIE		
→	RONKA KA				XL	TMEA				HA
ULIH BAA					XNIA			MMIA		
TTKA			UTRLA			NIH EEE				

## Kreuzworträtsel

### Teilnahmebedingungen

Im Preisrätsel wird in diesem Monat ein Gremium gesucht, das beim Gewerkschaftskongress der IGBCE im Oktober neu gewählt wird. Bitte sende die Lösung per Post an:  
 Profil-Redaktion, Postfach 3945, 30039 Hannover, oder per E-Mail an: profil.preisraetsel@igbce.de – bitte die Adresse mit angeben. Einsendeschluss ist der 13. November 2025 (Datum des Poststempels ist maßgebend). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Die Gewinnerinnen und Gewinner aus August/September:

**Lösungswort: Partizipation**  
**Die komplette Auflösung des Rätsels ist in der Onlineausgabe ersichtl.**

Jeweils einen Kaffeevollautomaten von Philips gewonnen haben: Heike Rosak aus Leverkusen, Andreas Gleiß aus Cottbus und Carsten Müller aus Dautphetal. Herzlichen Glückwunsch!



## Noch mehr Rätselspaß

In der digitalen Ausgabe von *Profil* gibt's wieder ein Bilderrätsel zu lösen. Erneut haben sich fünf Fehler eingeschlichen. Viel Spaß beim Suchen!





Fotowettbewerb

## Mit Glück in den Feierabend

„Das ist das Drehkreuz, durch das ich jeden Tag zur Arbeit komme oder in den Feierabend gehe. Und das seit mehr als 26 Jahren“, schreibt Sünje Reinicke zu ihrem Foto. Sie arbeitet in der Pilotanlage für Forschung und Entwicklung bei PS Biopolymer in Walsrode, einem Hersteller von Celluloseetherprodukten – das sind wasserlösliche Polymerverbindungen, die aus natürlicher

Cellulose hergestellt werden – für Lebensmittel, Pharma- und Industrieanwendungen. „Die 13 ist auch meine Glückszahl. Wenn ich nach Feierabend durch das Kreuz gehe, schalte ich völlig ab. Ich blende die Arbeit aus und freue mich auf mein Zuhause, auf meine Familie, meine Freunde, meine Freizeit. Daher ist das Drehkreuz mit der Nummer 13 mein Feierabendpunkt“, sagt Sünje. ■



## Mitmachen und gewinnen!

Feierabend. Jeder Mensch empfindet diesen ganz besonderen Augenblick an der Schwelle von Arbeits- zu Privatleben anders. Wie sieht dein persönlicher Feierabendmoment aus? Welche Szenerie steht für dich symbolhaft für den Feierabend? Zu welchem Zeitpunkt beginnt für dich der Feierabend? Wir wünschen uns, dass du dieses Gefühl in einem Foto\* einfängst und beim *Profil*-Fotowettbewerb mitmachst. Zu

gewinnen gibt es auch etwas – ein nagelneues iPad von Apple. Für jede neue *Profil*-Ausgabe wählt eine Jury aus Medienfachleuten ein Siegerbild aus.

**Wichtig dabei:** Schreib uns ein paar Zeilen zu deinem Bild. Warum steht es für deinen Feierabend? Wann und wo wurde es aufgenommen? Was ist darauf zu sehen? Nicht nur das Bild zählt für uns, sondern auch die Geschichte. ■



\* Das Bild darf aus rechtlichen Gründen keine Personen enthalten, die darauf zu identifizieren sind und der Veröffentlichung nicht zugestimmt haben.



Fotos: Sünje Reinicke, privat, Apple



TARIFRUNDE CHEMIE 2026

# WIR BRENNEN FÜR GUTE LÖHNE

SEI DABEI

## JETZT TARIFBOTSCHAFTER WERDEN!

Wende dich an deinen Bezirk.



***Digital noch  
mehr!***

[igbce-profil.de](http://igbce-profil.de)



**GESUNDHEIT. SICHERHEIT.  
VORTEILE.**

**B**INUS IGBCE  
**AGENTUR**

